

Fachprogramm

Veranstalter:



* idt

wien 2022

XVII.

**Internationale Tagung
der Deutschlehrerinnen
und Deutschlehrer**


15. – 20. August 2022
Wien, Österreich
www.idt-2022.at



* mit.sprache.teil.haben



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Medienpartner:



 Pädagogische Hochschule Wien

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBFI

Krasses Zeug

Gratis Album
Wir schenken dir Krasses Zeug!



Live-Konzert mit *ok.danke.tschüss*

Bald geht es für das Deutschlern-Projekt DEINE BAND auf große Reise: Die Synthie-Pop-Gruppe *ok.danke.tschüss* präsentiert ihr Album „Krasses Zeug“ weltweit auf Konzerten und in Workshops für Schüler*innen und Lehrkräfte. Das Auftaktkonzert zu der Tournee präsentieren Deutsche Welle und Goethe-Institut exklusiv im Rahmen der IDT 2022!

Mittwoch, 17. August 2022 ab 20.00 Uhr

Arkadenhof Uni Wien

Freier Eintritt



*Neugierig geworden?
Dann besuch uns an den Ständen
von DW und Goethe-Institut.*

Gefördert durch



Inhalt

Grußworte	2
Unterstützer*innen und Sponsor*innen	9
Organisation / Gremien	10
Tagungsort Wien	13
Eröffnung, Abschluss, Ausklang	14
Sektionen	16
A - Mit Sprache handeln	17
B - Rahmenbedingungen des Sprachenlehrens und -lernens	28
C - Kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe	36
D - Ästhetisches Lernen	44
E - Methodische und zielgruppenorientierte Zugänge zum Sprachenlernen	55
F - Pädagogische, didaktische und spracherwerbstheoretische Konzepte	70
G - Lehren und Lernen mit und in digitalen Umgebungen	86
Plenarvorträge	98
Podien und Podien Plus	144
Podien Plus	145
Podien	153
Posterpräsentationen	160
Didaktische Werkstätten	164
World Cafés	168
Online-Programm	171
Wiener Thesen zur Sprachenpolitik	174
Kultur- und Rahmenprogramm	175
Praktische Hinweise, Kontakt, Impressum	176



kennzeichnet alle Programmpunkte, die ausschließlich online angeboten werden.



kennzeichnet alle Programmpunkte, die vor Ort stattfinden und zusätzlich - live oder als Aufzeichnung - online zur Verfügung stehen.

HG - Universität Wien Hauptgebäude, Universitätsring 1, 1010 Wien

JUR - Juridicum der Universität Wien, Schottenbastei 16, 1010 Wien

Den Wochenplan finden Sie in Ihrer Tagungstasche.

Grußwort des Internationalen Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverbands (IDV)

Sehr geehrte Teilnehmende, herzlich willkommen bei der XVII. Internationalen Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer in Wien!

***mit.sprache.teil.haben** – das Tagungsmotto spiegelt sich im äußerst reichhaltigen Programm wider, es soll Sie aber auch während der Tagung immer begleiten. Nutzen Sie neben den vielfältigen Möglichkeiten für spannenden fachlichen Input und anregende Diskussionen auch die Gelegenheit, sich untereinander und über alle Grenzen hinweg auszutauschen, zu vernetzen und aufeinander zuzugehen. Denn die IDT ist eine Begegnungstagung. Erfahrungsaustausch und das Lernen



Benjamin Hedžić
© Privat

von- und miteinander bereichern nicht nur die eigene Unterrichtsgestaltung und das professionelle Handeln, sondern helfen uns allen, das Verständnis füreinander zu fördern.

Dass Sie aus über 100 Ländern an dieser Tagung teilnehmen, ist eine besondere Freude! Als IDV ist es uns ein großes Anliegen, immer wieder deutlich zu machen, dass Vielfalt Reichtum bedeutet und ein großes Geschenk ist und dass die Vielfalt unserer Mitglieder das Besondere dieses weltweiten Dachverbandes ausmacht.

Die Organisation einer solch großen Veranstaltung - es handelt sich bei der IDT um die weltweit größte Tagung für die deutsche Sprache und ihre Vermittlung – kann nur durch unermüdliches Engagement vieler Personen und Institutionen gelingen. Die Ausrichtung der XVII. Internationalen Tagung der Deutschlehrerinnen

und Deutschlehrer zeigt die gute und von Vertrauen geprägte Zusammenarbeit zwischen dem ÖDaF als austragendem Verband und dem IDV als ideellem Auftraggeber. Ich danke allen Beteiligten, Verantwortlichen, Partner*innen und Unterstützer*innen für ihren großen Einsatz, diese IDT zu ermöglichen und zu gestalten.

Von Seiten des IDV darf ich Ihnen und uns allen eine wunderschöne Tagungswoche und weiterhin viel Erfolg in den täglichen Bemühungen um die deutsche Sprache wünschen.

Im Namen des IDV-Vorstands

Benjamin Hedžić

Präsident des IDV

Grußwort des Österreichischen Verbands für Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache

Am 4. August 2017 erfolgte in Fribourg die feierliche Staffelübergabe durch den Tagungspräsidenten der IDT 2017, Thomas Studer, an die damalige Präsidentin des ÖDaF, Sabine Dengscherz. Das große Vertrauen seitens des IDV-Vorstands und aller Delegierten der Mitgliedsverbände war für uns Ehre und Auftrag zugleich. Unmittelbar danach konnte die Tagungsleitung der IDT gegründet werden, die seither gemeinsam mit vielen anderen (oft ehrenamtlich tätigen) Mitwirkenden und Unterstützer*innen die XVII. IDT vorbereitet hat, zu der wir Sie nun sehr herzlich begrüßen möchten.

Mit der IDT 2022 wechselt der ÖDaF sein Erscheinungsbild und unsere Fachzeitschrift den Namen. Im neuen Logo finden Sie den Stern der IDT 2022 wieder, mit dem auch verdeutlicht wird, dass die Grenzen zwischen DaF und DaZ nicht so klar zu ziehen sind und es viele gemeinsame Fragestellungen und Anliegen gibt. Der Titel der bisherigen ÖDaF-Mitteilungen, unserer Fachzeitschrift mit double-blind Peer-Review-Verfahren, lautet nun *Zeitschrift für Deutsch im Kontext von Mehrsprachigkeit* und betont, dass Deutschunterricht immer in einer mehrsprachigen und heterogenen Gesellschaft verortet ist.

Dem ÖDaF ist neben dem fachlichen und persönlichen Austausch die Auseinandersetzung mit aktuellen sprachpolitischen Fragestellungen ein besonders wichtiges Anliegen. Wir hoffen daher, dass die Wiener Thesen zur Sprachenpolitik, die im Rahmen der IDT 2022 vorgestellt werden, auch über die Fachwelt hinaus ihre Wirkung zeigen werden. Als Fachverband kommt uns große Verantwortung zu, wenn es neben der Vernetzung und dem fachlichen Dialog um das Vorbringen sprachpolitischer Forderungen geht. Wir hoffen, in diesem Sinne mit Ihnen auch über die IDT 2022 hinaus im Austausch zu bleiben, damit wir gemeinsam für die Förderung von mehr Teilhabe durch Sprachenlehren und -lernen eintreten können. Wir wünschen Ihnen allen eine produktive und inspirierende Woche bei der IDT in Wien.

Der Vorstand des ÖDaF: **Hannes Schweiger, Sandra Reitbrecht, Carola Schedel, Lydia Moschinger, Noline Maria Kujan, Vanessa Winkler**

Grußwort der Tagungsleitung

Es ist soweit: Die XVII. Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer kann beginnen – endlich! Nach einer pandemiebedingten Verschiebung um ein Jahr heißen wir Sie nun sehr herzlich zur IDT 2022 in Wien willkommen!

Wir leben in einer Welt, die sich seit 2020 nachhaltig verändert hat und in der Nachrichten über die Pandemie, über Kriege und über die verheerenden Auswirkungen des Klimawandels dominieren. Umso größer ist die Freude, dass rund 2.500 Kolleg*innen aus über 100 Ländern einander bei der IDT 2022 begegnen können. Eine Woche lang begeben wir uns in einen intensiven fachlichen und persönlichen Austausch – erstmals auch mit einem umfangreichen Programm für die Online-Teilnahme. Wir freuen uns über das Wiedersehen und knüpfen neue Kontakte und stärken damit unser internationales Netzwerk. Denn Sprachen zu lehren und zu lernen ist auch ein Beitrag zu einem friedlichen Zusammenleben.

Als Green Meeting soll die IDT 2022 überdies verdeutlichen, dass es unser aller Anstrengung bedarf, um die katastrophalen Folgen des weltweiten Klimawandels einzudämmen und einen grundlegenden Wandel in unserem Umgang mit der Natur zu schaffen.

Ermöglicht wird die IDT 2022 durch die großartige Unterstützung aller unserer Partner*innen im internationalen Vorbereitungskomitee, unserer Sponsor*innen und staatlichen Fördergeber*innen und durch die vielen ehrenamtlich tätigen Mitglieder der Konzeptgruppen und durch unsere Mitwirkenden im Fach-, Kultur- und Rahmenprogramm. Ihnen allen sei hier sehr herzlich und nachdrücklich gedankt!

Im Sinne unseres Mottos ***mit.sprache.teil.haben** gestalten wir alle die IDT. Lassen Sie uns gemeinsam unser Fach weiterentwickeln und widmen wir uns in dieser Woche den aktuellen Fragen des Lehrens und Lernens von Deutsch in einer mehrsprachigen, vielfältigen und globalisierten Gesellschaft.

Wir wünschen Ihnen eine wunderbare Woche bei der IDT 2022, eine Woche voller Impulse und Inspiration, aus der Sie für sich und Ihre tägliche Arbeit viel Neues und Wertvolles mitnehmen können.

Ihre Tagungsleitung der IDT 2022



Brigitte Schatzl, Sonja Winklbauer, Iris Hoheneder, Hannes Schweiger, Sandra Reitbrecht, Daniela Javorics, Renate Faistauer, Jakob Fitz, Christian Filko, Brigitte Sorger, Benjamin Hedžić (von links nach rechts),
unsplash / Andreas*****

Grußwort der Universität Wien

Sehr geehrte Teilnehmer*innen der IDT 2022!

Die Universität Wien ist mit rund 90.000 Studierenden und mehr als 10.000 Mitarbeiter*innen eine der größten und mit ihrem Gründungsjahr 1365 auch eine der ältesten Universitäten Europas. Unsere Studierenden kommen aus rund 130 Ländern und machen die Internationalität der Universität Wien deutlich. Daher freut es mich ganz besonders, Lehrende und Forschende im Bereich des Deutsch als Fremd- und Zweitspracheunterrichts aus so vielen Ländern hier begrüßen zu dürfen. Die Internationalisierung und die Stärkung weltweiter Kooperationen gehört zu unseren zentralen Anliegen. Die Entwicklung gemeinsamer Projekte und der Austausch von Expertise und Ideen führen zu Innovation und erhöhen die Qualität von Forschung und Lehre. Darüber hinaus leisten wir alle dabei auch einen wichtigen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben in einer globalisierten Gesellschaft, das von gegenseitiger Wertschätzung getragen ist.

Als Vizerektorin für Studium und Lehre bin ich auch für die Lehrer*innenbildung zuständig und freue mich daher sehr über die Kooperation zwischen der Universität Wien und der Pädagogischen Hochschule Wien im Rahmen der IDT 2022. Wir müssen auch innerhalb Österreichs die Zusammenarbeit und den Austausch stärken, gerade wenn es um eine qualitativ hochwertige Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrer*innen geht.

Mit dem IDT-Motto ***mit.sprache.teil.haben** betonen Sie, welche Bedeutung das Lehren und Lernen von Sprachen für unsere vielfältige Gesellschaft hat und wie wichtig die Kenntnis von Sprachen für Verständigung und Verständnis und für ein offenes Miteinander sind.

Ich wünsche Ihnen eine produktive und erkenntnisreiche Tagung und hoffe, Sie bleiben der Universität Wien auch nach der IDT 2022 in der einen oder anderen Form verbunden.

Christa Schnabl

Vizerektorin für Studium und Lehre der Universität Wien



Christa Schnabl
© Universität Wien, derknopfdrecker

Grußwort der Pädagogischen Hochschule Wien

Sehr geehrte Tagungsgäste!

Ich möchte Sie ganz herzlich zur XVII. Internationalen Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer in Wien willkommen heißen. Wir sind froh, weit über 2.000 Teilnehmer*innen aus etwa 100 Ländern in Wien begrüßen zu können und freuen uns über Ihr großes Engagement, welches Sie auch durch die Teilnahme an dieser Tagung unter Beweis stellen.

Die Aus- und Fortbildung von Deutschlehrer*innen ist eine der Kernaufgaben, aber auch eines der Kernanliegen der Pädagogischen Hochschule Wien. Dabei sind wir in einer überaus multikulturellen Stadt mit einem hohen Anteil von Menschen mit nicht-deutscher Muttersprache vor erhebliche Herausforderungen gestellt, um die Aus- und Fortbildung von Lehrpersonen für einen qualitativ hochwertigen Deutschunterricht – für Deutsch als Erst-, aber auch für Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache – gewährleisten und qualitativ weiterentwickeln zu können.

Um ein Beispiel zu nennen: Der in den vergangenen Jahren kontinuierlich steigende Anteil von Studierenden mit oft sehr guten Deutschkenntnissen, aber

einer anderen Erstsprache als Deutsch, verlangt von der Pädagogischen Hochschule Wien ein besonderes Angebot für genau diese Zielgruppe. Um hier jederzeit gut unterstützen zu können, haben wir vor einigen Jahren das „Didaktikzentrum für Text- und Informationskompetenz“ (DiZeTIK) gegründet, welches ein umfangreiches Serviceangebot für jene Studierenden bereithält, die insbesondere im schriftlichen Ausdruck Beratung und Begleitung benötigen. Parallel zu dieser Beratung findet hier aber auch Begleitforschung im Bereich der Deutsch-Didaktik statt, deren Ergebnisse wiederum in Aus- und Fortbildung einfließen. Dabei ist das DiZeTIK nur ein Ausdruck des profilgebenden Schwerpunkts Durchgängige Sprachliche Bildung mit Fokus urbaner Bildungsraum Wien der Pädagogischen Hochschule Wien. Gemeinsam mit den anderen tertiären Ausbildungsinstitutionen des Großraums Wien leisten wir somit unseren Beitrag, um auch zukünftig einen hochwertigen Deutschunterricht im urbanen Raum Wien zu ermöglichen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und diskussionsfreudige Tagung, von der Sie viel Wissen aber auch Kontakte mit Ihren Kolleg*innen aus aller Welt mit nach Hause nehmen können.

Evelyn Süss-Stepancik

Vizerektorin für Lehre, Forschung und Internationales der Pädagogischen Hochschule Wien



Evelyn Süss-Stepancik
© PH Wien

Grußwort des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Eines der Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ist es, eine inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung zu gewährleisten. Das Lehren und Lernen von Sprachen trägt zur Erreichung dieses Ziels wesentlich bei, denn Bildung ist immer auch sprachliche Bildung und Sprachkenntnisse sind ein wichtiger Faktor für Teilhabe an der Gesellschaft. So verstehen sich insbesondere Kenntnisse der Bildungssprache und der schrittweise Aufbau bildungssprachlicher Kompetenzen als wesentliche Voraussetzungen für Schulerfolg, spätere Integration in den Arbeitsmarkt sowie für die Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben.

Als Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung ist mir die Zusammenarbeit der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften und in der Forschung zu sprach- und bildungsbezogenen Themen daher ein großes Anliegen. Die IDT bringt dementsprechend Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen des Bildungssystems und der Forschungslandschaft zusammen und schafft Räume für nachhaltigen Austausch zwischen Theorie und Praxis. Besonders hervorheben darf ich die große Bedeutung der IDT für den internationalen Austausch – mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus rund 100 Ländern. Ihre Tagung bringt Erfahrungen und Expertise aus der ganzen Welt zusammen und ermöglicht einen Dialog über viele Grenzen hinweg.

Ich wünsche Ihnen eine interessante, produktive Woche bei der IDT 2022 und viele neue Impulse und Anregungen für Ihre Tätigkeiten!

Martin Polaschek

Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Martin Polaschek
© BKA/Andy Wenzel

Grußwort der Stadt Wien

Herzlich willkommen in Wien! Ich freue mich sehr, Sie als Bürgermeister dieser Stadt zu Ihrer internationalen Tagung begrüßen zu dürfen. Mit Ihrem Tagungsmotto ***mit.sprache.teil.haben** bringen Sie auch eines unserer zentralen Anliegen auf den Punkt: die Förderung der Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben und die Stärkung des Zusammenhalts in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft.



Michael Ludwig
© Stadt Wien/
Königshofer

Wien ist eine Stadt der internationalen Begegnung, in der Menschen aus aller Welt leben, mit ihren vielen Sprachen und ihren reichen Erfahrungen, mit denen sie diese Stadt zu einer Weltstadt machen. Zu einer Stadt, in der sich Menschen unabhängig von ihrer Herkunft wohl fühlen können und zu Hause sind. Wien ist eine weltoffene Stadt, in der Vielfalt und Mehrsprachigkeit von großem Wert sind.

Wien ist nicht nur eine Stadt der Forschung und Innovation, sondern auch eine Stadt der Kunst und Kultur. Es freut mich daher sehr, dass Sie mit Ihrer Tagung zum Austausch von Wissen und Erfahrungen über viele Grenzen hinweg beitragen und Ihr Fach damit weiterentwickeln. Sie fördern außerdem den Transfer von Expertise zwischen Forschung, Unterricht und unterschiedlichen Berufsfeldern. In Ihrem reichhaltigen Kultur- und Rahmenprogramm können Sie Einblicke in die vielen Facetten dieser Stadt und ihres kulturellen Lebens gewinnen.


Genießen Sie die Tage in Wien, lassen Sie sich inspirieren und begeistern und tragen Sie Ihre Begeisterung für Sprache und Kultur auch in Ihren Arbeitsalltag und in Ihren Unterricht.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Zeit in Wien, mit vielen unvergesslichen Eindrücken und reichhaltigen Erfahrungen, die Sie in Ihre Arbeit als Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer als auch als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mitnehmen können.

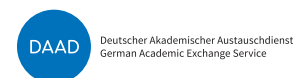
Michael Ludwig
Bürgermeister der Stadt Wien

Unterstützer*innen und Sponsor*innen

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
**Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBF**



Medienpartner:



In Kooperation mit:



Gremien

Tagungsleitung

Der Internationale Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverband e. V. (IDV): Benjamin Hedžić und Sonja Winklbauer
 Österreichischer Verband für Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache (ÖDaF): Sandra Reitbrecht
 Pädagogische Hochschule Wien: Brigitte Sorger
 Universität Wien: Hannes Schweiger
 Tagungsmanagement: Jakob Fitz, Iris Hoheneder, Brigitte Schatzl, Carina Spanning; unterstützt von Christian Filko und Daniela Javorics

Koordination der Konzeptgruppen

Renate Faistauer (Universität Wien)

Konzeptgruppe Fachprogramm

Klaus-Börge Boeckmann (Pädagogische Hochschule Steiermark), Rudolf de Cillia (Universität Wien), Silvia Demmig (Pädagogische Hochschule Oberösterreich), Sabine Dengscherz (Universität Wien), İnci Dirim (Universität Wien), Michal Dvorecký (Universität Wien), Andrea Ender (Universität Salzburg), Renate Faistauer (Universität Wien), Thomas Fritz (Die Wiener Volkshochschulen), Manuela Glaboniat (ÖSD, Universität Klagenfurt), Wolfgang Hackl (Universität Innsbruck), Iris Hoheneder (Tagungsmanagement IDT 2022), Thomas Holzmann (Österreich Institut Warschau), Eva Mandl (Universität Wien), Sabine Schmolzer-Eibinger (Universität Graz), Hannes Schweiger (Universität Wien), Brigitte Sorger (Pädagogische Hochschule Wien)

Konzeptgruppe Kulturprogramm

Helene Breitenfellner, Christl Elkner, Stefan Krammer, Beatrice Müller, Anne Raveling, Klaus Redl, Doris Reiningger, Brigitte Schatzl, Hannes Vogler, Tina Welke

Konzeptgruppe Ausflugsprogramm

Martina Anghel, Theresa Bogensperger, Christina Fasching, Michaela Gigerl, Susanne Hartmann, Maria Moser, Astrid Postl, Brigitte Schatzl, Anke Sennema

Konzeptgruppe Teilnahmeunterstützung

Norbert Conti, Jakob Fitz, Benjamin Hedžić, Lydia Moschinger, Brigitte Sorger, Claudia Trupp*, Gerti Zhao-Heissenberger, Heike Ziehr*

*Organisation Netzwerktreffen

Vorbereitungskomitee

AkDaF – Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache in der Schweiz
 BMBWF – Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
 BMEIA – Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
 DAAD – Deutscher Akademischer Austauschdienst
 DAG – Deutsche Auslandsgesellschaft
 DW – Deutsche Welle
 DA – Diplomatische Akademie Wien
 EDK – Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
 EFSZ – Europäisches Fremdsprachenzentrum des Europarats
 FaDaF – Fachverband Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

g.a.s.t. – Gesellschaft für Akademische Studienvorbereitung und Testentwicklung

Goethe-Institut

IDT 2017

IDT 2025

IDV – Der Internationale Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverband e. V.

Ledafids – Verein der Lehrenden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ) an Hochschulen in der Schweiz

Konzeptgruppe Fachprogramm der IDT 2022

Netzwerk SprachenRechte

OeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung

ÖDaF – Österreichischer Verband für Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache

ÖI – Österreich Institut

ÖIF – Österreichischer Integrationsfonds

ÖSD – Österreichisches Sprachdiplom Deutsch

ÖSZ – Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum

SBFI – Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

Stadt Wien – Büro des amtsführenden Stadtrats für Bildung, Integration, Jugend und Personal

VÖV – Verband Österreichischer Volkshochschulen

VUS – Verband universitärer Sprachenzentren und -institutionen

VHS Wien – Die Wiener Volkshochschulen GmbH

ZfA – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

Formatverantwortliche

Posterpräsentationen mit Pecha-Kuchavorträgen: Yasmin El-Hariri, Lo Hufnagl

Podien Plus und Podien: Michal Dvorecký, Thomas Fritz, Thomas Holzmann

Didaktische Werkstätten: Lydia Moschinger, Brigitte Stückler-Sturm, Vanessa Winkler

World Cafés: Angelika Hrubesch, Carola Schedel

DACHL-Fenster mit DACHL-Café: Raphaela Freudenberger, Nicola Kraml

Kurzfilmwettbewerb: Klaus Redl, Tina Welke

Ehrenschutz

Bundespräsident Alexander Van der Bellen „Der Herr Bundespräsident hat Ihr Schreiben erhalten und mit Sorgfalt gelesen. Gerne ist er bereit, Ihrer Bitte zu entsprechen, über diese Internationale Tagung den Ehrenschutz zu übernehmen.“ (Schreiben der Präsidentschaftskanzlei vom 19. März 2019)



Alexander Van der Bellen
 © Jork Weismann

Tagungsort Wien

Wien als Tagungsort für die XVII. IDT ist nicht nur aufgrund seiner zentralen Lage in Europa und seiner hohen Lebensqualität – so gilt Wien seit zehn Jahren laut des Mercer „Quality-of-Living“-Rankings als Stadt mit der höchsten Lebensqualität weltweit –, sondern auch aufgrund seiner ausgezeichneten Infrastruktur, seines überaus reichhaltigen Angebots an Kunst und Kultur von Weltrang, vor allem aber auch wegen des Austragungsorts, nämlich der Universität Wien, einer der ältesten und größten Universitäten Europas, und der Pädagogischen Hochschule Wien ein idealer Tagungsort für eine IDT. Wien ist 2022 zum zweiten Mal (in Österreich selbst findet die IDT zum vierten Mal statt) Ort einer IDT. Sowohl die Universität Wien mit ihren Schwerpunktsetzungen von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, sei es im Diplom-Lehramtsstudium oder durch ein eigenes Masterstudium für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, als auch die Pädagogische Hochschule Wien mit ihren Bachelor- und Masterlehramtsstudiengängen sowie Fort- und Weiterbildungsangeboten für Lehrer*innen sind Garant für eine profunde fachliche Ausrichtung.

Schön, dass Sie in Wien sind und an der IDT 2022 teilnehmen!



↑ Donaucity, unsplash/anikinearthwalker

← Universität Wien, Arkadenhof, © Universität Wien Gebhard Sengmüller 13

Eröffnung



Zahlreiche Vertreter*innen aus Politik und Bildung sowie verschiedener Partnerinstitutionen werden zum feierlichen Auftakt der XVII. IDT 2022 sprechen, die der Präsident des Internationalen Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverbandes (IDV) eröffnen wird.

Das Motto der Tagung ***mit.sprache.teil.haben** nehmen Gewinner*innen des mehrsprachigen Redewettbewerbs „Sag's multi“ zum Ausgangspunkt ihrer Gedanken zur Bedeutung von Sprache(n) für gesellschaftliche Teilhabe.

Ein Trailer, der die 22 Kurzfilme der Shortlist vorstellt, gibt Ihnen einen kleinen Vorgeschmack auf den Kurzfilmwettbewerb.

Die Eröffnungsrede wird die mehrfach ausgezeichnete Schriftstellerin und politische Aktivistin Sharon Dodua Otoo halten.

Umrahmt wird die Eröffnung vom AUREUM Saxophon Quartett, einem international renommierten Ensemble, und den „Vienna Visuals“ von Florian Tanzer (Luma. Launisch).



Sharon Dodua Otoo, © Ralf Steinberger

Abschluss



Am Samstag, den 20. August 2022 verabschieden wir uns zwischen 9:30 und 12:00 Uhr von allen Teilnehmer*innen der IDT 2022 und es erfolgt die Staffelübergabe an die Kolleg*innen der XVIII. IDT 2025 in Lübeck.

Darüber hinaus erwarten Sie u.a. folgende Programmpunkte: ein Fachvortrag von Hans-Jürgen Krumm, die Preisverleihung an die Gewinner*innen des Kurzfilmwettbewerbs und die Präsentation der Sprachenpolitischen Thesen der IDT 2022.

Musikalisch begleitet wird die Abschlussveranstaltung vom Duo Vila Madalena untermalt von den Visuals von Florian Tanzer (Luma.Launisch).

Hans-Jürgen Krumm: Sprachengerechtigkeit

Sprachen ermöglichen Mitsprache und Teilhabe, aber sie sind auch Instrumente der Machtausübung und dienen als Mittel der Aus- und Abgrenzung. Einige Sprachen werden gefördert und gelernt, andere werden oft nur geduldet oder sogar verboten. Fehlende Sprachengerechtigkeit bedeutet immer auch, dass Menschen wegen ihrer Sprachen diskriminiert werden.

Zum Abschluss der IDT will der Vortrag daran erinnern, dass Sprachengerechtigkeit eine Voraussetzung dafür ist, dass Menschen in einer vielsprachigen Welt ohne Diskriminierung zusammenleben können.

Auch der Deutsch als Fremd- und Zweitspracheunterricht hat mit der Vermittlung der deutschen Sprache zugleich die Aufgabe, Menschen auf das Leben in einer vielsprachigen Welt vorzubereiten und kann damit einen Beitrag zur Sprachengerechtigkeit leisten.

Insofern versteht sich der Vortrag auch als ein Plädoyer für die Einmischung unseres Faches in die Debatte über den unterschiedlichen Wert von Sprachen und die Chancen der Mehrsprachigkeit.

Das detaillierte Programm von Eröffnung und Abschluss findet sich unter www.idt-2022.at.



Ort: HG, Audimax

Ausklang

Lassen Sie die IDT am Freitag, 19. August 2022 ab 18 Uhr mit uns gemeinsam mit musikalischer Begleitung von Klaus Kraushofer im Arkadenhof der Universität Wien ausklingen ...

Sektionen

Die Sektionsarbeit bildet den Kern des Fachprogramms und spiegelt in 53 Sektionen in sieben Themenfeldern (A-G) den weltweiten Ist-Stand von Forschung und Entwicklung sowie deren Umsetzung in die Unterrichtspraxis des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache wider. Wir verfolgen einen offenen, interdisziplinären Zugang, der sowohl Grenzen zu anderen Fachdisziplinen aufbrechen und dadurch neue Fragestellungen berücksichtigen will als auch etablierte Aspekte des Faches in einen neuen Kontext stellt.

In der Sektionsarbeit, die jeweils von zwei Sektionsleiter*innen gestaltet und moderiert wird, wird Raum für Teilhabe und Interaktion geschaffen, indem längere offene Interaktionsphasen zur Verarbeitung der Inputs geplant sind und verschiedene Präsentationsformen für die eingereichten Fachbeiträge vorgesehen sind.

Die Sektionen arbeiten in mehreren Zeitfenstern während der ganzen Woche (ACHTUNG: manche Sektionen finden nur entweder Montag/Dienstag oder nur Donnerstag/Freitag statt). Die durchgehende Teilnahme an EINER Sektion ist ausdrücklich erwünscht, um dadurch eine aufbauende Diskussion und Vernetzung zu ermöglichen.

Einzelne Beiträge in den Sektionen werden online gehalten, nähere Informationen dazu finden Sie auf Moodle. Die Beschreibungen der Sektionen finden Sie online und zum Download unter www.idt-2022.at/site/programm/fachprogramm/sektionen.



Sektionsleiter*innentreffen in Wien im Februar 2020

A – Mit Sprache handeln

A.1 Mündliches Handeln

Sektionsleitung: Kristina Peuschel (Deutschland) und Cordula Schwarze (Österreich)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: HG, BIG-Hörsaal

Beiträge in der Sektion A.1:

Theresa Birnbaum: Von der Unterrichtsbeobachtung zur Entwicklung eines Reflexionsinstruments in der Lehrer*innenbildung – Vorstellung und Diskussion eines Beobachtungsbogens zum sprachförderlichen Lehrer*innenverhalten in der Unterrichtsinteraktion mit Seiteneinsteiger*innen

Gabriella Carobbio: Matrixkonstruktionen im universitären Lehr-Lern-Diskurs

Khrystyna Dyakiv: Kommunikationsstörungen in ukrainisch- und deutschsprachigen Interviews: eine kontrastive Analyse

Annette Frömel, Ulrich Wannagat: Videoprojekte zur Förderung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit (Niveaus A1 und A2)

Josefin Hahn: Wortschatzarbeit durch Theaterimprovisation im DaF-Unterricht

Melanie Heithorst: „Mit Händen und Füßen“ - Erklären in Sprache im Fach

Susanne Horstmann: Linguistik zum Anfassen: Förderung pragmatischer Kompetenz von Lernenden

Mónika Jász-Kajmádi: Aufgaben- und Textsortenvielfalt bei der Förderung der Präsentationskompetenz

Ousmane Kabore: Förderung der mündlichen Fertigkeit im DaF-Unterricht

Krisztina Kemény-Gombkötő: Aspekte der gesprochenen und geschriebenen Sprache im DaF-Unterricht

Sirin Kiatkraipob: Reisevlogs: Sprachliche Merkmale und Anwendungsvorschläge im Unterricht. Von der Vorstellung der linguistischen Untersuchungsergebnisse zur Diskussion über die Anwendungsmöglichkeiten im deutschsprachigen Unterricht.

Lennart T. Koch: Kommunikative Reziprozität im Deutschunterricht

Graciela Liliana Laufer: Biographische Erzählung als Märchenerzählung

Kseniia Marasanova: für MICH geht es auch GAR nicht; - Verbale und paraverbale Ausdrucksmittel von Zustimmung und Ablehnung in deutschen und russischen Podcastgesprächen

-
- Andreas Meyer, Ikumi Waragai: Kommunikationsstrategien der Teilnehmenden in universitären Telekollaborationsprojekten
-
- Anne-Kathrin Minn: „Mit Aufforderungssätzen sprachlich handeln“ oder: Wie Deutschlernende auch in Krisenzeiten ihren Emotionen und Bedürfnissen durch Forderungen Ausdruck verleihen können
-
- Katharina Muelenz-Goli: „Mach doch mal den Mixer an!“ Ergebnisse einer sprechwissenschaftlichen Untersuchung zu mündlichen Sprachkontaktphänomenen bei Jugendlichen einer deutschen Schule in Japan
-
- Grace Munene: Mit Sprache teilhaben: Vermittlung der Fremdsprachen durch Debatten
-
- Elena Ositskaia, Elena Ositskaia: Zum didaktischen Potenzial von deutschen und russischen Fernsehwetternachrichten
-
- Hendrikje Palm: Jeder Augenblick zählt: Teachable moments in der authentischen Unterrichtsinteraktion für mündliches Argumentieren
-
- Ekaterina Piwowarowa, Ekaterina Piwowarowa: Fachsprache Medizin kontrastiv: Phraseologismen in deutschen und russischen Arzt-Patient-Interaktionen in der Onkologie
-
- Anneke Pogarell: Sprech(un)flüssigkeit bei japanischen Studierenden in der Fremdsprache Deutsch Kerstin Pramstaller: Interaktion 2.0 - Schriftliches Sprechen, synchrones Diskutieren & stummes Kommunizieren
-
- Stefan Rahn: Mündliches Handeln in universitären Prüfungsgesprächen
-
- Trang Tran Thi Huyen: Einsatz von Alltagszenarien im Kommunikationstraining für Pflegekräfte im Vivantes-Projekt in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Hanoi
-
- Ana Beatriz Vasques De Araujo: Einschränkung der L1-Nutzung und ihre Auswirkungen auf das L2-Lernen: eine Längsschnittstudie an einer Grundschule in Brasilien
-
- Silvia Vogelsang, Jie Zhao: Die Vermittlung von Modalpartikeln durch kontrastive Arbeit an authentischen Gesprächsdaten – ein Lehreinheitenentwurf zur Modalpartikel ‚doch‘ für chinesische DaF-Lernende
-
- Kornelia Wald: Mündliches Sprachhandeln im authentischen Kommunikationskontext: Das Onlineformat „Hallo Goethe!“ – Zoom-Gespräche mit deutschsprachigen Gästen
-
- Mykhailo Yakovchuk: Zur Förderung der Diskussionskompetenz: Probleme, Positionen, Perspektiven
-
- Dan Yu: „ist das lineAR“ - Laborgespräche zwischen chinesischen Studierenden und deutschen Lehrkräften
-

A.2 Schriftbasiertes Handeln

Sektionsleitung: Zeynep Kalkavan-Aydin (Deutschland) und Aleksandra Opacic (Schweiz)

Donnerstag, 18. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: JUR, Seminarraum 63

Beiträge in der Sektion A.2:

-
- Christian Aspalter: Medienbewusste Schreibdidaktik? Überlegungen zum Einsatz digitaler Medien im Schreibunterricht
-
- Mariia Balzhko: Zur Vermittlung der Schreibkompetenz in einer DaF-Lehrer-Ausbildung am Beispiel der Ukraine
-
- Natalie Eppelsheimer: Diskriminierungssensible Sprachverwendung
-
- Luisa Marie Friederici: Der Zusammenhang zwischen Selbstwirksamkeit und akademischem Schreiben in einer L2
-
- Maria Gouvi: Multimodale Texte in multikulturellen DaF Klassen
-
- Irina Kashenkova, Tatiana Zaets: Nacherzählung als Unterrichtsinstrument bei der Vermittlung der geschriebenen und gesprochenen Sprache
-
- Viola Kessel, Viola Kessel: Schreibrückmeldungen sinnvoll geben
-
- Nishant Kumarappily Narayanan: Förderung von Schreibkompetenz im universitären DaF-Unterricht – Möglichkeiten und Grenzen
-
- Alina Lira Lorca: Schreibprozessdidaktik als junge Disziplin im deutschsprachigen Raum - didaktische Rückschlüsse für die Vermittlung von Schreibkompetenz im DaF/DaZ-Unterricht
-
- Irina Mostovaia: Schriftbasiertes Handeln in der informellen interaktionalen Kommunikation: Verstehenssicherung und -aushandlung in der WhatsApp-Kommunikation
-
- Anna Passler: Umgang mit schriftlichen Fehlern im DaF-/ DaZ-Unterricht
-
- Corinna Schenker: Digitale Tools in der Schreibdidaktik – Freund oder Feind? Wie schätzen Lehrpersonen den Einsatz digitaler Tools im Fremd-/Zweitsprachenunterricht auf der Tertiärstufe ein?
-
- Ikuko Shibata: Der Fokus auf Kurztexpte: Schreibprojekte und Schreibworkshops für die Lernenden mit A1-A2 Niveau, um ihre Schreibfähigkeit zu verbessern.
-
- Michael Szurawitzki: Die chinesische Messaging-App WeChat: Multimodale Schreibkompetenzen und Erweiterung bisheriger Chatbegriffe. Perspektiven vor dem Hintergrund der Nutzung durch Deutschsprachige in China
-
- Tatiana Zaets, Irina Kashenkova: Nacherzählung als Unterrichtsinstrument bei der Vermittlung der geschriebenen und gesprochenen Sprache
-

A.3 Sprachliche Handlungsmuster und Text(sorten)kompetenz

**Sektionsleitung: Lucia Miškulin Saletović (Kroatien)
und Stephan Schicker (Österreich)**

Donnerstag, 18. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: JUR, Seminarraum 43

Beiträge in der Sektion A.3:

Azizboy Akhtyamov: Sprachlich Handeln mit Hilfe von Textsortenkompetenz

Katharina Böhnert, Matthias Hölzner: „Du musst Sätze häufiger variieren“ – Schreibgespräche und Textrevision in einer inklusiven Lerngruppe der Klasse 7

Nicolò Calpestrati: Zur Entwicklung pragmatischer Kompetenzen im DaF-Unterricht am Beispiel von humoristischen Textsorten

Dinara Daiyrbekova: Kreative Impulse zum Schreiben

Ursula Esterl: „Das ist mir persönlich auch wichtig, dass sie ihren persönlichen Stil entwickeln können.“ Die Dimension „Stil und Ausdruck“ als Kriterium für Text(sorten)kompetenz

Hasmik Ghazaryan: Textsortenkompetenz und Handlungsfähigkeit im universitären Deutschunterricht in Armenien

Snježana Husinec, Irena Horvatić Bilić: Text(sorten)kompetenz in Fachsprachen: fachspezifische Texte im Rechtswesen und in verwandten Fachgebieten

Katharina Kellermann: Sprachliche Teilhandlungen und Deutungsprozeduren in Interpretationsaufsätzen

Iris Knapp: Wirksamkeit vom sprachbewussten Unterrichtsmaterialien zur Textsorte „Versuchsprotokoll“

Tetiana Krupkina: Warnung als impliziter hybrider Sprechakt

Sonja Kuri: Konventionen, Modelle, Muster, Chunks und Routinen

Sandra Reimann: Appellieren, instruieren, Rat geben – Texte als Aufforderungshandlungen

Victoria Reinsperger, Sabine Schmölder-Eibinger, Stephan Schicker, Muhammed Akbulut, Jürgen Ehrenmüller: DiaLog – ein integratives Unterrichtsmodell zur Förderung schriftlicher Argumentationskompetenz von SchülerInnen mit Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache

Bernadette Rieder: Aufbau von Text(sorten)kompetenz durch Analyse und Vergleich von Sprachhandlungen

Stephan Schicker: „die argumentation war etwas dürftig“ Student-Self-Assessment als didaktisches Konzept zur Förderung der argumentativen Textkompetenz in mehrsprachigen Erwerbskonstellationen

Juliane Schopf, Kristin Bührig: Polyphonie in der Wissenschaftskommunikation: Zum Einsatz des Podcasts „Das Coronavirus Update“ im Unterricht

Thien Sa Vo, Martin Reissaus: Instagram als Werbepattform - Eine Textsortenanalyse der Nachhilfe-Werbespots im Kontext DaF/DaZ

Charlotte Wendt: Digitale Unterstützung des Schreibens im sprachlich-heterogenen Deutschunterricht - Eine Design-Based-Research-Studie an berufsbildenden Schulen in Niedersachsen und Hamburg

A.4 Fach- und berufssprachliches Handeln

Sektionsleitung: Carolina Flinz (Italien) und Jan Paul Pietzuch (Norwegen)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: JUR, Hörsaal 14

Beiträge in der Sektion A.4:

Ahmed Benouddane: Die motivierenden Fachwortschatzübungen zum Fachwortschatzlernen

Anita Sárkányiné Lőrinc: Herausforderungen im Präsenz- und Online-Unterricht von Deutsch als erster und zweiter Fremdsprache in der medizinischen Fachsprache Deutsch

Raphaëla Freudenberger: (Be-)Handeln in der Fremd- bzw. Zweitsprache Deutsch: Deutsch für Mediziner*innen

Edit Gyáfrás: Eine(r) für alle, alle für eine(n) - Wie kann die Lexikographie als Vermittler zwischen Alltagssprache und Fachsprache funktionieren?

Erla Hallsteinsdóttir: Interkulturelles Verständnis in der professionellen Kommunikation

Anikó Hambuch, Rita Kránicz, Anita Sárkányiné Lőrinc, Renáta Halász: Simulationspatient*innen im Fachsprachenunterricht Deutsch für Medizinstudent*innen

Rita Kránicz, Anikó Hambuch, Erika Meiszter: PROFEX- Fachsprachenprüfung und Testing in Ungarn für Deutsch im Beruf

Christian Krekeler: Korpustraining und datengestütztes Lernen im Wirtschaftsdeutsch-Unterricht.

Rita Luppi: Fachsprachenkorpora im DaF

Erika Meiszter, Ágnes Koppán: Medizinische Terminologie - Fachsprache als Fremdsprache für Medizinstudierende

Ruth Maria Mell: Über die Relevanz von korpusbasierter Terminologieforschung und den Nutzen von Fachsprachenwissen in Unterrichtssituationen

Tatiana Osipenko: Nutzung authentischer Arzt-Patienten-Gespräche in der Medizinausbildung

Anamarija Penzes: Vorlesungen besser verstehen - Einblick in den virtuellen Sprachkurs zum Training des Hör-Sehverstehens der Fachsprachen in MINT-Vorlesungen (MasterPlus PREP)

Carmen Peresich: „Kebab mit Alles“ oder „Kebab mit Allem“?

Vidya Pingle: Berufssprache im indischen Bildungskontext - Aktuelle Situation, Projekte, Modelle

Sibylle Plassmann: Lernziel: Schreiben am Arbeitsplatz

Martina Ruf: Die kostenlose Online-Selbstlernressource „Fach-/Berufssprache Deutsch für Tourismus & Gastronomie“ als Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Berufssprachkurses für Gruppen (Online/Präsenz/Hybrid).

Birthe Scheffler: Das Training sprachlich-kommunikativer Handlungsfähigkeit in der Pflege mit dem Sprachlernpaket „Ein Tag Deutsch - in der Pflege“: App - Webversion - Unterrichtsmaterialien für den Präsenzunterricht

Marwa Schumann: Goethe virtuelles Krankenhaus, ein innovatives Kurskonzept

Bojan Veberič: Die Wahrnehmung der Verständnisschwierigkeiten im Kontakt zwischen der Fachsprache und der Alltagssprache - Mehrwert des Fachsprachenunterrichts

Aksana Zazulia: Frame-Ansatz zur Bedeutungserschließung von Zusammensetzungen im Fachtext

Andrea Zrínyi: Medizinische Fachsprachenkurse an der medizinischen Fakultät der Universität Pécs

A.5 Wissenschaftlich arbeiten in der Fremdsprache Deutsch (und in anderen Sprachen)

Sektionsleitung: Ebal Bolacio (Brasilien) und Nadja Wulff (Deutschland)

Donnerstag, 18. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: JUR, Seminarraum 52

Beiträge in der Sektion A.5:

Miran Ahn: „Musik studieren“: Online-Deutschkurs zur Studienvorbereitung

Jean Claude Bationo: Fremdsprache Deutsch im Wandel in Burkina Faso: die Rolle des Deutschen als Wissenschaftssprache

Jasmin Deegenhart: Prozessorientiertes Schreiben - zur Ontogenese wissenschaftlicher Textkompetenz

Iroda Ismailova: „Deutsch als Wissenschaftssprache in Usbekistan“ (Eine qualitative Inhaltsanalyse zu den Schwierigkeiten der usbekischen Germanistikstudierenden beim wissenschaftlichen Schreiben in deutscher Sprache)

Sektionsbeitrag: A.5 Wissenschaftlich arbeiten in der L2 Deutsch (und in weiteren Sprachen)

Jessica Klein, Britta Schlüter de Castro: Willkommenskultur pur: Aus der Unterrichtspraxis der Fakultätsbezogenen Studienkompetenzkurse im Studienstart International der Universität zu Köln

Sandra McGury, Nadja Wulff: Schreiben in der Studienvorbereitung: Mit Schaubildern vergleichen, begründen und Stellung nehmen

Juliane Michelini, Martin Wichmann: „Was könnte man denn problematisch ins Feld führen?“ - Eristische Strukturen in Vorlesungen und ihre didaktischen Implikationen für die Vermittlung von Deutsch als (fremder) Wissenschaftssprache Sektionsbeitrag:

Thuy Linh Nguyen: Konzessives Argumentieren in wissenschaftlichen Arbeiten vietnamesischer Studierender

Milica Sabo, Sanja Cimer Karaica: Textkohärenz als bewusstes Handlungsziel beim argumentativen Schreiben - eine Studie zu Schreibstrategien an der Hochschule

Natalia Suponitskaya: Verfasserreferenzielle Mittel zur Entwicklung der wissenschaftlichen Schreibkompetenz

Bettina Wetzel-Kranz: Wissenschaftliches Deutsch lernen an der Universität Lausanne

Zekun Wu: Kein „Ich“ im Wissenschaftsdeutsch chinesischer Lerner?

A.6 Sprachliche Variation

Sektionsleitung: Naomi Shafer (Schweiz) und Elena Vasylichenko (Ukraine)

Donnerstag, 18. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Neuer Ort: HG, Seminarraum 02

Beiträge in der Sektion A.6:

Burçin Amet, Alina Großmann: „Das Komma hat mich hier irritiert.“ - Einfluss individueller Normvorstellungen von Deutschlehrkräften auf die Korrektur von Interpunktionsvarianz

Irina Amzarakova: Umgangssprache im Text und im Leben: Online-Workshop für Deutschlernende

Claudine Brohy: Die Stellung der Deutschschweizer Dialekte in der Ausbildung von zukünftigen Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache an der zweisprachigen Universität Freiburg

Milica Gatarevic: Sprachliche Variation: Verben der Ruhe im DaF-Kontext und ihre Darstellung in Lehrwerken

Anke Holzapfel, Bernadette Krammer, Susanne Bandau: „Leute ausrichten in verruchten Beisln“ – Ukrainische Germanistik-Studierende auf Tuchfühlung mit der österreichischen Standardvarietät in authentischem Sprachgebrauch. Praxisbericht über ein virtuelles Sprachpraktikum in Österreich

Mariya Katamadze: Jugendsprache als Mittel der Lernmotivationsförderung im DaF-Unterricht

Wolfgang Koppensteiner, Jan Höll: Von schulischen Standards aus (laien-)linguistischer Perspektive: Sprachliche Varietäten in der Schule im Kontext sprachbiographischer Entwicklungen

Sree Sasya Dev Marryboyina: Sprachenvielfalt im DaF-Unterricht

Camila Meirelles: Varietäten und Varianten in der Deutschlehrer*innenausbildung im brasilianischen Hochschulkontext am Beispiel von drei Universitäten in Rio de Janeiro

Madjid Nezhad Masum: Förderung der inneren Mehrsprachigkeit im DaF-Unterricht – Eine lehrwerkanalytische Betrachtung

Lea Ostsieker: Alltägliche Wissenschaftssprache als stilistische Varietät des Deutschen

Tetiana Solska: Gemeinsame und differenzierende Aussprachemerkmale der Nationalvarietäten des Deutschen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz

Ulrike Thumberger: Sprachliche Vielfalt und Identität im Fach DaF. Ein Werkstattbericht aus dem universitären Unterricht

Olga Wrede: Vertraut oder doch fremd? Zur Wahrnehmung, Akzeptanz und Verwendung von diatopischen Varianten des Deutschen in juristischen Übersetzungen (Deutsch – Slowakisch)

A.7 Übersetzen, Dolmetschen, Sprachmittlung, Mediation

Sektionsleitung: Tito Lívio Cruz Romao (Brasilien) und Iryna Panchenko (Ukraine)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: JUR, Hörsaal 12

Beiträge in der Sektion A.7:

Ulrike Arras, Katharina Schuhmann: Sprachmittlung im Hochschul-Kontext: Mediation competences US-amerikanischer DaF-Lernender

Ella Avagyan: Realien und ihre Übersetzungsschwierigkeiten im Fremdsprachenunterricht (Deutsch-Armenisch)

Loic Herve Azango: Zur Kulturtransfer beim Übersetzen am Beispiel des Deutschen Roman von Hans Paasche: "Die Forschungsreise des Afrikaner Lukanga Mukaras ins innerste Deutschland".

Manuela Baca Toledano: Mexikanischer Humor und digitale Medien als Mediationsinstrument im DaF-Unterricht

Kati Brunner: Basiskurs „Translatorische Kompetenz“ in der Ukraine - Ein Projekt berufsqualifizierender Lehre für Studiengänge Deutsch

Tito Lívio Cruz Romão: Übersetzen als Lehr- und Lernstrategie bei der Deutschlehrausbildung am Beispiel vier brasilianischer Übertragungen einer Parabel von Bertolt Brecht

Carmen Cuéllar Lázaro: Sprachen lernen durch deutsch-spanische zweisprachige Kinderliteratur

Gabriela Dyck: Mut zur Lücke im Stegreif – Vom-Blatt-Dolmetschen als Training im Übersetzungsunterricht ab der Niveaustufe B1

Mario Gomes: Übersetzen im Kollektiv

Insa Hartung, Franziska Scallan: Das Projekt „Languages for the Environment: Mediation for Conservation in Higher Education“

Alina Dorota Jarzabek: Sprachmittlungsübungen in polnischen DAF-Lehrwerken für Jugendliche

Brikena Kadzadej- Zavalani: Probleme beim Übersetzen deutscher Redewendungen ins Albanische

Peggy Katelhön: Mediationsaktivitäten für berufsorientierte Zwecke

Tetiana Liashenko: Kultur und Kulturtransfer aus translationsrelevanter Sicht

Pavla Mareckova: (Not) Lost in Translation: Mediation in der DaF-LehrerInnenausbildung. Ein forschungsbasiertes Implementierungsprojekt an der Masaryk-Universität in Brunn (Tschechien)

Thi Kim Lien Nguyen: Sprachkompetenz als Übersetzungskompetenz der vietnamesischen Deutschstudierenden: Eine Korpusanalyse

Priyada Padhye: Der Einsatz des Pañcatantram im DaF-Unterricht in Indien

Quang Hien Pham: Analyse von Übersetzungsfehlern und ihrer Ursachen in Prüfungstexten des Pflichtmoduls Übersetzung 3 an der Fakultät für Deutsche Sprache der Universität Hano

Ekaterina Savankova, Natalia Saklakova: Übersetzen und Dolmetschen als Sprachmittlungsaktivitäten für Völkerrechtstudierende

Robert Schade: Kollektives Übersetzen – ein virtuelles Unterrichtsprojekt in Brasilien

Najat Suwaed: Die Übersetzung des literarischen Textes als Methode der Auseinandersetzung mit dem Anderen

Marco Antonio Velazquez: Zwischen Verdeutschten und Mexikanisieren



Mozart-Denkmal im Burggarten, unsplash/Andreas *****

Wassamill Watcharakaweelip: Die Verwendung von Präpositionalphrasen als Attribute zur Herstellung kommunikativer und emotionaler Sprache angesichts der Textstilistik bei der literarischen Übersetzung aus dem Thailändischen ins Deutsche

Beili Wu: Das kognitive Dreieck im DaF-Unterricht

Jiali Yu: Sprachmittlung im DaF-Unterricht – Neuere Konzepte und ihre Umsetzung in aktuellen DaF-Lehrwerken

Wenjing Zhang: Zur Dolmetsch- und Übersetzungsausbildung (MTI-Ausbildung) im Sprachenpaar Deutsch-Chinesisch an chinesischen Hochschulen: Stand, Herausforderungen und Chancen

A.8 Plurilinguales und translinguales Handeln

Sektionsleitung: Sabine Grasz (Finnland) und Joachim Schlabach (Finnland)

Donnerstag, 18. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: JUR, Seminarraum 44

Beiträge in der Sektion A.8:

Iris Buechel: Helvetismen im DaF-Unterricht: „Wir essen heute Rüebl und Poulet, oder?“

Eleni Chatzivasileiou: Codeswitching bei Studierenden der Abteilung für Deutsche Sprache und Philologie der Aristotele Universität von Thessaloniki (Auth). Eine komparative Studie zwischen bi- und monolingualen Studierenden.

Sabine Grasz, Anta Kursiša, Almut Meyer, Claudia Rehwagen, Joachim Schlabach: Das Projekt PluriDeutsch. Plurilinguale Kurse mit Deutsch an finnischen Universitäten

Liljana Kač: Wie kann das Potenzial der Slowenisch- und Englischkenntnisse beim Deutschlernen genutzt werden?

Barbara Klaas: Ich habe mehr als eine Sprache und alle sind (m)eine

Karoline Kuttner: Länderbezogene Aussprachevermittlung im universitären DaF-Unterricht

Izer Maksuti: Tendenzen zur Internationalisierung des Wortschatzes in Zeiten der Pandemie

Almut Meyer: Rechtskommunikation plurilingual – Ein mehrsprachigkeitsdidaktischer Ansatz im Fachfremdsprachenunterricht Rechtsdeutsch

Vidya Nadiger: Interferenz der Muttersprache oder Erstsprache im DaF Unterricht

Karen Pupp Spinassé: Plurilinguales Handeln als didaktische Strategie in mehrsprachigen Kontexten Portugiesisch-Hunsrückisch in Brasilien

Cintea Richter: Mehrsprachigkeit im DaF-Unterricht

Joachim Schlabach: Plurilinguale Sprachkurse zur Geschäftskommunikation – Konzept, Umsetzung und Forschungsergebnisse

Inna Tarasiuk: Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und ihre sprachliche Anpassung an eine neue sprachliche Umgebung

Olga Toikina: Entwicklung der plurilingualen Kompetenz bei Lehrkräften in dem Bereich des Herkunfts- und Fremdsprachenunterrichts

Claudia Ullrich: Plurilingualität im plurinationalen Staat Bolivien? Arbeitsansätze mit Deutschlerner*innen in Bolivien

Valeria Wilke: Interkomprehension in germanischen Sprachen für Spanisch sprechende Lernende

B – Rahmenbedingungen des Sprachenlehrens und -lernens

B.1 Politische und institutionelle Rahmenbedingungen

Sektionsleitung: Michael Hofer-Robinson (Irland) und Andrea Zerajić (Serbien)

Donnerstag, 18. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Neuer Ort: HG, Seminarraum 06

Beiträge in der Sektion B.1:

Ekaterine Akubardia: Die sprachpolitische Situation und Perspektiven des Deutschen als Fremdsprache in Georgien

Sandra Braun: Die (Fremd-)Sprachenpolitik in Tschechien seit 1989 und deren Auswirkung auf den Umgang mit Fremd- und Mehrsprachigkeit, sowie auf Deutsch als Fremdsprache im Bildungs- und Berufskontext

Kimete Canaj: Digitale Fortbildungsangebote im DaF Bereich und die Zukunft der deutschen Sprache im Kosovo (Best Practice Beispiele)

Marija Cubalevska: Über die Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen in Spracherwerbsprozessen Geflüchteter an der Peripherie Europas und mögliche Implikationen für die Erwachsenenbildung in Österreich

Lkhamkhuu Dorjpalam: Der heutige Stand und die weitere Perspektiven des Deutschlehrens und -lernens in der Mongolei

Kossivi Goka: Deutschlernen und Sprachpolitik in Togo: aktuelle Situation und Herausforderungen

Sarah Jacobs: Deutsch an den Universitäten in Brasilien: Rahmenbedingungen und Maßnahmen

Clara Kittl-Elhmissi: Wertevermittlung als Chance für die Migrationsgesellschaft? Eine kritische Betrachtung der Rechtfertigung verpflichtender Wertevermittlung im DaZ-Unterricht der Erwachsenenbildung

René Koglbauer-Franklin: Gelebte Sprachenpolitik: Die Rolle von Sprachverbänden als Vermittler, Aufklärer, Aktivist und Lobbyist - am Fallbeispiel England

Josephine Papst: Dialogisch oder autoritär: Bestimmen die institutionellen Rahmenbedingungen den Deutschunterrichtsstil?

Alexis Ngatcha: Warum der Deutschunterricht in den afrikanischen Ländern die Wirklichkeit berühren sollte - Bericht über Unterrichtsversuche mit Deutschlernenden an Sekundarschulen

Folorunso Odidiomo: Wozu braucht man Deutsch in Afrika? Zur Entwicklung des Fachs Deutsch als Fremdsprache seit den 1960er Jahren in Nigeria

Carlos Peter Reinelt: Hexin-Suyang, Auslandssemester oder die Bundesliga? Individuelle Beweggründe chinesischer Universitätsstudierender im Vergleich mit Erklärungsmodellen für die steigende Zahl der DaF-Lernenden in der Volksrepublik China

Michael Shaughnessy: Bildungspolitik und DaF in den USA

Rosa Velásquez: Deutschunterricht am peruanischen Amazonas: Ein Projekt im Rahmen der Bildungskooperation Deutsch vom Goethe-Institut Peru in Zusammenarbeit mit der staatlichen Universität peruanischen Amazonas

Katharina Wedler: Virtueller Unterricht an den PASCH-Schulen in Südamerika: Ein Überblick

B.2 Sprache und Macht

Sektionsleitung: Clara Holzinger (Österreich) und Shinji Nakagawa (Japan)

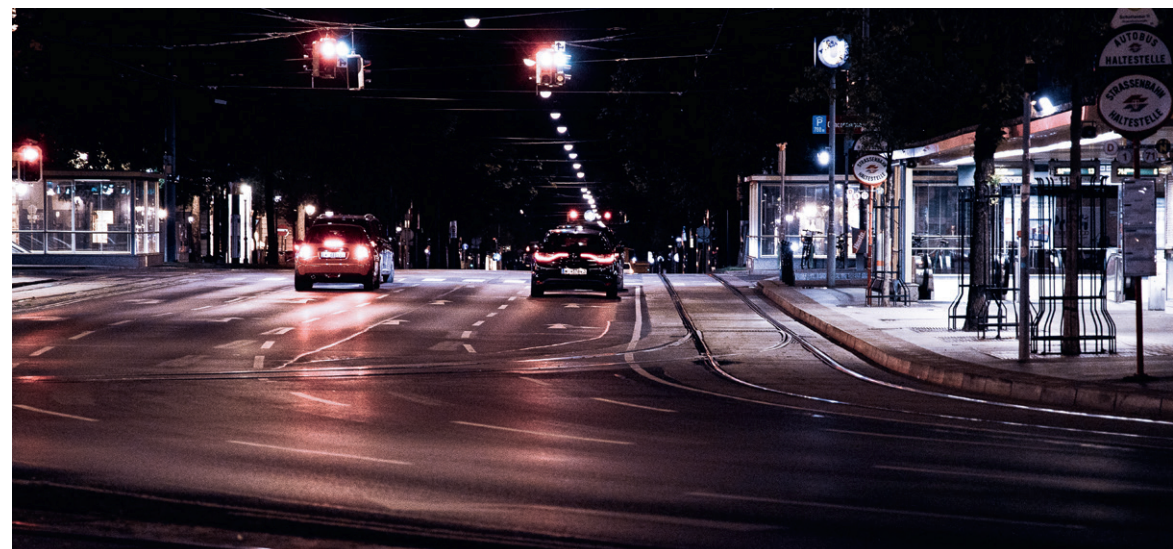
Montag, 15. August 2022 - Dienstag, 16. August 2022

Neuer Ort: HG, Hörsaal 42

Beiträge in der Sektion B.2:

Poliana Arantes: Lehrmaterialienherstellung: Prinzipien und Richtlinien für die Entwicklung von kontextbezogenen Inhalten

Mariia Ivanytska: Politische Reden als Mittel gesellschaftlicher Einflussnahme und Manipulation: Ergebnisse studentischer Projekte im DaF-Unterricht



Schottentor, unsplash/Rick Govic

-
- Ann-Kathrin Kobelt: „Deutsch ist vielleicht für mich auch eine autoritärere Sprache als das Kurdische“. Macht durch Sprachmittlung und in Spracheinstellungen im Deutsch als Fremd- und Zweitspracheunterricht
-
- Ekaterina Kozhevnikova: Deutsche Sprache wie das Instrument der Bildung sozialer Gruppen in Gesetzestexten der Bundesrepublik Deutschland
-
- Elisabeth Möckli: Sprachunterricht als Empowerment in bewaffneten Konflikten
-
- Shinji Nakagawa: Die deutsche Sprache in Japan als Phänomen der Mehrsprachigkeit im Vergleich zu anderen Sprachen in Japan
-
- Sabrina Sala: Erzählungen über die Wirkmacht von Sprache und Sprechen. Mehrsprachige junge Erwachsene aus Italienischbünden zwischen Selbstverortung, Zugehörigkeit und Handlungs(ohn-)macht. Fallstudie zu einer Schweizer Sprachminderheit
-
- Nina Simon, Natascha Khakpour: „Deutsch (be)forschen“. Wie Machtstrukturen durch (DaZ/F-)Forschung (re)produziert, legitimiert und hinterfragt werden (können)
-
- Dilek Tasdemir: Individuumsbezogene mehrsprachige Realitäten in DaZ-Kursen der Erwachsenenbildung
-
- Magdalena Zehetgruber: „Ihr Profil: ausgezeichnete Deutschkenntnisse in Wort und Schrift“. Sprachliche Aspekte in Bewerbungsprozessen
-

B.3 Bildungssysteme und Bildungsziele

Sektionsleitung: Doris Pokitsch (Österreich), Stephanie Risse (Italien) und Margareta Strasser (Österreich)

Montag, 15. August 2022 - Dienstag, 16. August 2022

Ort: JUR, Seminarraum 61

Beiträge in der Sektion B.3:

-
- Nazym Duisenova: Sprachenpolitik in Kasachstan
-
- Medb Farrell: Immersion: Der natürlichste Weg zum Spracherwerb am Beispiel gälischsprachiger Schulen in Irland
-
- Esin Isil Gülbeyaz: Bilinguale Erziehung und ihre Bedeutung für Bildungserfolg
-
- Sara Hägi-Mead, Maria Sulimova, Asli Ayten, Magdalena Knappik, Tatjana Atanasoska, Corinna Peschel, Assimina Gouma: Linguizismuskritische Perspektiven auf Konflikte und emotionalen Sprachgebrauch in der Schule. Part 1: Linguizismuskritik – Hinführung. Part 2: Emotionalität, Mehrsprachigkeit und Sprachbewusstheit
-
- Malika Jouak: Die Rolle der Mehrsprachigkeit im marokkanischen Bildungswesen
-

-
- Monica Kruger: DaF-Ausbildung für Lehrkräfte an öffentlichen Schulen in Brasilien
-
- Simone Naphegyi, Elisabeth Allgäuer-Hackl: Fünf Bausteine umfassender sprachlicher Bildung - ein Konzept zum vernetzten Sprach(en)lernen für die Unterrichts- und Schulentwicklung
-
- Subira Neema: Bildungsreformen in Kenia – hat das Fach Deutsch eine Zukunft?
-
- Khurram Rakhimov: DaF in Usbekistan: Probleme und Perspektiven
-
- Ildikó Sóti: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der deutschen Sprache in Ungarn: Was motiviert Lernende, wenn sie Deutsch wählen?
-
- Dorothea Spaniel: Sprachliche Übergänge von Schule und Beruf stärkenorientiert begleiten
-
- Georgiana Szekely-hategan: DaF oder DaM? Deutschsprachige Klassen heutzutage
-
- Zhiyong Zhao: Entwicklung der Deutschdidaktik und -methodik in China
-

B.4 Curricula und Curriculaentwicklung

Sektionsleitung: Katarina Krželj (Serbien) und Matthias Prikoszovits (Österreich)

Montag, 15. August 2022 - Dienstag, 16. August 2022

Ort: HG, Seminarraum 01

Beiträge in der Sektion B.4:

-
- Karmelka Baric: Rahmencurricula und Lehrwerke - Nachhaltigkeit im studienbegleitenden Deutschunterricht
-
- Rano Begmatova: Zwei Wege der Vermittlung der pragmatischen Kompetenz in DaF
-
- Abdelaziz Bouchara: Germanistikstudium in Marokko – Probleme und neue Perspektiven durch Berufsorientierung
-
- Akshita Dhamija: Kulturell ansprechende Pädagogik: Umgang mit kultureller Vielfalt in Schulen, deren Bedeutsamkeit, Herausforderungen sowie Lösungen
-
- Alessia Gnata: Was passiert, wenn sich Deutsch als Fremdsprache (Niveau A2+) und Wissenschaft an einem Gymnasium treffen? Das Abenteuer von dreizehn 16-jährigen Schülern.
-
- Wanda Marshall: Spiele oder Struktur? Die Spannungen des Curriculas einer deutschen Samstagsschule.
-

Jasminka Pernjek, Ivana Matić: Berufszufriedenheit der DeutschlehrerInnen in Kroatien im Lichte der Schulreform und der Corona-Pandemie

Dina Radwan: Aufbau eines Beratungskonzepts für migrierende Fachkräfte

Silvia Serena: Rahmencurricula für den studienbegleitenden Deutschunterricht als Vorreiter des Begleitbandes zum GeR

Ravindra Singh: Erweiterung der deutschen Sprache in einer kleinen Dorfschule in den Bergen von Himachal

Oddný Sverrisdóttir: Studierende wollen mehr Sprachen lernen. Bedarf und Interesse an der deutschen Sprache.

Sanubar Zeynalova: Lehrer*innenbildung in digitalen Umgebungen

B.5 Unterrichtsgestaltung mit Lehr- und Lernmitteln

Sektionsleitung: Almut Ketzer-Nöltge (Deutschland) und Svitlana Sotnykova (Ukraine)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022
Ort: HG, Hörsaal 32

Beiträge in der Sektion B.5:

Narmawarni Abdul Kadir, Hasnol Nizam Abdul Rahman: Malaysische traditionelle Spiele auf Deutsch kennen lernen, spielen und viel Spaß haben

Irina Agranovskaya: Podcasts im und über den Deutschunterricht

Qasim Alhachami: Der Umgang mit Sprachspielen im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht und ihre Auswirkung auf die Bildungsergebnisse

Anita Amiri: Die Berücksichtigung der lernbiografischen Faktoren in DaF-Lehrwerken der sechsten Generation am Beispiel iranischer Lernender

Hado Berthe Désirée Belemviré: Wie kann man interkulturelle Kompetenzen bei Deutschlernenden im afrikanischen Kontext im Deutschunterricht fördern?

Thanlapat Bhawabhuthanonth Na Maharakam: Lehren und Lernen mit und in digitalen Umgebungen

Maike Bouassida: „Deutsch und Derja – ausgesprochen gleich!“ - Sprachvergleich Deutsch – Derja (tunesisches Arabisch) als Modell einer gesteuerten Sprachvermittlung des Deutschen

Nijolia Buinovskaja: Lehrmittel für den CLILiG-Unterricht – eine große Herausforderung und viele Möglichkeiten

Mihai Ionut Crudu: Das Sprachniveau B1. Ein kritischer Vergleich der bestehenden DaF-Lehrwerke unter Berücksichtigung der GER-Deskriptoren

Konstanze Edtstadler: Der Einsatz von Übungsformaten im Bereich Rechtschreiben und ihr didaktisches Potenzial

María Isabel Fuentes Portela, Alexandra Cortes: Beiträge von Online-Apps in Live-gestreamtem Unterricht

Nino Gogelia: Übungs- und Aufgabenangebot im didaktisierten Unterrichtsmaterial „Kulturweg der deutschen Minderheiten in Georgien“

Maria Grozeva-minkova: Je attraktiver, desto effektiver

Beata Hadasz: Interaktiv und kooperativ im Präsenz- und Distanzunterricht

Sara Heim: Eigenverantwortliches Lernen im digitalen Wandel: Selbsterstellte „Kahoot!“ Quizze als wirksames Lernmittel zur eigenständigen Wiederholung von Lerninhalten

Guido Heitkotter: Der „Österreich Spiegel“ als Werkzeug zur Vermittlung von Landeskunde und zur Motivation der Lerner/innen

Manu Smriti Joshi: Einsatz authentischer Lehrmaterialien zur Förderung interkulturellen Lernens im universitären DaF-Unterricht in Indien

Yuliya Kazhan: Klassenzimmermanagement und digitale Medien im Deutschunterricht (am Beispiel ukrainischer Schulen und Universitäten)

Pauli Kudel: Digitale und nicht-digitale Lernmaterialien vor, während und nach Corona

Anelia Lambova, Rositsa Vasileva-Sarchelieva: Lernen durch erklären. Erklärvideos von Lernenden

Iwona Machowicz: Der Unterricht im Präsenz- vs. Distanzformat und die Wahl von Lehr- und Lernmitteln – Ein Unterricht, zwei unterschiedliche Fahrpläne?

Augusta McDermott: Die Verwendung der Kreativität im DaF Klassenraum

Rosa Maria Olivé: Spiele im Unterricht, aber digitalisiert!

Elena-Oana Ovesea: Zum Einsatz von Routineformeln im Deutschunterricht

Pooja Parwanda: Art Integrated Learning (AIL) im Deutschunterricht in Indien

Petr Pytlík, Helena Hradílková: DIKOBRAZ – eine interaktive didaktisierte Landkarte deutschböhmischer SchriftstellerInnen

Carlos Javier Raffo: Lernmaterial für das Lesen wissenschaftlicher Texte bei DaF-Studierenden

Larysa Serediuk: Der Einsatz von digitalen Medien im DaF-Unterricht an ukrainischen Universitäten

Michael Seyfarth: Lehrwerkforschung zwischen Werkanalyse, Rezeption und Unterrichtspraxis – Multiperspektivische Zugänge für eine neue Reflexionskultur?

Olga Trukhan: Der Einsatz der national-regionalen Komponente im Deutschunterricht

Rositsa Vasileva-Sarchelieva:
Lernen durch erklären. Erklärvideos von Lernenden

Gerda-Elisabeth Wittmann: Mit Sprach(variationen) teilhaben: Überlegungen zu kontextspezifischem DaF-Unterricht im südlichen Afrika

Natalie Zhdanova: Online-Unterricht vs. Präsenzunterricht, neue Perspektiven sowie Herausforderungen

B.6 Diagnose, Testung und Beobachtung sprachlicher Kompetenzen

Sektionsleitung: Katharina Karges (Schweiz) und Katrin Wisniewski (Deutschland)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: HG, Seminarraum 03

Beiträge in der Sektion B.6:

Bora Bushati, Magdalena Dorner-Pau: Förderdiagnostik mündlicher Sprachkompetenz in sprachlich-heterogenen Grundschulklassen – eine methodenkritische Annäherung am Beispiel von USB Plus

Zeynep Arslan, Gina Do Manh: Quantitative Testung literaler Kompetenzen in der L1 Türkisch und L2 Deutsch in der DaZ-Erwachsenenalphabetisierung

Maria Håkansson Ramberg: Validierung schriftlicher Kompetenz – zur Rolle des GER als externer Bezugspunkt

Doris Hennemann: Barrierefrei testen und prüfen – was heißt das konkret für uns Unterrichtende und für Bildungsinstitutionen?

Ann-Kristin Henriksen, Birthe Sidsel Strunge, Carl Kinze: Mündliche Deutschprüfung in Gruppen

Arsena Ianeva-lockney: Künstliche Intelligenz und Diagnostik von Leseverstehen

Magdalena Igjel, Hannah Blumöhr-Giuri: Neue Prüfungen für Berufssprachkurse: Entwicklungsprozesse und erste Erkenntnisse

Regina Mačiuitienė: Bin ich fit für das Goethe-Zertifikat? Förderung der Lernerautonomie bei der Prüfungsvorbereitung

Svitlana Markina: Peer-Evaluation in einem Praxiserkundungsprojekt

Saira Niazi: Sind das erfolgreiche Erwerben einer Fremdsprachenkompetenz und das Bestehen der relevanten Sprachprüfung „zwei Paar Schuhe“?

Monika Ruszó, Jupp Möhring: Wortschatz- und Schreibkompetenzen als Variablen des Studienerfolgs von internationalen Studienanfänger:innen an deutschen Hochschulen

Pascal Schweitzer: Schreiben evaluieren? – Ja, aber auf das WOMIT und WIE kommt es an.

Raimond Selke: Sprachprüfungen als Beitrag zur Förderung der deutschen Sprache in Zentralasien. Zertifikatsprüfungen in der Universität und an Schulen

Nathaniel Smith: Developmental Rubrics: ein Bewertungsschema - mehr als Notenverteilung

Lusine Soghomonyan: Die Bewertungskriterien der mündlichen Kommunikation (Monolog, Dialog)

Ngoc Tran: Landeskundliche Informationen als wichtiger Input für eine überzeugende Präsentation bei einer mündlichen Prüfung ab B1

Kirti Vaidya: Kommunikativer Unterricht und Prüfungen - ein Widerspruch?

Hülya Yıldırım: Ermittlung niveaustufenspezifischer Indikatoren zur Bewertung von Textproduktionen im Rahmen der Deutschen Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH) – eine Lernaltersanalyse



Philharmoniker Straße, unsplash/Jacek Dylag

C – Kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe

C.1 Kulturreflexives Lernen

Sektionsleitung: Alla Pawlaska (Ukraine) und Monika Riedel (Deutschland)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: HG, Hörsaal 03

Beiträge in der Sektion C.1:

Hemant Agrawal: Reiseliterarische Texte im DaF-Unterricht.
Wie können sie zum Lernen effektiv beitragen?

Ballis Anja, Julie Winter: Kulturreflexives Handeln im universitären DaZ- und DaF-Unterricht – Welche Rolle spielt der Holocaust für Lehren und Lernen der deutschen Sprache?

Karin Bachmann: Wanderungen

Manana Bakradze: Kontrastive Analyse des kulturell definierten Konzepts „Höflichkeit“ im deutsch-georgischen Vergleich

Renata Behrendt: Kulturreflexives Lernen mit den Dingsymbolen Teppich und Decke

Gulsada Beksultanova: Das Konzept „Farbe“ im sprichwörtlichen Raum der Sprache – eine kontrastive Untersuchung zum Kirgisischen und Deutschen

Rafaa Belbachir: Eine Referenzpädagogik für das interkulturelle Lehren und Lernen der deutschen Sprache für algerische Studenten

Petra Brunnhuber: Ein Leben hinter Schleiern. Aus dem Mittleren Orient geflüchtete Autoren*innen schreiben in deutscher Sprache über die Situation der Frauen

Shoou-huey Chang: Migrationsliteratur im DaF-Unterricht: von der Wissensvermittlung zur interkulturellen Landeskunde

Haimaa El Wardy: Kulturreflexives Lernen im Fremdsprachenunterricht. Innovatives Lernen über Eigene- und Fremdkulturen

Christina Maria Ersch: Kulturreflexive Bildwahrnehmung im DaF-Unterricht

Katrine Fleckner Gravholt: Was haben wir gemeinsam? - Ähnlichkeiten im Brennpunkt der interkulturellen Pädagogik

Vita Hamaniuk: Interdisziplinärer Ansatz im Deutsch- und Geschichtsunterricht am Beispiel der Projektarbeit

Ivanna Holub: Interkulturelle Sensibilisierung oder „Wie lässt sich die IKK im Fremdsprachenunterricht im Ausland erwerben?“

Linnet Irungu: Wie sich das Lernen der deutschen Sprachen und der Kultur verhält

Milena Ivanova: Jugendseminare mit EU-Thematik in Bulgarien

Pamira Kadyrbekova: Schlüsselkonzepte deutscher bzw. kirgisischer Linguokulturen

Mareike Korte, Thomas Mair: Wer lesen kann, ist klar im Vorteil: Online-Lesungen im DaF-Unterricht

Tiziana Lain, Grazia Zagariello: Alle gleich? Aber sicher! – Ein Plädoyer für Gleichheit der jungen EU-Bürger*innen

Wenwu Liang: Vergleiche der Somatismen zwischen Deutsch und Chinesisch

Christina Markoudi: Transkulturelle Literatur im DaF- Unterricht: kreative Unterrichtsideen und -vorschläge

Andrea Meixner: Wovon wir reden, wenn wir von Kultur reden - Kulturkonzepte für den universitären Landeskundeunterricht

Alina Neumeyer: Du oder Sie – die Anrede als Thema für kulturelle Sinnbildung

Montfort Ngendakumana: Deutsch und Kulturaustausch

Yuliya Pyvovar: Was ist Nazi, wer war Hitler? Sensibilisierung der Grundschul Kinder für Inhalte „Erinnerungskultur“ und „historische Verantwortung“ auf dem Weg zur kontinuierlichen Förderung ihrer Bildungs- und Entwicklungsverläufe

Archana Rani: ‚Weltsprache statt Fremdsprache‘ Einfühlungsvermögen: Schlüssel zu Lernenden in Kleinstädten. Die Bezeichnung „Fremdsprache“ schafft unbewusst eine Barriere. Eine bessere und wünschenswertere Alternative könnte „Weltsprache“ lauten.

Shilpa Rege: Zum kulturreflexiven Lernen führende Initiative

Gerhard Salbeck: „Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung am Beispiel der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik Deutschlands“ (Methoden und Materialien für den DaF-Unterricht ab B1-Niveau)

Angela Scrofina, Stefania De Lucia: Zwischen Fiktion und Realität: das kulturelle Potential der Literatur

Vira Shkolyarenko: Kulturspezifisch in der Phraseologie als intrakulturelles Themenfeld

Adelina Sirbu: Werbung als transkultureller Diskurs im didaktischen Kontext des DaF-Unterrichts

Wolfgang Steiner: „Diese Bilder im Kopf...“ Eine kulturwissenschaftliche Untersuchung über Vermittlung und Konstruktion von Stereotypen durch universitären Fremdsprachenunterricht.

Stephan Wolting: Co-Konstruktion von Lernenden und Lehrenden. Zum Aufgabenprofil eines kulturellen Mittlers in interkulturellen Wissens- und Dienstleistungsberufen am Beispiel des akademischen DaF-Unterrichts

Houda Youssef Weseya: Leben und arbeiten in Deutschland – eine Herausforderung für Fachkräfte aus Ägypten?

Marianne Zappen-thomson: Auch in Namibia ist Kultur mehr als nur ein ‚Odelela‘ tragen

Maria Zavgorodneva: Metapher als Ausgangspunkt kulturellen Lernens im DaF-Unterricht auf dem Niveau A1

Martina Zimmermann: Über Kulturfunde aus Lehrwerken und Memos nachdenken: Angehende DaF-Lehrpersonen nach einem Mobilitätsaufenthalt an Deutschschweizer Grundschulen

C.2 Landeskunde im Diskurs - diskursive Landeskunde

Sektionsleitung: Hee Hyun (Korea) und Johannes Benjamin Köck (Tschechien)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Neuer Ort: HG, Hörsaal 41 und Hörsaal 29

Beiträge in der Sektion C.2:

Serde Belma Avci: „Die Deutsche Märchenstraße“ als erlebbare und diskursive Landeskunde im DaF-Unterricht

Yannick Baumann: Umweltmythen der DACH-Länder im Unterricht und deren diskursive Dekonstruktion durch Irritation.

Christine Becker, Caroline Merkel: Zwischen Geschichtsbewusstsein und Gegenwartsbezug – Das Kaiserreich und die Weimarer Republik als Themen kulturbezogenen Lernens

Abdellatif Bousseta: Vermittlung lokaler landeskundlicher Themen im Deutschunterricht. Welche Ansätze empfehlen sich aus der Praxis? Fallbeispiel: jüdisches Kulturerbe in Marokko

Iwona Bregula-Hanysek: Landeskunde im Diskurs

Iris Brose: Diskursive Landeskunde: Deutschland im Spiegel der „Linguistic Landscapes“ Seouls. Annäherungen von Studierenden im Projektunterricht

Giovanna Calisi: Landeskundenunterricht als Anregung zu einer bewussten und aktiven Bürgerschaft: Projekt- u. aufgabenorientierte Didaktik

Johanna Dalsant: „Much Wow, Such Fun“ - Diskursive Momente mit Internet-Memes im DaF-Unterricht: Ein globales (jugend) kulturelles Phänomen zur Diskurskompetenzförderung

Tanvi Duggal: Landeskunde im DaF (durch digitale Medien)

Mohammed Elshehawy: „Potenziale der Bilder beim kulturbezogenen Lernen - eine empirische Studie zu ägyptischen Deutschlernenden“

Abdelkader Essoussi: Diskursive Landeskunde wie wird/soll Landeskunde in Lehrwerken präsentiert?

Stefanie Faustmann: Kultur- und Wertevermittlung im universitären DaF-Unterricht

Yifan Feng: Diskursive Landeskunde im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Entwicklung und Erprobung von literaturbasierten Online-Materialien für den Bachelorstudiengang Germanistik an der chinesischen Universität East China Normal University

Jeang-Yean Goak: Öffentliche Corona-Informationsvideos als Gegenstand im diskursiven Landeskundeunterricht

Daniel F. Hübner: Reflektierend, diskursiv, plurizentrisch ja - aber auch interaktiv? Aufgaben- und Übungsvorschläge für die mündliche Interaktion der Lernenden im Landeskundeunterricht

Alexander Jakovljevic: Literarische Erinnerung an das Habsburger Reich

Vera Janikova: Diskursive Landeskunde im DaF-Unterricht

Luisa Knechtel: Miriam, Andrea, Simon – Mehr als nur Namen. Internationale Personennamen in Lehrwerken und ihr Einfluss auf das Personenbild der Lernenden

Yuan Li: Förderung der Diskursfähigkeit im Rahmen des neuen Bildungsstandards für Deutsch als Fremdsprache in China

Grazia Maria Maurici: Landeskundeunterricht als Anregung zu einer bewussten und aktiven Bürgerschaft: Projekt - u. aufgabenorientierte Didaktik

Emerth Nangombe: Unser Stammtisch - Integration der kulturellen und sprachlichen Landeskunde im DaF Unterricht

Janaki Narkar-waldraff: Der Medieneinsatz bei der Vermittlung von Landeskunde im Deutschunterricht. Einen Überblick über die medialen Ergänzungen zu den kulturwissenschaftlichen Ansätzen.

Bernhard Offenhauser: Deutungsmuster in der Landeskunde und Sinus®-Milieus: Ansätze zum Eigen- und Fremdverstehen – Zuschreibungen sichtbar machen und hinterfragen

Maria Petrova: Die textgebundene Erörterung und die Makroanalyse authentischer Texte und Medienprodukte als Grundlinie der diskursiven Landeskundedidaktik

Hans Joachim Schulze, Caren Schröder: Landeskunde in Lehrwerken - „über ein Land erzählen“ oder „ein Land erzählen“?

Lena Seitz: Deutsch sein ist divers

Roksoliana Stasenko: Diskursive Wien-Kunde: ein Reader für Wien-EinsteigerInnen, die zum Studium nach Wien kommen

Katrin Stefan: Heidi, Edelweiß und Lederhosen – von Stereotypen, Vorurteilen und Identität der Alpen

Jan Trna: Diskursive Aspekte der Sprachvermittlung an der Theater-Fakultät der Janáček-Akademie für Musik und Darstellende Kunst in Brno/Tschechien

Dörthe Uphoff: Das „Rote Wien“ in einem brasilianischen Lehrwerkprojekt für den Hochschulbereich: zu den Möglichkeiten einer diskursiven Landeskunde auf A1-Niveau

Suzana Vezjak: Differenzerfahrungen im alimentären Online-Diskurs: Fremdsprachliche Diskursbewusstheit als Zielkonstrukt des FSU

Alexandra Virtanen: Diskursive Landeskunde - Spracharbeit recht(s) extrem

Nina Voronkova: Wie verändert sich im Diskurs das Verständnis für andere Kulturen in DaF

Manfred Waitzbauer, Roland Fischer: Österreich und du - Lehrwerk für diskursiven Landeskundeunterricht

Sylwia Zweifel: Landeskunde im Diskurs

C.3 DACH-Prinzip in Theorie und Praxis

Sektionsleitung: Virpi Hatakka (Finnland) und Paul Voerke (Brasilien)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: JUR, Seminarraum 51

Beiträge in der Sektion C.3:

Sandra Albrecht: DACH so! – Deutsch als pluriareale Sprache und der Umgang mit ihr im DaF-Unterricht

Ruth Bohunovsky: DACH-Lehren und -Lernen in zielsprachenfernen Ländern auf Anfängerniveau

Selengemurun Chuluun: „War da was?“ - „Verdeckte“ Vermittlung von interkultureller Kompetenz im DaF-Unterricht

Bharati Daftari-Hölzer: Chancen und Grenzen bei der Umsetzung des DACH-Prinzips in den gängigen Lehrwerken

Vertreter*innen der DACH-Verbände & der Arbeitsgruppe „ZusammengeDACHt“, Annegret Middeke: Digitalisierung und Teilhabe in DaF/DaZ: ZusammengeDACHte Zwischenbilanz

Nannan Ge: DACH-Bezug bei Lehrwerken an chinesischen Hochschulen: eine Bilanz

Cornelia Gick: Making of „Auftritt Schweiz“

Lara Hedžić: Die Pluralität des deutschsprachigen Kulturraums in DaF-Lehrwerken

Martin Herold: DACH als Selbstverständlichkeit

Anna Hycnar: Barriereärmere Kommunikation in einer globalisierenden Welt – regulierte Sprachvarietäten unter einem D·A·CH im DaF-Unterricht

Sanjivani Kuvalekar: Kulturreflexives Lernen im indischen DaF-Unterricht

Zamira Mambetova, Symbat Sadykova: Deutsch mit unterschiedlichen Standardvarietäten in der Praxis

Márta Manton: Von Mozart bis Til Schweiger - Landeskunde spielerisch

Marta Mielczarek-Rak, Damian Molicki: Das DACH-Prinzip im Fremdsprachenunterricht - ausgewählte sprachliche Besonderheiten der österreichischen Standardsprache

Krystyna Mihułka, Sylwia Adamczak-Krysztofowicz: Didaktisch-methodische Einsatzmöglichkeiten von Ethnomemes im universitären DaF-Unterricht

Zuzanna Mizera: Zur Umsetzung der Plurizentrik im Deutschunterricht: Österreichisches Deutsch und Einbettung von österreichbezogenen Materialien in den Unterricht

Vera Sibirtseva: Fernweh – Reisen kann man immer! (Gegen die Verzweigung in den Corona-Zeiten)

Gerlinde Thaler: Zulassen von „sprachlicher“ Vielfalt oder Dialektliteratur im DaF-Unterricht

Yen-I Yang: Problematik bei der Vermittlung von landeskundlichen Informationen im Anfängerkurs

C.4 Globalisierung und ihre Auswirkungen auf DaF/DaZ

Sektionsleitung: Anelise Freitas Pereira Gondar (Brasilien), Clemens Tonser (Österreich) und Virginia Suter Reich (Schweiz)

Montag, 15. August 2022 - Dienstag, 16. August 2022

Neuer Ort: HG, Seminarraum 06

Beiträge in der Sektion C.4:

Mourad Bouzeboudja Ghaffor: Die interkulturellen Probleme der nordafrikanischen Studierenden in Deutschland und deren Bewältigung: Die Algerier als Beispiel

Huong Thuy Dao: Zur Förderung des deutsch-vietnamesischen Schüleraustausches in DSD-Schulen

Sangita Drolia: Kultur ist ein Kommunikationsprodukt, in dem Unterschiede und Widersprüche weitgehend verstanden bzw. akzeptiert werden.

Andrea Hammann, Alexandra Rehorn: Sprachliche, landeskulturelle und interkulturelle Vorbereitung auf das Alltags- und Arbeitsleben in Deutschland für Zuwandernde aus den Regionen Südostasien, Südosteuropa, Nordafrika/Nahost und Brasilien

Savita Kelkar: Für die kleinräumigere und komplexer gewordene Welt ist die globale Bürgerschaftserziehung durch kulturellen Austausch der Weg und die Lösung

Yao-Messan Nouwodou: Sprachunterricht: eine Ideenbörse

Ruchi Pawar: Umweltkompetenz in Deutsch als Fremdsprache
– Wie kann das Konzept Global citizenship education für
DaF-/DaZ-Unterricht nutzbar gemacht werden?

Slavka Pogranova, Karine Lichtenauer, Alexandra Broillet-Schlesinger: Wenn
die Schüler*innen richten: demokratische Bildung im DaF-Unterricht

Mouhamed Sarr: Die Auswirkungen der Globalisierung auf erzählerischer
und inhaltlicher Ebene, untersucht durch IHR und Wir plus.

Eva Veronika Schmucker-Drabe: Global Understanding und landeskundliches
Lernen. Beispiele aus einem Studienprogramm für internationale Gaststudierende

Shilpa Sharma: Integration von Ausländern in Deutschland

Meenakshi Singh: Vielfalt erleben! Neues lernen! - Aktivitäten
zum Thema Diversität in Deutschunterricht.

Charles Webster: Fallstudien von einem Austauschsemester in
Wien: Sprachliche und interkulturelle Entwicklungen

C.5 Intersektionale Perspektiven: Kultur - Gender - Klasse

Sektionsleitung: Julia Feike (Vereinigtes Königreich) und Corinna Widhalm (Österreich)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

**Neuer Ort nur für den Slot am Montag: HG, Hörsaal 30 - an allen
anderen Tagen HG, Seminarraum 04 und 05**

Beiträge in der Sektion C.5:

Aparna Achal: Intersektionale Perspektive auf den Unterrichtskontext
Deutsch als Fremdsprache an indischen Hochschulen am
Beispiel von der Jawaharlal Nehru University

Nora Al-Awami: Deutschlernen im Spannungsfeld von "Integrationsmaßnahme" und
emanzipatorischer Teilhabe und Reflexion - Perspektiven von geflüchteten Frauen

Almut Büchsel: Ein intersektionaler, teilhabeorientierter Unterricht – Utopie oder
Realität? Aktuelle Entwicklungen und Baustellen in der Praxis des DaZ-Unterrichts

Alessandra De Freitas: Conchita Wurst kommt zum DaF-Unterricht

Asli Demircan: Critical Whiteness im DaF/DaZ-Unterricht

Rico Ehren: »Tu einfach so, als wären sie ganz ... normal, verstanden?!«
Doing Difference und Othering in Lehr-Lern-Materialien des
bundesdeutschen Orientierungskurses – ein heimlicher Lehrplan?

Christian Ernst: Zum Problem der Kulturalisierung
politischer Identitäten in DaF-Lehrwerken

Anika Freese: Genderkompetenz in der Aus- und Weiterbildung von
Lehrkräften im Fach Deutsch als Fremdsprache entwickeln und stärken

Miranda Gobiani: Genderspezifische Tabuthemen
im DaF-Unterricht in Georgien

Claudia Groß: Diversität im DaF-Unterricht ist mehr als DACHLI!

Ekaterine Horn: Die MiA-Frauenkurse – ein Modell zu mit.sprache.teil.haben

Steffen Kaupp, Niko Tracksdorf:
Inklusion durch plurale Perspektiven im DaF-Unterricht

Priscilla Layne: Multilingualismus im Unterricht am
Beispiel von Gedichten von Afrodeutschen

Angela Lipsky: Sensibilisierung für Sprache und Gender im
DaF-Unterricht: das Potenzial des Sprachvergleichs mit der Erstsprache
zur Förderung von Sprachbewusstheit und kritischem Denken

Andi Löcher: „Der Mann interessiert sich nur ___ Fußball“. Was tun
mit sexistischen und cisheteronormativen DaF-Lehrwerken?

Tinatini Meburishvili: Genderspezifische Tabuthemen
im DaF-Unterricht in Georgien

Kirsten Mericka: Bin ich da? Genderspezifische Rollenbilder
in DaZ-Lehrwerken für die Primarstufe

Cintia Pérez: Diversitätsgerechte Lehre, Lernchancen eröffnen.
Aber wie? Intersektionalität, ein Werkzeug, das wir im Unterricht
in Lateinamerika brauchen und nicht zur Verfügung steht.

Claudia Posch, Erika Kegyes: Namen und Geschlecht in DaF/
Daz Lehrbüchern - eine korpuslinguistische Untersuchung

Rubia Salgado, Gergana Mineva: Re-reading paths: world
re-readings, re-readings of the pedagogical doing. DaZ und
Alphabetisierung mit migrierten und geflüchteten Frauen*

Claudia Schilling: Intersektionalität – Diskriminierungssensibilität
und Inklusion im DaF-Unterricht

Laura Schmidt: Gender im migrationspolitischen Kontext von Integrationskursen

Shu-Mei Shieh: Genderkonstruktion in Lehrwerken für Wirtschaftsdeutsch

Oliver Niels Völkel: Zur Darstellung von LSBTIAQ+ in Lehrwerken
für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Corinna Widhalm: Der Beitrag von Translanguaging für einen
diskriminierungskritischen und teilhabeorientierten DaF-Unterricht

Antonia Wilmes: Sind alle da? Abbildungen von Geschlechteridentitäten
in Deutschland im Online Kurs des Goethe-Instituts

Florencia Wortman: Deutsch als Fremdsprache und Sexualerziehung:
vielversprechende Möglichkeiten in einem ungünstigen
Kontext. Überlegungen aus San Juan, Argentinien.

D – Ästhetisches Lernen

D.1 Multi- und transmediale sowie multimodale Perspektiven des ästhetischen Lernens

Sektionsleitung: Christine Arendt (Italien) und Tobias Heinrich (Vereinigtes Königreich)

Montag, 15. August 2022 - Dienstag, 16. August 2022

Ort: HG, Hörsaal 27

Beiträge in der Sektion D.1:

Christine Arendt: „Die göttliche Ordnung“

(Regie: Petra Volpe, 2017) im DaF-Unterricht an der Universität

Sabine Beck: Spieglein, Spieglein an der Wand... – Sprachmagie und Bilderverbot im Deutschen

Denis Belyaev: Fabel + Appliqué = Fabliqué & Fabel + Comic = Fablomic als transmediale, multimodale Instrumente des ästhetischen Lernens im DaF/DaZ-Bereich

Maria Birgel: „Interaktive digitale Postkarten“ – Praxisbericht über ein multimediales ästhetisches Lernprojekt

Olivetta Gentilin: Einsatz von digitalen Mitteln im Literaturunterricht für DaF/DaZ-Lernende. Anwendungsbeispiele computergestützter Textanalyse, Präsentation und Diskussion eigener Ausarbeitungen

Xiaolou Hu: Kunst des Deutschlernens

Swantje Mikara: „Geile Chicks am Thermomix“ – Methodisch-didaktische Anreize zum Einsatz von Pop-/Rapsongs und Musikvideos im DaF-Unterricht

Sabrina Natmessnig: *Musikvideos.Songs.Texte. Multimediales und multimodales Lernen im DaF-Unterricht

Ouindemanégdé Marie Claire Ouedraogo: Der Einsatz von visuellen Darstellungen zur Förderung des Wortschatzerwerbs und der Landeskunde Vermittlung im Deutschunterricht

Torsten Schaar: Der Erinnerungsort „Deutsche Teilung“ – Kulturspezifisches Lernen mit Geschichtsfilmern im DaF-Masterprogramm an der German Jordanian University

Angelika Schneider: Netztheater im Online-Unterricht DaF am Beispiel von „werther.live“

D.2 Literarisches Lernen - Lernen mit Literatur

Sektionsleitung: Barbara Kovar (Italien) und Tobias Schickhaus (Japan)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: HG, Hörsaal 01 und Hörsaal 02

Beiträge in der Sektion D.2:

Eman Amer: Lernen mit Literatur

Débora Bender: Deutsche und österreichische Musik in Texten des brasilianischen Schriftstellers Machado de Assis

Nils Bernstein: Stückwerk oder ganz? Zur Produktivität von Ganzschriften im Fremdsprachenunterricht

Caroline Biegön: Märchenzeit ist Lernzeit

Carola Bleich: Aufgaben und Übungen zu literarischen Kurztexten im Unterricht für Deutsch als Fremdsprache

Adiel Hernan Carvajal Concha: Wie kann ich mit komplexen Büchern im Deutschunterricht arbeiten?

Krisdi Chairatana: Zur doppelten Herausforderung der Vermittlung der literarischen Kompetenz und politischen Bildung im auslandsgermanistischen Seminar zur deutschsprachigen Gegenwartsliteratur am Beispiel von „Corpus Delicti“ von Juli Zeh

Dusmanta Chakra: Arbeit mit Märchen

Switlana Chystyakova: Wie bringt man Lernende in „Lese- und Schreibleaune“?

Abou Coulibaly: Schwierigkeiten beim Erlernen deutschsprachiger Literatur: Welche didaktischen und pädagogischen Methoden zu üben ?

Inna Culebeachina: Text als Anlass zur Entwicklung der Sprachkompetenz im Deutschunterricht

Yelena Etaryan: Zur Rezeption und Produktion literarischer Texte an der Brjussow-Universität Jerewan

Nikolaus Euba: Lesen und Lernen: Literarische Texte im Sprachunterricht DaF/DaZ

Andreea-Oana Ficuş: Häufigkeit literarischer Texte in den Lehrbüchern für Deutsch als Fremdsprache der V. - VIII. Klasse für das Schuljahr 2019 - 2020 in Rumänien

Misa Fujiwara, Tamara Schneider: Lyrik in der Sprachvermittlung: Erfahrungen aus zehn Jahren deutschsprachigem Haiku-Wettbewerb in Japan

Nugesha Gagnidze: Lernen mit Literatur – „Neue Mythologie“ nach den Romanen von Christa Wolf und Giwi Margwelaschwili (Medea. Stimmen und Die Medea von Kolchis in Kolchos)

Darija Glibic: Frauenliteratur als Thematik für den DaF Unterricht

Svetlana Gorbachevskaya: Berufsbezogene Aspekte der Arbeit mit literarischen Texten im DaF-Unterricht an einer Fremdsprachenfakultät



DEUTSCH

ZUM MITNEHMEN

GEWINNSPIEL
UND AKTIONEN
AM STAND

Alles neu, alles mobil!

Die Deutschlern-Welt der DW
kannst du nun überall hin mitnehmen.

Nachrichten, Musik, Telenovelas oder
sogar ein kompletter Sprachkurs für
Anfänger*innen: Wir funktionieren nun
wirklich auf jedem Gerät. Neugierig ge-
worden? Du findest uns im Internet unter
dw.com/deutschlernen, im App-Store
oder hier auf der IDT an unserem Stand
im Arkadenhof.

App Store

Google Play



dw.com/deutschlernen

Heidemarie Grill-Fuchs: Poetik der Mehrsprachigkeit und Migration im DaF/ DaZ-Unterricht. ‚Literarizitätsorientiertes‘ Arbeiten mit Ilija Trojanows ‚Nach der Flucht‘, Jula Rabinowich ‚Spaltkopf‘ und Semier Insayifs ‚Faruq‘.

Yemurai Gwatarisa: ‚Kultur‘ wann/wo? Lernen und Lehren von Literatur in einer Deutsch-als-Fremdsprache-Klasse.

Constanze Heitkötter: Chancen einer Fokuserweiterung über die deutschsprachige Literatur hinaus für die Sprach- und Kulturvermittlung

Francisco Hernández Romero: Einbeziehungs- und Erlebnisdidaktik: Literatur als Lehr- und Lernmittel

Vijayalaxmi Holenavar: „Die Brecht’schen Theater Elemente in einigen Stücken von Girish Karnad“

Katja Hölldampf, Fernanda Boarin Boechat: Konkrete Begegnung(en), poetische Annäherungen: Dimensionen der Sprache, Dimensionen der Welt

Yifan Hu: Die Einführung von Yu Huas Werk in den deutschsprachigen Buchmarkt: Akteure, Strategien, Rezeption

Nahla Hussein: Neue Einblicke ins Leben durch den Literatureinsatz im Unterricht

Svitlana Ivanenko: Interkulturelle Eigenart der deutschen und ukrainischen Robinsonadeadaptionen (Campes „Robinson der Jüngere“ und „Der Sohn der Ukraine“ (Syn Ukrainy) von Ihor Fediv/ Valentyn Zlotopolets)

Fatima Kocagol: Die Sprache der Toleranz für Lessing

Amruta Kulkarni, Aparna Sahasrabudhe: „ Der beste Weg, die Seele eines anderen Landes kennenzulernen, ist seine Literatur zu lesen“: Ein Plädoyer für Literatureinsatz im DaF-Unterricht.

Beate Laudenberg: „geh ‚ein Wort weiter““ – Literar-ästhetisches Lernen durch imitativ-variiertes Schreiben

Sinae Lee: Kästner, Emil und Berlin: DaF Unterrichtsmodell als multimediale Sprach- und Kulturvermittlung

Anna Lenets: Sprach- und Kulturvermittlung durch interkulturelle/ transkulturelle deutschsprachige Literatur (im universitären DaF-Unterricht)

Alexandra Ludewig: Wie die Faust aufs Covid. Kreative(re) Inszenierungen von Goethes Faust zu Pandemiezeiten

Susanne Martich, Linda Wöhrer: Literarisches Lernen im literacyLAB der PH Wien

Armine Mkrtchyan: Die ästhetische Macht der Literatur

Elena Nuvoloni: Einbildungskraft und Einfühlungsvermögen als Ansätze des ästhetischen Verfahrens. Die Rolle eines hermeneutischen und emotionalen Konzepts des literarischen Textes für das sprachliche Handeln

Tünde Paksy: Herausforderungen und Möglichkeiten der Förderung der Kompetenzen zur Analyse und Interpretation literarischer Texte im Rahmen der Auslandgermanistik

Shiwane Parimal: Sprachen lernen und Kultur kennenlernen: Behandlung der literarischen Texte in dem Unterricht für Fortgeschrittene

Miruna Popescu: Förderung der Lesekompetenz in digitalen Unterrichtsformaten mit Jugendlichen: Digitale Werkzeuge als Schlüssel zu authentischer und kollaborativer Projektarbeit

Sevign Rzyayeva: Der Gebrauch der literarischen Texte im DaF- und Literaturunterricht an den Hochschulen am Beispiel des Textes von Thomas Mann

Liana Safaryan: Inter- und transkulturelle Vermittlung von der Kinderliteratur im DaF-Unterricht

Tobias Schickhaus: Horizonte literarischer Auslegung. Philologische Kommentierung in der interkulturellen Literaturvermittlung

Thomas Schwarz: Lernen mit Literatur im Anfängerunterricht

Ekaterina Shishko: Diachronisches Prinzip der Sprache im Deutschunterricht betrachtet durch das Prisma der Belletristik. Kulturtragende und kultur-erzeugende Funktionen der Literatur als Unterrichtsstoff im Fach DaF

Simone Smala: Die Aufarbeitung unserer „unheimlichen“ Welt durch Literaturbeispiele

Kirils Soklakovs: Genius loci – Stadtprosa als Ausgangspunkt der Auseinandersetzung mit der Stadtgeschichte

Roberta Stanke, Rainer Bettermann, Magali Moura, Milica Sabo, Miriam Tornero, Adriana Borgerth: Ästhetisches Lernen mit Märchen und Sagen – Vorstellung des Projekts „Frau Holle & Co“

Eva Thamm: Machtvoll machtlos sein – Postkolonial sensibles Sprachenlernen durch literarische Diskursivität im (süd)afrikanischen Kontext

Rajashree Tirumalai-Hörig: Möglichkeiten der handlungsorientierten und interkulturellen Arbeit mit literarischen Texten im DaF-Unterricht für plurikulturelle Lernende

Larissa Tiwa: Wladimir Kaminers Erzählungen als Mittel zum Erwerb von DaF

Jude Daniel Tolo: Zum (literatur-)didaktischen Potenzial von Musikromanen vor dem Hintergrund des Einflusses der ästhetischen Illusion

Valeria Vázquez: Ein literarischer Leitfaden für das Internet: Zum Lehr-/ Lernpotenzial eines poetischen Zugangs zur deutschen Sprache im Netz

I-Tsun Wan: Prodesse et delectare: Die didaktische Funktion der Literatur im Deutschunterricht

Matthias Witte: Bücherprojekt „Afrika-Welten“ – gesellschaftliche Identität im Leseprozess

Khanim Zairova: Literarische Texte im DaF-Unterricht: Zum Potential von Kurzgeschichte und Lyrik für das Sprachenlernen

Silvia Zanetti: Projekt zur Entwicklung eines empathischen und emotionalen Bewusstseins im Umgang mit der deutschen Literatur und Kunst(werken): Ein konkretes Beispiel

Galina Zaseeva: Machtausübung als diskursive Praxis in der Gattung Fabel: Ein didaktischer Ansatz für Fremdsprachenunterricht?

D.3 Klangspuren: Hören(d) lernen

Sektionsleitung: Jana Juhasova (Slowakei) und Nina Oborska (Polen)

Montag, 15. August 2022 - Dienstag, 16. August 2022

Ort: HG, Seminarraum 07

Beiträge in der Sektion D.3:

Anita Chandramouli: Bodypercussion im Unterricht zur Sprachförderung: CLAP-TAP- LERNEN- Klangerzeugung zur Aktivierung und zur Stärkung der Konzentration von SuS. Einfach auf allen Ebenen A1- C1 einsetzbar.

Vidya Chougale: Musik als Werkzeug zur Verbesserung der Aussprache

Florian Geprägs: Hörverstehen im Sprachunterricht durch Lieder

Ana Inda: Die Haut der Wörter – eine erste Berührung mit der deutschen Sprache

Jana Juhasova: Hörzugänge von DaF Lernenden zur Popmusik und Verwertung dieser Erkenntnisse im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht

Anna Kaźmierczak: Wie kann man mit aktuellen Songs und Musicalsongs für die deutsche Sprache begeistern und für den Klang der Sprache sensibilisieren?

Anna Kübel: „Hör mal!“ - Audio-Podcasts als Materialien und Methode zur Verbesserung des Hörverstehens. Eine Untersuchung unter Studierenden der Silpakorn-Universität

Walter Klaus Rieger Andrade: Lernerfolg durch Musik im Deutschunterricht

Dolores Rodríguez Cemillán: DaF Ohrwurm

Julia Alexandra Sternberg: Der Trailermusik auf der (Ton-)Spur - Ideen für den Einsatz im DaF-Unterricht

Nils Terp: Lauschend lernen - Pop als Vehikel im DaF-Unterricht

D.4 Visuelles Lernen mit Bildern, Filmen und Bild-Text-Verbindungen

Sektionsleitung: Sándor Trippó (Ungarn) und Ingrid Zeller (USA)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Neuer Ort: HG, Hörsaal 21

Beiträge in der Sektion D.4:

Shamshod Abdulhaqov: Rolle und Beeinflussung des visuellen Lernens mit Bildern.

Lazzat Baimanova: Germanica in Kasachstan: Sprache und Persönlichkeit (im Rahmen der modernen Bildungsinformationsquelle)

Erika Berroth: Bilderbuchdidaktik: Das Potential anspruchsvoller Bilderbücher für literarästhetisches und sprachliches Lernen im inklusiven Unterricht

May Naomi Blank: Wenn Selbst- und Fremdbild verschmelzen: Zum Potential von Cartoons für interkulturelle Lernprozesse

Katja Bradač: Handlungsorientiertes Deutschlernen durch Lernvideos „Fit mit Goethe“

Josefa Diaz: Visuelle Kommunikation in Lernmaterialien – zwischen Fachdidaktik und Design

Elżbieta Dziurewicz, Joanna Woźniak: Redewendungen erleben und erlernen. Innovative Vorschläge zur Vermittlung von Idiomen im DaF-Unterricht

Mohamed Esa: Leckere Foodfilme: Das Kulinarische im deutschsprachigen Kino

Philipp Etzlinger: Audiovisuelle Medien und Smart-Subtitles - Material für sprachliche Bildung im DaF/DaZ-Bereich und Mittel der Inklusion

Iris Folch: Gezeichnete Grammatik: Kreativ, inklusiv, emotional und partizipativ Deutsch lernen.

la Gvianidze: Bilder als Botschafter landeskundlicher Informationen im DaF-Unterricht

André Hammelmann: Ästhetisches und kulturelles Lernen mit dem Medium Film: Fragmente in Beziehung setzen

Silvia Hlavinkova: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

Dieter Jaeschke: Sprech- und Schreibangebote im queeren Spielfilm

Erika Kaldybaeva: Bildereinsatz im Fremdsprachenunterricht

Sahib Kapoor: Einsatz des Films „Werden Sie Deutscher“ zu Förderung des interkulturellen Wissens ab A2+

Ganze Karbi: Zugang zur deutschen Geschichte – Einsatz der Spielfilme „Das schweigende Klassenzimmer“ und „Ballon“ im DaF-Unterricht

Hamid Khelfaoui: Zum praxisorientierten Einsatz von Kurzfilmen im DaF-Unterricht in den unteren Niveaustufen als Kulturvehikel

Julia Königs: „Verbergen, was sie darstellen“: Zeitgenössische österreichische Kunst als Möglichkeit für den visuellen Kompetenzaufbau im DaF-/DaZ-Unterricht

Maria (Melina) Laina: Transformatives Lernen anhand von Kunstwerken in LLII

Carolina Machado: Und Action! - Magische Momente im Unterricht am Beispiel von Kurzfilmen

Stefanie Ohnesorg: Annäherung an literarische Texte über Bilder am Beispiel Friedrich Dürrenmatts

Nino Palavandishvili: Landeskundliche und Interkulturelle Bildvermittlung am Beispiel des Filmes „Almanya – Willkommen in Deutschland“

Neeraj Pant: Memes im DaF-Unterricht

Miriam Pieber: „Kalliope Austria 2.0“ – Von der Erstellung bis zum Einsatz der mehrsprachigen Online-Ausstellung über Frauen in Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft im kulturbezogenen Hochschulunterricht in Spanien

Renate Rauter: Ich sehe - ich verstehe!
Von der Fähigkeit, Bilder kompetent lesen zu können.

Judith Rifesser: Mit und durch Filme Brücken bauen: Filme(machen) als Instrument, um die gelebten Erfahrungen der interkulturellen Begegnung im Deutschunterricht zu erörtern – zwischen Theorie und Praxis

Geetanjali Shah: Schaubilder: Eine zusätzliche Hilfsmethode im DaF Unterricht

Parth Siddhaye: Wortschatzerweiterung durch Filmen und kreative Bild-Text-Verbindungen. Ideen für die Lehrenden, um erfolgreich im Unterricht den Wortschatz zu erweitern.

Sándor Trippó: #selbstgemacht: Anregungen zum handlungsorientierten Einsatz von Erklärvideos

Waltraud Wetzlmair-Zechner: Sketchnotes im DaF-/DaZ-Unterricht

Rassamee Wuttikraikrieng: Filmeinsatz zur Unterstützung der interkulturellen Kompetenz der Deutschlernende im univertitäten Bereich. Am Beispiel von „Maria, ihm schmeckt's nicht“ (2009)

Ingrid Zeller: In der Kürze liegt die Würze: Interkulturelles Lernen durch Esskultur in deutschsprachigen Kurzfilmen

D.5 Theatrale und performative Formen des ästhetischen Lernens

Sektionsleitung: Dragan Miladinović (Irland) und Martina Turecek (Österreich)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: HG, Hörsaal 16

Beiträge in der Sektion D.5:

Ana Bakuradze: Kulturelle Wahrnehmung durch theaterpädagogische Ansätze am Beispiel von Berta Suttners „Kaukasische Frauen“ im Deutschunterricht

Philip Bracker, Elisabeth Lambeck: „ich fühle - du fühlst - wir fühlen“

Doreen Bryant: Inszenierungstechniken und ihre sprachförderlichen Potenziale

Ioana-Cristina Capatu: Das Online-Theaterprojekt „Facettenreich“ an der Westböhmisches Universität in Pilsen. Theaterpädagogik in Zeiten der Corona-Pandemie.

Vaishali Dabke: Theatereinsatz im DaF-Unterricht: Perspektiven und Möglichkeiten

Magdalena Dorner-Pau: Spielend (be)schreiben. Performative Förderung von deskriptiven Kompetenzen in sprachlich heterogenen Grundschulklassen.

Georgina Dragovic: Dramapädagogik im Online-Fremdsprachenunterricht: ein Erfahrungsbericht

Josefa Fernandez: Ästhetisches Lernen durch Achtsamkeits- und Performanceübungen im Fremdsprachenunterricht

Dina Grichshenko: Theaterpädagogik im Unterricht

Martina Heuser: Lesetheater im Deutschunterricht: Kooperation, Interaktion, Motivation!

Brigitte Jirku: „Minidrama“: ästhetisch-performativer Sprachunterricht

Thereza Junqueira, Rebecca Gramlich: Empfindsam denken – kompetent kommunizieren

Takae Konagai: Zuhören, reagieren, sprechen, Spaß... alles drin! Deutschlernen mit Improvisationsspielen

Naomi Miyatani, Akane Suzuki: Video-Projekt „Musikalische Briefe“ als Lehransatz für kulturreflexives und ästhetisch-kreatives Lernen

Olanrewaju Okuseinde: Performative Methoden zur Erhöhung der Lesebereitschaft von Studierenden in Nigeria

Sabine Rolka: Lernende als gesellschaftliche Mitspieler:innen. Theaterpädagogische Methoden im DaF-Unterricht bei der Erarbeitung des Themenkomplexes Sport, Gender und Olympia.

Shinichi Samba: Eine theatrale Sendung der Deutschlernenden in Japan – ein Sommerseminar unter politologischen Aspekten

Dieter Hermann Schmitz: Der Teufelsbund als Puppenspiel

Chris Schneider: Mit Pen-&-Paper-Rollenspielen Deutsch lernen? - Versuch und Ergebnisse einer Rollenspiel-AG mit koreanischen Germanistikstudierenden

Simone Seym: Performance:Vortrag
„Nachhaltigkeit lernen - Partizipation gemeinsam gestalten“

Achim Stegmüller: Performative Verwandlungen eines japanischen Unterrichtsraums

Ingo Tamm, Pai-ling Sah: Fremdsprachen im Spiel - Lernstrategien- und Lerntechniken studentischer Darsteller*innen bei der Vorbereitung eines deutschsprachigen Theaterprojekts

Berta Tenorio: Die Divertideutsch-Methode: Handpuppen und Fadenmarionetten als Motivation im DaF-Unterricht

Oskar Ters: Ein Theater mit der Grammatik - Interaktiver Workshop zur Vermittlung von Grammatik mittels theaterpädagogischer Ansätze

Silvija Tintor: Theatrale Formen des ästhetischen Lernens

Rucha Valwade: Die wichtige Rolle der theatralen und performativen Formen des Sprachlernens

Sophie Charlotte Vogel: Ganzheitlich und fachbezogen Grammatik lernen: Das dramagrammatische Phasenmodell in schulischer Theater-Arbeitsgemeinschaft für Grundschul Kinder mit Deutsch als Zweitsprache

Manja Vršič: Klappe auf für Gedichte

Jaya Yemul: Performatives Lehren und Lernen - ein persönlicher Praxisbericht

D.6 Räume des ästhetischen Lernens: museal - öffentlich - virtuell

**Sektionsleitung: Theresa Bogensperger (Österreich)
und Bella Shalamberidze (Georgien)**

Montag, 15. August 2022 - Dienstag, 16. August 2022

Ort: HG, Seminarraum 03 der Geschichte

Beiträge in der Sektion D.6:

Theresa Bogensperger, Margareta Strasser, Denis Weger, Maria Zauner:
Sprachliches und kulturelles Lernen im Salzburg Museum - Wege zur Partizipation

Daniel Diecket: Lesebühnen in Lokal- oder Fremdsprachen als Beitrag zur Gedankenänderung in der Gesellschaft an der Elfenbeinküste

Julia Galimova: Digitale Tools an der Schnittstelle zwischen Kunst und Sprache vom Verein KOMM! in Kollaboration mit Wiener Kultureinrichtungen

Susanne Maria Roth, Britta Roch: Museale Räume und Objekte mit Sprache öffentlich und virtuell teilhaben

Bella Shalamberidze: Deutsch Lernen im Holloseum

Eva Svager: Projekt "Kultours" - Culture in Company

Felix Zühlsdorf: Museen digital im DaF-Unterricht am Beispiel Weimar



unsplash/Dimitry Anikin

E - Methodische und zielgruppenorientierte Zugänge zum Sprachenlernen

E.1 Autonomes Lernen

Sektionsleitung: Malick Ndao (Senegal) und Jana Veličková (Tschechien)

Donnerstag, 18. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Neuer Ort: JUR, Seminarraum 42

Beiträge in der Sektion E.1:

Neli Akhvediani: Einsatz von metakognitiven Lernstrategien im DaF-Unterricht und ihre Rolle bei der Hinführung zur Lernerautonomie

Mounia Alami: Lernen lernen: die autonome Methode

El Hadji Ibrahima Wone Bouso: Schülerzentrierterdidaktisierung beim Unterricht: ein Autonomes Lernen als Beispiel.

Wili Noël Chuisseu Gniotchepon: Binnendifferenzierung und Lernautonomie im DaF-Unterricht im afrikanischen Kontext

Ricardo Escorcia Caratt: Sprachlernberatungselemente im virtuellen DaF-Unterricht zur Förderung der Lernendenautonomie.

Batyr Hemrayev: Lernerautonomie in der Fremdsprachendidaktik

Sláva Hutárová: Das Lernen lernen

Gulnar Ismagulova: Entwicklung von Fertigkeiten des Selbststudiums im Deutschunterricht im Rahmen der Theorie des autonomen Lernens (Deutsch als zweite Fremdsprache)

Yevheniia Izhko: Das Projekt „uugot.it“ als Optimierung autonomen Lernens

Izhko Yevheniia, Yaroslava Kovalova, Nationaluniversität in Dnipro (die Ukraine)

Mugdha Koparkar: ESCAPE die Langeweile

Yaroslava Kovalova: Das Projekt „uugot.it“ als Optimierung autonomen Lernens

Anja Lange: Förderung der Lernerautonomie durch individuelle Sprachlernberatung kirgisischer Studierender - ein Zwischenbericht

Svetlana Medvedeva: Entwicklung von Fertigkeiten des Selbststudiums im Deutschunterricht im Rahmen der Theorie des autonomen Lernens (Deutsch als zweite Fremdsprache)

Yana Petralias: Die drei Stufen Methode des autonomen Lernens

Nadja Salama: Gezielte und bewusstmachende Einsetzung von Lernstrategien für die Vorbereitung zur Weiterbildung in Deutschland

Nataliia Shevtsova: Förderung von Lernerautonomie bei angehenden Deutschlehrenden in Wochenplanarbeit in digitaler Umgebung

Viktoriya Syno: Digitale Stationen als binnendifferenzierendes Angebot

Tamar Tvalavadze: Selbstreflexion: Annahmen über Autonomie der eigenen Lerner überprüfen.

E.2 Sprachbewusstheit

Sektionsleitung: Anja Häusler (Deutschland) und Gudrun Kasberger (Österreich)

Montag, 15. August 2022 - Dienstag, 16. August 2022

Ort: JUR, Seminarraum 42

Beiträge in der Sektion E.2:

Dewi Kartika Ardiyani: Psychische Herausforderungen indonesischer Deutschstudierender beim Sprechen von Deutsch als Zweitsprache

Vinita Gulhati: Förderung der Sprachbewusstheit und selbstständiges Lernen im DaF-Unterricht

Anja Häusler, Marie Vanderbeke: „Du kannst besser Deutsch und ich Mathematik. – Ein Plus für uns beide!“ – Sprachbewusstheit unter DaF-Aspekten in der Qualifizierung von Fachlehrkräften mit Fluchthintergrund fördern

Gudrun Kasberger: Emotional werden? Zum Zusammenhang von Emotion und Sprache im Kontext von Deutsch als Zweitsprache

Klaus Peter: Kooperatives Schreiben zur Anregung von Sprachbewusstheitsprozessen

Thomas Polland: Didaktik der Sprachbewusstheit: Vermittlung von Sprachsensibilität und diskriminierungsfreier Sprache

Iris Kleinbub: Schüler*innen vergleichen (ihre) Sprachen – Kontrastive Zugänge im Grammatikunterricht

Franz Schörkhuber: Scheitern, Verstehen, Handeln: Sprachbewusstheit als Movens des Fremdsprachenerwerbs

Yumika Suzuki: Einflussfaktoren auf Spontaneität und Sprachwahl bei Äußerungen im DaF-Unterricht – eine Befragung von Deutschlernenden an einer japanischen Universität

Henk Van Der Westhuizen: Sprachbewusstheit im Unterricht bewusst fördern

Dhanya Vijayakumar: Jetzt mal anders: Kreative Lernstrategien beim Sprachenerwerb

Anja Wildemann, Lena Bien-Miller: Multilinguistic Awareness entwickeln durch Sprachvergleich

Linda Wöhner, Marina Camber: Für Sprache sind die anderen zuständig! Sprachliche Bildung als durchgängiges Prinzip an den Pädagogischen Hochschulen im Verbund Nord-Ost

E.4 Projektorientiertes Lernen

Sektionsleitung: Kathrin Siebold (Deutschland) und Florian Thaller(Deutschland)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: HG, Hörsaal 31

Beiträge in der Sektion E.4:

Diana Arykbaeva: Projektorientierter Unterricht im Online Format.

Marjan Asgari, Renata Zanin, Michele Cagol: „Tools, die die Liebe für Deutsch vergrößern“ – Konzeption von Lernszenarien für den Deutschunterricht.

Stefan Baumbach, Alice Friedland: Kooperative Schulentwicklung im Auslandsschulwesen am Beispiel der Deutschen Schule Sevilla und der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Katrin Braun: Interkulturelles Lernen mit eTwinning - Wege der europäischen Zusammenarbeit im DaF-Unterricht

Ia Burduli: Vielfältige Perspektiven des projektorientierten Lernens und DaF an der Georgischen Technischen Universität

Alet Conradie, Justyna Sobota: Das Wunder des Zusammenlernens - 13 Jahre, 9000 Kilometer. Erkenntnisse und Tipps aus einer Online-Kollaboration.

Marieta Djakovic, Kristina Djakovic: Schüleraustausche – interkulturell und kreativ

Annikki Einsele: Vom Kleinen zum Großen – Projektorientiertes Lernen am Beispiel von „Nachrichten aus der Tonne“ Nachhaltigkeit und Literatur im Primarbereich

Mariagiulia Forcella: Mit der Klasse in die Oper - ein didaktisches Projekt zur lustvollen Verbindung von Ortskenntnissen und Studium der deutschen Sprache

Mieko Fujiwara: Projektunterricht „Wir stellen gastronomische Angebote unserer Universität vor“. Der erste Schritt aus dem Klassenzimmer hinaus in eine authentische Begegnung

Diana Genova: Ausbildungssysteme & Interkulturelle Kompetenz. Projektunterricht. Sprachniveau B 2. Die Lernenden arbeiten in Teams und wählen 3 Länder und vergleichen sie. Sie recherchieren, präsentieren und evaluieren.

Nadezhda Grishko: Landeskundliche Projekte digital durchführen

Heike Emma Rosa Gutfleisch, Alina Oancea: Mit den Projekten des Goethe Instituts landesweit als Tandem lehren und lernen

Dilorom Ismatillaeva: Kollaborative Arbeit in der Schule: Berufsorientierung mit Deutsch

Katharina Jechsmayr: Das Potenzial von Untertitelung im (universitären) DaF-Unterricht

Thomas Jochum-Critchley: Raus aus dem Seminarraum – rein ins Leben: Authentische Projekte zum Thema Film im integrierten DaF-Unterricht. Vor, während und nach der Pandemie.

Serhii Kantemir: Projektorientierte Lehreraus- und -weiterbildung mit DLL

Martina Karapanou, Kristina Wiskamp: PASCH – was ist das und wie geht das?

Rashid Kasiita: Google forms als günstiges und einfaches Anpassungstool von Semantikänderung und (mehrsprachiger) Wörterbuchbearbeitung: Ein Fallbeispiel: Artikelbearbeitung aus einem luganda-deutschen Wörterbuch

Adama Dit Tiekoura Ki: Wie reagieren die Lernenden, wenn sie mit Projektarbeit zu tun haben?

Olha Kirshova: Die Vorbereitung von Masterstudenten auf das Schaffen der berufsorientierten Projekte mithilfe von deutschsprachigen Texten

Alexandra Krklec: Motivierende Miniprojekte im DaF- Unterricht

Monika Krzywiec: Mit Sprache an einem Schüleraustausch teilhaben

Sina Menrad: Der Einsatz von 3D-Brillen im Unterricht? Ein Unterrichtsprojekt

Monika Moravkova: Die Abenteuer der Maus auf ihren Reisen: Konzeption, Entwicklungsprozess und Implementierung eines internationalen Schreibprojektes für den Deutschunterricht an Hochschulen

Thi Bich Phuong Nguyen: Zur Organisation und Durchführung eines Praxiserkundungsprojekts (PEP) im Methodikseminar an der Fakultät für Deutsche Linguistik und Literatur der VNU – Ho-Chi-Minh-Stadt – ein Erfahrungsbericht

Anca Peic: Förderung der Sprechfertigkeit durch Kurzfilme und Videodrehen im DaF Unterricht

Felix Pülm: Hören, sprechen, schreiben und selber machen – Beschreibung eines handlungsorientierten Podcastprojektes an einer thailändischen Universität

Nurfatin Amalina Rosli, Nur Najiha Saulani: Show-Case im Unterricht

Bissitena Sansan: Literatur- und Fremdsprachendidaktik: Zur Rolle der Projektarbeit im DaF-Unterricht in Togo am Beispiel der Sekundarstufe II

Antonín Sekyrka: Deutsch-tschechische Schulprojekte

Larissa Skidan: Projektarbeit „Deutsche in der Geschichte Kasachstans“ mit den Schuelern

Justyna Sobota, Alet Conradie: Das Wunder des Zusammenlernens - 13 Jahre, 9000 Kilometer: Erkenntnisse und Tipps aus einer Online-Kollaboration.

Éva Szabó: Projektorientierter Unterricht – interdisziplinäres Denken und Handeln

Athanasia Terzoglou: Projektorientiertes Lernen - Web Quest

Natalia Tselykovskaja: Projektorientiertes Lernen im DaF-Unterricht auf hohem Niveau. Motivieren zum Freisprechen im DaF-Unterricht für fortgeschrittene Studenten.

Liesbeth Van Vossel, Kurt Feyaerts: Das Eupen-Projekt: Die Komfortzone und den Klassenraum verlassen. Projektorientiertes Lernen in einem DaF-Kurs im Master Unternehmenskommunikation.

E.5 Aufgabenorientiertes Lernen

Sektionsleitung: Daniela Rotter (Österreich) und Daniela Sorrentino (Italien)

Donnerstag, 18. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Neuer Ort: HG, Seminarraum 01

Beiträge in der Sektion E.5:

Shivali Acharya: Sicherstellung des Lernerfolgs durch Aufgabenorientierung im DaF-Unterricht

Saurelle Djomgou: Der Aufbau von Sprachkompetenz durch Aufgaben

Somtinda Kafando: Einsatz von Kunstbildern und Fotos zur Förderung kreativer Texte im Deutschunterricht

Yuko Miyazaki: Entwicklung und Einsatz von Weltraumbildungsmaterialien im Deutschunterricht

Jovan Mutamba: Aufgabenorientierung im DaF-Unterricht

Ekaterina Podruchnaia: Kommunikative Grammatik im Unterricht Deutsch als Zweitsprache

Sudha Pradeep: Aktiv zum Ziel: Learning by Doing

Jasmin Root-Joswig: Von Herausforderungen zu Tipps und Tricks für die Planung von kompetenz- und schüler*innenorientierten Unterrichtseinheiten für den DaF- und DaZ-Unterricht in der Sekundarstufe 1

Diego Santana De Freitas: Szenariendidaktik im virtuellen DaF-Unterricht

Mohammed Satour: Präsentation des Wettbewerbs für SuS „Deutsch reist durch Afrika“ (DLV Afrika)

Ekaterine Shaverdashvili: New School Model in Georgien. Das „neue Schulmodell“ in Georgien



MITEINANDER SPRACHE LEHREN, LERNEN UND ERLEBEN

Die vielseitigen Angebote des Goethe-Instituts für Deutschlehrkräfte:



Die **Deutschstunde** ist ein Online-Angebot, das DaF-Lehrkräften alles aus einer Hand auf einen Blick bietet: Unterrichtsmaterialien, wissenschaftliche Artikel, Fortbildungen und Möglichkeiten zur lokalen und globalen Vernetzung.

Deutschstunde



GETVICO24+ ist die virtuelle Deutschlehrer*innen-Konferenz, die in über 24 Stunden einmal um die Welt führt. Ausschließlich digital und global, gibt es jedes Jahr ca. 200 Beiträge von Fachleuten und Kolleg*innen.

Die Konferenz 2022 findet vom 19. Oktober – 20. Oktober 2022 MESZ statt. **Ab Juli registrieren!**

GETVICO24+



Mehr erfahren: www.goethe.de

Deutsch Lehren Lernen® oder kurz **DLL** ist die Fortbildungsreihe des Goethe-Instituts zur Qualifizierung von Lehrkräften für Deutsch als Fremd- oder Deutsch als Zweitsprache und richtet sich an Lehrende mit oder ohne Unterrichtserfahrung.

Sie erwerben eine formale DaF-Qualifikation und das eigene Lehrverhalten wird durch Unterrichtsbeobachtungen reflektiert und optimiert.

Auf DLL basierende Angebote:

DLL Standard: Basisqualifizierung DaF/DaZ mit Goethe-Zertifikat

DLL Premium: Zertifikatsstudium DaF/DaZ mit Universitätszertifikat

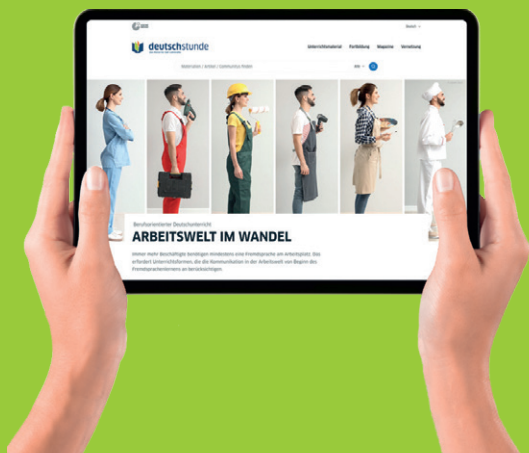
DLL Modular: Themenspezifische Fortbildungen DaF/DaZ mit Modulzertifikat



Deutsch Lehren Lernen



Fortbildungen



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

Tom Smits: E-Learnszene: Das MACS-Modell zur Evaluation von Lernszenarien im schulischen DaF- und akademischen DaF-Didaktikunterricht

Elena Smolonogina: Aus der Rolle heraus

Piotr Stefański: Der Österreich Spiegel – was er alles anzubieten hat und warum er für einen aufgabenorientierten Unterricht gut geeignet ist.

Rashmi Suri: Aufgabenorientierung und digitale Medien

Gabriela Temelkoska: Die Methode der Rückwärtsplanung bei der Gestaltung der Unterrichtssequenzen im DaF-Unterricht

Mara Weise, Jonas Bertelsen Enge: Operatoren – ein Schlüssel zu klaren Aufgabenstellungen?

E.6 Sprachenlernen im universitären Kontext

Sektionsleitung: Nina Kulovics (Deutschland), Glenn Levine-West (USA), Susanne Rinner (USA) und Julia Ruck (Österreich)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Neuer Ort: JUR, Hörsaal U22

Beiträge in der Sektion E.6:

Abdelkader Behiil: Das Fach DaF an den algerischen Universitäten: Überlegungen zur inhaltlichen und methodischen Gestaltung

Alexander Bleistein: Willkommen, Generation Z! Wie der Fremdsprachenunterricht grundlegende Fertigkeiten einer neuen Studierendenkohorte fördern kann

Zurab Bolkvadze: Spracherwerb und seine Erforschung im universitären Bereich in Georgien

Cezar Constantinescu, Nancy Yanagita: Einsatz von digitalen Portfolios im Kontext selbstbestimmten Lernens – Zwei Beispiele aus der universitären DaF-Praxis in Japan

Natalia Correa Porto Fadel Barcellos: Deutsch Lehren lernen (DLL) in der brasilianischen Deutschlehrer*innenausbildung: eine Kooperationsgeschichte

Carol Anne Costabile-Heming: Literaturunterricht neu beleben: Autoreninterviews im Unterricht

Sandro De Martino: Kursintegriertes Online-Tandemlernen im universitären Fremdsprachenunterricht - Einblicke in die Praxis des Tandems „Bologna-München“

Prachee Doval-Naithani: Eine jahrzehntelange Reise der Entwicklung des deutschen Lehrplans im universitären Kontext in Indien

Judith Eberharter, Björn Kasper: Partizipativer Unterricht gegen Bildungs-FOMO. Eigenverantwortlichkeit als Maßnahme gegen Bildungskapitalismus

Thomas Flanagan: SPARK for German: eine Doppelstrategie, um Interesse an Deutsch und dem Lehrerberuf zu wecken

Renata Halasz, Rita Kránicz, Anita Lörinc, Anikó Hambuch: Die Rolle studentischer Tutor*innen im medizinischen Fachsprachenunterricht Deutsch mit dem Schwerpunkt Anamneseerhebung

Ursula Heming, Naima Tahiri: Deutsch als Fremdsprache und Germanistik in Marokko - Herausforderungen und Perspektiven

Angélique Hertzfel: Virtuelle Mobilitätsprogramme – neue Anforderungen an den studienbegleitenden DaF-Unterricht? Vorstellung eines asynchronen Lernangebots

Nina Kulovics: Projektorientierte Sprachlerntandems im Schatten der Pandemie am Beispiel eines deutsch-französischen Chemie-Studiengangs

Lingyu Liu, Xi Han: Zur Wirksamkeit des produktionsorientierten Ansatzes im DaF-Leseunterricht im universitären Kontext - eine empirische Untersuchung

Odontuya Mishigdorj: Implementierung des GER im hochschulischen DaF-Unterricht an der Mongolischen Nationaluniversität

Rosmarie Morewedge: Anselm Kiefer im kulturellen DaF-Unterricht

Irene Motyl-Mudretzky: „Wiener G'schichten“: Sprachliches Handeln in multimodalen und multimedialen Kontexten

Michell Moutinho: Wahrnehmungen, Auffassungen und Strategien zum Selbstlernen von Lehramtsstudierenden von UFPA im Pandemiekontext

Stephan Mühr: Literarische Textanalyse im universitären Fremdsprachenunterricht

Maria Elena Muscan: Die grundlegende akademische (Aus-)Bildung in deutscher Sprache an rumänischen Universitäten

Yukiko Nakano – Furukawa, Akiko Masaki: Ideen zur Entwicklung eines Lehrwerks, das für das Curriculum japanischer Universitäten angemessen ist

Eka Narsia: Es war einmal ... Märchen über Frauen - Erhörtes und Unerhörtes zu österreichischen, deutschen und georgischen Frauenstimmen

Vasiliki Ntzoufa: Die Vision einer neuen deutschsprachigen Literatur

Tea Petelava: Spracherwerb und seine Erforschung im universitären Bereich in Georgien

Hans Pfeiffer: Methoden in Zeiten der Pandemie

Magdalena Ramljak: Grundlagen und Perspektiven der universitären Deutschlehrausbildung in Bosnien und Herzegowina

Claudia Rehwagen, Christian Niedling, Nina Dannert: Ungenutztes Potenzial nutzen. Muttersprachliche Kursassistent:innen im universitären DaF-Unterricht in Finnland: Die Assistent:innenprogramme der Sprachenzentren Helsinki und Tampere

Mehmet Can Sander: Entwicklung eines tertiärsprachdidaktischen Vermittlungsprogramms für den universitären DaF-Unterricht in der Türkei

Maria Gabriela Schmidt: Deutsch als zweite Fremdsprache im universitären Kontext in Japan - aktuelle Herausforderungen und Möglichkeiten

Eva Šrámková: Simuliertes Gerichtsverfahren im fachorientierten Sprachunterricht

Gabriela Szewiola: Optimierung des studienbegleitenden Deutschunterrichts am Beispiel des CLILiG-Projekts Bauhaus100 an der TU Gliwice

Norma Wucherpfennig: Rezeptionsorientierung im Projekt „ZEITGEIST“ – ein Lehrwerk für den brasilianischen Hochschulkontext

E.7 Sprachenlernen im beruflichen Kontext

Sektionsleitung: Kuassi Amétowoyona Akakpo (Togo) und Christina Kuhn (Deutschland)

Montag, 15. August 2022 - Dienstag, 16. August 2022

Ort: JUR, Seminarraum 43

Beiträge in der Sektion E.7:

Freya Dehn, Anja Meyer, Kirsten Schlegel-Matthies, Constanze Niederhaus: (Angehende) Fachlehrkräfte beruflicher Schulen digital für die Integration von fachlichem und sprachlichem Lernen professionalisieren

Gerasim Dimitrov: „Die Entthronung“ des Lehrwerkes und der Primat des Skopos - die Anwendbarkeit der translationswissenschaftlichen Skopostheorie im handlungsorientierten Online-Unterricht für Pflegekräfte in einer heterogenen Gruppe

Susanne Eggerder: Die Kenntnisprüfung in der Pflege: Ein Konflikt zwischen Fach- und Sprachkenntnissen - Sprachhandeln vermitteln und bewerten

Mohita Miglani: Berufliche Bildung in 1000 Schulen

Milena Minova: Überzeugungen zu Sprachbildung als Professionalisierungsfacette des betrieblichen Berufsbildungspersonals. Ein Vergleich von Ausbilder*innen im Bereich Garten- und Landschaftsbau (GaLaBau) und ehrenamtlich tätigen Ausbildungspat*innen mit Ausbildungsbefähigung

Bich-Phuong Nguyen: DaF für den Tourismus: Voiceover-Aufgaben in praxisnahen Videos zum Training der Sprechfertigkeit

Evangelia Papadimitriou, Iliana Kikidou: Lernmaterialien an Berufsschulen und Aspekte der Weiterbildung: die nächsten Herausforderungen

Elena Ryzhova: Lernstrategien und Lerntechniken im berufsbezogenen Kontext

Slavica Stevanovic: Sprachliche Anforderungen des Pflegealltags und Bedarfe ausländischer Pflegekräfte. Erste Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt Deutscherwerb im medizinischen Pflegekontext

Sascha Stollhans, Nicole Hawner: (Digitale) Brücken bauen: Chancen und Herausforderungen bei der Entwicklung berufsorientierter Online-Lernangebote zur sprachlich-interkulturellen Sensibilisierung junger Grenzgänger*innen

Patrycja Tajer, Iwona Kuczkowska: Mein beruflicher Weg in Europa - Bildungsprojekt „Deutsch im Beruf“

E.8 Frühes Sprachenlernen

Sektionsleitung: Marlene Obermayr (Deutschland), Tünde Sárvári (Ungarn) und Maria Weichselbaum (Österreich)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: JUR, Hörsaal 17

Beiträge in der Sektion E.8:

Karen Margrethe Aarøe, Camilla Hansen, Ole Hansen, Sebastian Becher: Sprachliches Bewusstsein – Was, wie und warum?

Michelle Marie Alvarado De León: Von der Erde auf den Tisch – Nachhaltige Gewohnheiten in Vorschulen ernten

Daria Babanova: Identitätsaushandlungen in der frühen Aneignung des Deutschen als Zweitsprache

Tanja Baksa: Winteraktivitäten mit Berni – Wortschatzerwerb bei Kindern durch szenisches Spiel

Magda Balsan: Förderung der emotionalen Kompetenz im DaF-Unterricht für Kinder

Nádia Dini: Sprachenporträts in einer zweisprachigen Schule in Brasilien – Erste Ergebnisse einer Datenerhebung

Niku Dorostkar: Frühe Sprachenförderung als Thema der elementarpädagogischen Ausbildung

Aleksandra Đurić, Branka Tepić: Deutschlernen außerhalb des deutschsprachigen Raums durch Spiele und Experimente

Lena Gomarteli: Spielerische Entwicklung mündlicher Kommunikationsfähigkeiten

Lenka Langerová: Deutschlernen mit dem Fokus auf das Projekt Kinderklub

Tatjana Lubej: Spielerischer und natürlicher Spracherwerb beim DaF-Unterricht

Jana Paní Martinikova: Deutsch im Primarbereich mit dem Fokus auf das Projekt Kinderklub

Anastasia Papageorgiou, Aikaterini Papamichali: Aller Anfang ist...leicht! – Vor allem durch Landeskunde

Oxana Podchinenova: Besondere Unterrichtsmodelle in Kinderkursen

Larysa Popenko: Spracherwerb durch Bewegungsspiele

Malgorzata Przybylik: Online-Deutschunterricht für Vorschulkinder

Tatjana Rempel: Rolle der Spiele im Fremdsprachenunterricht

Sara Cristina Rodas Krumme: Von der Erde auf den Tisch
– Nachhaltige Gewohnheiten in Vorschulen ernten

Viktoriia Shcherbakova: Experimentieren und Deutschlernen

Ana Maria Sobreira De Siqueira: Herausforderungen und Strategien im DaF-Unterricht für Kinder an einer öffentlichen Schule in Rio de Janeiro

Olivera Stipcarova: Perspektiven für eine nachhaltige und flexible Portfoliogestaltung für (Online-) Kindersprachkurse

Julianna Szerencsésné Ferencik: Umsetzung der Mundart in das frühe Sprachenlernen

Marie Tappero, Miryam Mercedes, Pagano Conesa: Komm, spiele und lerne! – Rituale im DaF-Unterricht mit Kindern

Ranice Dulce Trapp: Bilingualer Unterricht in der Vor- und Primarschule

Maximilian Weiß: Es war einmal – Frühes Deutsch mit der Märchenstunde des Goethe-Instituts Warschau

Zhyldyz Zhamankulova: Frühes Sprachenlernen in der Primarschule in Kirgisistan

E.9 Sprachunterricht mit Jugendlichen

Sektionsleitung: Anja Geissel (Deutschland) und Piret Steinberg (Estland)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: HG, Hörsaal 34

Beiträge in der Sektion E.9:

Irina Abdulganeeva: Förderung von Motivation beim Erlernen der deutschen Sprache anhand der Durchführung der Lernkonferenz.

Julien Anquez: Jugendliche durch Theater motivieren

Teodora Atanasova: Digitale Tools im Unterricht

Ina Baumann: „Die Entwicklung der Lesestrategien durch Erstellung von digitalen Merktzetteln während der Gruppenarbeit. Ein Unterrichtsbeispiel.“

Carole Belinga Kouba: Berufe/Perspektive. Die Lernenden lernen zahlreiche Berufe kennen, dann können sie sich ihrer Stärken bewusst werden, um einen bestimmten bzw. besonderen Beruf mit Spaß auszuüben.

Oksana Bratkevych: Deutsch lernen mit Experimenten online – aber wie?

Bassirou Diop: Umgang mit kultureller Vielfalt in einer gemischten Klasse

Thierry Bidon: Deutsch im Kontext von Mehrsprachigkeit

Papia Dutta: Interaktive Lernangebote für Jugendliche mit Filmen in einer PASCH Schule in Indien

Heidemarie Floerke: Die Motivation zum Sprechen: Jugendliche durch kreative und strukturelle Aufgaben zum freien Sprechen motivieren

Stefanie Green: Projektorientiertes Lernen – Neuntklässler*innen unterrichten Deutsch als Fremdsprache an Grundschulen

Malgorzata Grzeskowiak-Wasela: Nachwuchspoeten - Sprachkenntnisse durch Kreativität

Nina Ilikj: Die spielerische Vermittlung von Wort und Sprache im Unterricht

Jörg Kassner: Kleine Kompetenzen - Nützliches für Alltag und Sprachenlernen

Inga Lenktytė: Effektiver und praxisnaher CLIL-Unterricht

Cristina Menghini Zuech: Was bedeutet Nachhaltigkeit? Wie kann man dieses Konzept im Deutschunterricht praxisorientiert umsetzen? Wie können wir alle in unserem Alltagsleben ein wenig nachhaltiger und bewusster handeln?

Anita Mitra, Banerjee Rrivu: Unterricht für die Welt von morgen – Kompetenzen des 21. Jahrhunderts im DaF-Unterricht.

Pascal Ngatoussia: Spiele , Lieder und Musik im Daf-Unterricht

Anne Jorunn Nielsen: Wie man mit Nachhaltigkeit als interdisziplinäres Thema in der Schule durch Instagram arbeiten kann. Ein Beispiel aus dem Deutschunterricht.

Beata Nikrevič: Möglichkeiten und Beispiele der Musikintegration im Fremdsprachenunterricht.

Prewsulee Nikrothanon, Prasanee Sinlapanawin: Goethe geht grün! Mobile Werbung für Deutsch mit Fokus auf Sensibilisierung für ein Umweltbewusstsein bei Schüler*innen

Lena Osvaldsson: Sprachunterricht, der zu weiterem Lernen motiviert

Tanja Pavlovic: Reziprokes Lesen – Binnendifferenzierte Zugänge im Präsenz- und im Onlineunterricht

Joanna Przybyłowska: DENK! – nachhaltige Schülerprojekte in der virtuellen Welt

Sophie Sieber Meylan, Claudia Nestler Arfaoui: Wie «geni@!» ist Ihr Deutschunterricht?

Amit Kumar Singh: Deutsch in einer kleinen Stadt , an der D.P.S Bokaro Steel City

Jitka Soubustová: Begeisterte Lehrer – begeisterte Schüler. Tipps und Tricks für einen erfolgreichen Deutschunterricht. Erfahrungen aus Tschechien.

Katarzyna Sroka: Wiener Klassik, klassisches Wien oder Wienerisch für Anfänger – Anregungen zum abwechslungsreichen Unterricht für Jugendliche, rund um WIEN

*SEKTIONEN

Markus Stichel, Jörg Klinner: Handlungsorientierte Erlebniswelten: Deutschunterricht in, mit und für die Umwelt. Ein Praxis-Beispiel aus der Bildungszusammenarbeit in Thailand.

Andriy Tsisar: Energizer-Aktivitäten im (online) Deutschunterricht

Markéta Urbanová, Hana Gottfriedová: Spielerisch Deutsch lernen

Ramona Valže: Kreative Mini-Projekte für Jugendliche, modifizierbar für Präsenz, digitalen und hybriden Unterricht

Awola à Nkoum Virginie: Einkauf auf dem Markt. Die Lernenden machen eine Simulation vom Gepsräch zwischen dem Kaufmann und der Kundin in der Alltagssituation. Damit verbessern sie die Sprache.

Irena Vysockaja: Wortschatzarbeit im DaF-Unterricht für Jugendliche: zielgruppengerecht, spielerisch und motivierend

Simone Weber: Gedichte im Unterricht – aber wie? Performatives Lernen: Wenn Theodor Storm in Südafrika gelebt hätte

Anne Katrin Wilkening: Digitale Medienwelten: Denkanstöße im DaF-Unterricht

Elżbieta Wydra: Es muss doch nicht langweilig sein im Deutschunterricht, oder... ;)

Roselyne Yeboue Epse Gogbe Amenan: Lernsituation

E.10 Sprachenlernen im Erwachsenenalter

Sektionsleitung: Álvaro Camú Parrau (Chile) und Bettina Schätzl (Spanien)

Montag, 15. August 2022 - Dienstag, 16. August 2022

Ort: HG, Seminarraum 11

Beiträge in der Sektion E.10:

Hassan Aferiad: Herausforderungen an die Lehrkraft in Kursen zur Familienzusammenführung in Marokko

Sharmistha Gupta: Das Thema heißt „ÖSD in Bangalore“. Ich spreche über die Zusammenarbeit mit dem ÖSD, die Anerkennung von ÖSD in Bangalore in Indien, Unterrichtsmethode, die erfolgreichen Leistungen.

Elisabeth Krammer: Gleichberechtigt *mit.sprache.teil.haben*: Erwachsene DaF/DaZ-Lerner mit Legasthenie - Ein Wegbereiter

Razina Meer: Fremdsprachenlernen im Alter - Sag niemals nie!

David Stops: MMMH... Lecker! Lesen, Kochen und Backen mit Lesedosen. Ein kleiner Beitrag zur „Food Literacy“.

Anita Thirkettle: Abenteuerdidaktik und Lernszenarien für Erwachsene im virtuellen Unterricht: Herausforderungen und Lösungsansätze

Elmira Tynaeva: Die Fragen, die Lehrkräfte kennen sollten



Volksgarten, unsplash/Yevheniia

E.11 Sprachberatung und Sprachcoaching

Sektionsleitung: Sandra Drumm (Deutschland) und Signe Ilmjärv (Estland)

Montag, 15. August 2022 - Dienstag, 16. August 2022

Ort: JUR, Seminarraum 62

Beiträge in der Sektion E.11:

Una Byrne: Reden macht Spaß - wie man einen Wettbewerb ganz einfach organisieren kann - praktische Hinweise!

Martina Franz Dos Santos: Förderung der Lernendenautonomie von DaZ-Lernenden mit wenig ausgeprägter Literalität durch kursbegleitende Lernberatung

Maria Margit: Umsetzung der personenzentrierten Erziehung im Sprachunterricht

Swetlana Meißner, Melanie Brinkschulte: Propädeutische Sprachlernberatung – Ergebnisse einer Begleitstudie zu Reflexionskompetenzen von Ratsuchenden und Beratenden

Carola Orellana, Hanna Wirnsberger: Festgefahrene Fehler bei fortgeschrittenen Deutschlernern, Wahrnehmung und Korrektur.

Alesia Shopat: Einsatzmöglichkeiten von Sprachcoaching im Bereich DaF in der Erwachsenenbildung

Vijayalakshmi Subramanian: SCARF Modell von David Rock - Gebrauch und Relevanz für Sprachcoaching

Karina Udaltsova: Sprachcoaching und Lernberatung für erwachsene Kursteilnehmer*innen

Tetiana Tereshchenko: Die Rolle des Tutors beim Deutschunterricht: Herausforderungen des Online-Studiums

F – Pädagogische, didaktische und spracherwerbstheoretische Konzepte

F.1 Kompetenz- und fertigkeitenorientierter Unterricht

Sektionsleitung: Renata Asali-van der Wal (Jordanien) und Günther Depner (Deutschland)

Donnerstag, 18. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Neuer Ort: HG, Hörsaal 30

Beiträge in der Sektion F.1:

Mavjuda Abduraimova: Beiträge

Barbara Bekesi: Was ist ein Vehler? Fehlerkultur statt Fehlerkorrektur beim Schreibprozess

Thomas Bounas: Die digitale Information im Fremdsprachenunterricht

Sarnai Chuluunbat-Kath, Daniel Pottmann: Mongolisch-deutsches Peer-to-Peer-Learning: Gemeinsame Blended Learning-Kurse zu alltags-sprachlichen Phrasemen zwischen Ulaanbaatar und Bochum

Charles Antoine Djokouehi: Kann die Herausforderung der mündlichen Kommunikationskompetenz in Deutsch als Fremdsprache nicht bewältigt werden?

Luc Fivaz: Das handlungs- und kompetenzorientierte „agir littéraire“

Aurora Florida: Authentische Begegnung und erlebnisorientierte Kommunikation in der Fremdsprache in einer inklusiven und heterogenen Lernkultur

Damian Jagieła: Zur Vermittlung der kommunikativen Kompetenz in der Mündlichkeit an polnische Deutschlernende im schulischen Bereich – Darstellung der Ergebnisse einer Lehrwerkanalyse

Razan Karameh: Lerntradition und handlungsorientierter Deutschunterricht bei Kindern und Erwachsenen

Melanie Mello: Kompetenzentwicklung und Leistungskontrolle mit Hilfe von Integrated Performance Assessment (Integrierte Leistungsbewertungen)

Yacouba Quedraogo: Kommunikative Übungen und kooperative Arbeitsformen im DaF-Unterricht

Monika Šajánková: Zur Förderung der Kommunikationssprache Deutsch im handlungsorientierten Unterricht DaF

Marina Martha Theodoridou: Lernen mit Köpfchen - Tipps für die Entdeckung und Förderung autonomen Lernverhaltens

Cecilia-Iuliana Vârlan: Vermittlung und Aneignung literaturwissenschaftlicher Kompetenz für Studienanfänger mit geringem Sprachniveau

Gulmira Zhantileuova: Kompetenzen der Studierenden im Deutschunterricht

F.2 Konzepte der Wortschatzvermittlung und mentales Lexikon

Sektionsleitung: Annette Klosa-Kückelhaus (Deutschland) und Martina Nied Curcio (Italien)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Neuer Ort: JUR, Seminarraum 20

Beiträge in der Sektion F.2:

Karen Bauer, Gerard Doetjes: Wortschatzaufbau in zwei Kursbüchern für Deutsch als Fremdsprache auf Niveau A1

Hans Boas, Maggie Gemmel Hudson: Guten Tag! Hallo! Moinsen! Servus! Wortschatzvermittlung von Begrüßungsformeln mit dem German Frame-based Online Lexicon (G-FOL)

Aleksandra Breu: Bilder im DaF-Anfängerunterricht für Erwachsene

Friederike Jin: Wortverbindungen - Wie können Lernende ein (Sprach-)Gefühl für gute Wortverbindungen bekommen?

Danuta Koper: Systematisch und effektiv Wortschatz lernen mit Online-Plattform Inst.Ling

Barbora Kousalová: Welche Vokabellernstrategien benutzen tschechische Schüler_innen in Partnerarbeit? Forschungsdesign und ausgewählte Ergebnisse

Irina Kruashvili: Wortbildung im universitären DaF-Unterricht – eine wichtige Ebene zwischen Wortschatz und Grammatik

Kathrin Kunkel-Razum: Grundschulwörterbücher als Mittel der Wortschatzvermittlung – von A wie Anfang bis Z wie Ziel

Nino Kurtskhalia: Neue Vokabeln - die Achillesferse. Theoretische und praktische Erkenntnisse

Mi-Young Lee: Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit von Mehrwortausdrücken in Hörtexten bei erwachsenen koreanischen DaF-Lernenden mit besonderem Augenmerk auf Nomen+Verb-Kollokationen

Lela Machwiladse: Zur Interpretation substantivischer komplexer Wortbildungen im DaF-Unterricht

Eszter Malyata: Wortschatzarbeit auf höheren Niveaustufen

Meike Meliss: Das Zusammenspiel von Wortschatzerwerb und lexikographischer Kompetenz im virtuellen Raum: anwendungsorientierte Beispiele für den DaF-Bereich



ÖSTERREICHISCHES SPRACHDIPLOM DEUTSCH

INTERNATIONAL ANERKANNTE PRÜFUNGEN FÜR DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

INFOS: WWW.OSD.AT ODER
E-MAIL AN: MARKETING@OSD.AT

SEKTIONEN*

Siranush Papoyan: Das Element Wasser in den phraseologischen Einheiten im Deutschen und Armenischen

Nino Pitskhelauri: Fachsprache für Kursteilnehmer verschiedener Fakultäten – ab wann und wie?

Sonila Sadikaj, Milote Sadiku, Hana Bergerova: Phrasemvermittlung in aktuellen DaF-Lehrwerken. Fragen und Wünsche von DaF-Lehrkräften an Autorinnen und Autoren von Lehrwerken

Madeleine Schmorré: Vorstellungsbilder von Redewendungen am Beispiel des Sprachenpaares Deutsch/Farsi und ihre Rolle für die phraseologischen Bedeutungen

Katharina Seutemann: Globalisierung - eine Herausforderung: Wörtern und Sätzen einen Sinn geben – Verlieren wir keine Worte!

Tetiana Shavlovskaja: Farbsymbolik in der deutschen und ukrainischen Jugendsprache

Ana Sousa: Lernen durch Entspannungsmusik - Von innerer Ruhe bis zur Wortschatzarbeit.

Sonali Suneja: Wortschatzvermittlung im Deutschunterricht

Mariia Sushko-Bezdenzhnykh: Wortschatz-Portale, Suchmaschinen und andere digitale Nachschlagedienste als Instrumente der Wortschatzerweiterung für Fortgeschrittene

Argita Tolaj: Überlegungen zur Vermittlung von Phrasemen im DaF-Unterricht auf der Sekundarstufe 2

Williams Tsamo Fomano: Wie wird der Wortschatz im kamerunischen Deutschunterricht vermittelt? Eine Analyse unter interaktionistisch-soziokultureller Perspektive

F.3 Grammatiktheorie und Konzepte der Grammatikvermittlung

Sektionsleitung: Gabriella Perge (Ungarn) und Plamen Tsvetkov (Bulgarien)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: JUR, Hörsaal 15

Beiträge in der Sektion F.3:

Loreta Adamyan: Funktionsverbgefüge im DaF-Unterricht

Christiane Andersen, Christine Fredriksson: Zum theoretischen Konzept des Lehrbuchprojekts „Gebrauchsbezogene Fremdsprachengrammatik des Deutschen. Ein Lehrbuch für den universitären Unterricht“

Beatrix Simone Aurigi-Eberhart: Grammatikvermittlung im Fremdsprachenunterricht? Ja! Aber wie? Die Effizienz und Motivation vom explizit-induktiv-kreativen Grammatikunterricht im universitären DaF-Bereich in Italien. Eine empirische Untersuchung

Kaveh Bahrami Sobhani: Relativsatzbildung im Farsi und im Deutschen. Zur Rolle sprachtypologischer Studien für den DaF/DaZ-Unterricht

Emilija Bojkovska, Emina Avdic: Germanistikstudierende im Wirrwarr der grammatischen Termini

Saskia Braun: Von der Komplexität zur Einfachheit. Ein signalgrammatisches Modell zur Vermittlung der Adjektivdeklination

Sibilla Cantarini, Chiara De Bastiani: Zur Vermittlung von Kausalität und Finalität im Grammatikunterricht: Probleme und Perspektiven

Chiara Cernicchiaro: Tekamolo... Was sonst?

Michal Dvorecky, Isabella Temper, Michael Straub: Grammatikvermittlungskompetenz aus der Sicht der Absolvent*innen der akademischen DaF/DaZ-Ausbildung

Tigranuhi Eloyan: Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen

Josef Gibala: Grammatikmanufaktur: Didaktik – Mathetik – Methodik

Katja Guerra: Grammatik im Gedicht

Muna Jabbour: Autonomes und nachhaltiges Lernen mittels selbstentdeckender Grammatik

Rakitha Karunaratne: Grammatik spielerisch unterrichten

Josiane Kengne Sofo: Vermittlung grammatischer Kompetenz unter Berücksichtigung kultureller Aspekte. Eine Perspektive für den DaF-Unterricht

Julia Kittelmann: Deutsche Wortstellung leichter verstehen mit dem Feldermodell – Entwurf einer alternativen Visualisierungsform

My Huyen Le: Konjunktiv zur Realisierung der indirekten Rede

Elsa Liste Lamas, Karin Madlener-Charpentier: Herausforderung räumlicher Sprache jenseits von Präpositionalsemantik und Wechselpräpositionen

Patrizio Malloggi: Zur Vermittlung der (Wechsel-)Präpositionen aus funktionaler Perspektive im DaF/DaZ-Unterricht

Nigyar Naim: Grammatikvermittlung im Kontext der Vorbereitung auf Zertifikatsprüfungen

Thiep Nguyen, Thi Thanh Tuyen Tran: Zur Anwendung des „umgedrehten Unterrichts“ (Flipped Classroom) bei der Grammatikvermittlung im Online-Unterricht an der Hochschule für Geistes- und Sozialwissenschaften, Ho-Chi-Minh-Stadt (HCM USSH)

Gabriella Perge: Tempusgebrauch in mehreren Sprachen

F.4 Phonetik und Konzepte der Aussprachendidaktik

Sektionsleitung: Rogéria Costa Pereira (Brasilien) und Anke Sennema (Deutschland)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: JUR, Seminarraum 31

Beiträge in der Sektion F.4:

Korakoch Attaviryanupap: Einsatz von Liedern und Kreativität im Zoom-Ausspracheunterricht

Zuzana Bohusova: Der Kaiser von Österreich und Max Raabe im Gespräch – plurizentrischer Lernspaß mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache

Cüneyt Dincer: Shadowing-Technik in der mündlichen Kommunikationsfertigkeit bei DaF-Studierenden

Francisco Gleiberson Dos Santos Nogueira: Die Perzeption von Modalpartikeln im Deutschen als Fremdsprache durch brasilianische Lernende

Alexandra Ebel: Untersuchungen und Ausspracheübungen zur Stimmlösungsassimilation bei Nasalen und Lateralen im Deutschen

David Fujisawa: Visualisierungsformen der Phonetik

Adriana Rosalina Galván Torres: Funktionale und kontextuelle Komponente der Auslautverlängerung

Weronika Golis: Die Vermittlung der phonetischen Kompetenz in DaF-Lehrwerken. Eine aktuelle Bestandsaufnahme

Viktor Heyer: Phonetikkurs mit Sprachassistent*in für Phonetikanfänger

Marcel Hinderer: Sprechen = Rhythmus. Workshop zur Prosodie des Deutschen

Miki Ikoma: Prosodie und paralinguistische Informationen bei japanischen Deutschlernenden: Produktion und Wahrnehmung von Äußerungen mit der deutschen Partikel ‚schon‘

Samia Khalifa: Aussprachetrainings: Herausforderungen in Online-Sitzungen und deren Lösungen

Adrian Kissmann: Vorlesewettbewerb in Südbrasilien: Motivation, Vermittlung von Strategien, Förderung der Lernerautonomie, Mehrsprachigkeit und Identität

Vladimir Kuznetsov: Arbeit mit emotionalen Sprechweisen und ihr Potential im DaF-Unterricht

Miriam Morf: Auditives Dekodierungstraining zur Segmentierung der deutschen Sprache als Fremdsprache. Die Bedeutung der Prosodie

Martina Nied Curcio, Kathrin Schweiger: Zur Verbindung von Aussprache- und Hörverstehensdidaktik anhand von Microlistening

Valeriia Okhotina: Vorlesen und freies Sprechen im Deutschunterricht für Grundschülerinnen und Grundschüler

Rogéria Costa Pereira: Das Aussprachetraining in einem brasilianischen Lehrwerkprojekt für den Hochschulbereich

Anna Salgo: Perzeption und Produktion von Wortakzenten bei brasilianischen DeutschlernerInnen – Ergebnisse einer sprachvergleichenden Untersuchung zum brasilianischen Portugiesisch (L1), zum Englischen (L2) und zum Deutschen (L3)

Carina Schumann: Eine 'ʁo:zə ist eine 'ʁo:zə ist keine 'ho:zə – Aussprachetraining im Online-DaF-Unterricht

Anke Sennema: Zur Perzeption von Stimmtonassimilation bei DaF-Lernenden mit L1 Polnisch

Irina Sitnikova: Phonetikunterricht als unentbehrlicher Bestandteil der DaF-Lehrer*innen-Ausbildung: Praxiserfahrungen der Pädagogischen Herzen-Universität (St. Petersburg)

Olga Volfovska: Die Rolle der Prosodie in der politischen Rhetorik

F.5 Spracherwerb und seine Erforschung

Sektionsleitung: Sabrina Ballestracci (Italien) und Silvia Introna (Deutschland)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Neuer Ort: JUR, Seminarraum 41

Beiträge in der Sektion F.5:

Gianluca Cosentino: Der Erwerb grammatisch relevanter prosodischer Merkmale bei italophonen DaF-Lernenden. Ein Unterrichtsmodell für die Lehrpraxis

Thi Thu Hien Dang: Aufbau des vietnamesischen Lerner*innenkorpus: Konzeption – Datenaufbereitung – Nutzungspotential

Mehmet Doğan: Design-Based Research als Erfolgsbasis für die Verzahnung von Theorie, Forschung und Praxis

Patrick Grommes: Herausforderungen bei der Aneignung kausaler, konsekutiver und adversativer Konnektoren

Anja Heidemann: Profilanalytische Auswertung mündlicher Lerner*innensprache von zwei jugendlichen Seiteneinsteigern aus Afghanistan

Makiko Hoshii, Nicole Schumacher: Selbstkorrekturen und Verzögerungen in der lernersprachlichen Produktion – eine Longitudinalstudie mit japanischen Deutschlernenden

Kosovare Hoti Vatovci: Eine Untersuchung zum Erwerb grammatischer Strukturen im schulischen DaF-Unterricht

Silvia Introna: Fremdsprachige akademische Lesekompetenz erwerben und fördern. Eine Educational Design Research-Studie zur Lesekompetenz in der L2 Deutsch von internationalen Studierenden

Mirela Landsman Vinković, Azra Plićanić Mesić: Lerner*innensprache kroatischsprachiger Deutschlernender am Beispiel der wichtigsten Nebensache der Welt

Martina Lemmetti: Vorstellung eines deutsch-italienischen Glossars zur Erwerbsförderung ausgewählter deutscher Modalpartikeln

Fei Lian: Erwerb lexikalischer Kompetenzen bei chinesischen DaF-Lernenden – eine korpusbasierte Studie

Stamatia Michalopoulou: Deutsch als Fremdsprache im Kontext familiärer Mehrsprachigkeit in Griechenland

Aferdita Nake: Chancen und Herausforderungen des Englischunterrichts für DaZ-Lernende

Claudia Riemer: Wendezeit(en) in der Fremdsprachenforschung

Annette Theis Giehl: Gedacht – Gelacht – Gelernt

Anne Wernicke: Soziokulturelle Zweitspracherwerbsforschung im Niedriglohnsektor des Gesundheitswesens

Sebastian Windisch: Zur Förderung kommunikativer Kompetenz im Rahmen von kurzen Sprachaufenthalten am Beispiel einer Studienreise: Ein Aufgabenkatalog für DaF-Lernende im Zielland

Johanna Wittner: Zur Individualität und Universalität in fortgeschrittener L2 Deutsch. Syntaxerwerb und -festigung bei jungen Erwachsenen im Zielsprachenland

Su-Yon Yu: Lernpotenziale von Nebensequenzen in der Online-Unterrichtsinteraktion

F.6 Sprache im Fach

Sektionsleitung: Beatrice Müller (Österreich) und Inger Petersen (Deutschland)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: HG, Franz-König-Saal

Beiträge in der Sektion F.6:

Julia Amzarakova: DaF in der Schule als Wegweiser für die Fachwelt

Torsten Andreas: Sprachwissenschaft für den Fachunterricht? Eine Studie zur Relevanz sprachwissenschaftlicher Inhalte in der sprachbildenden Lehramtsausbildung und im schulischen Fachunterricht

Viktoriiia Bakhur: CLIL-Unterricht „Mathematik + Deutsch“

Aniko Berta: Deutsche Fachsprache in ausgewählten Kursen des Medizinstudiums in Ungarn

Damaris Borowski: Überzeugungen über Mehrsprachigkeit in der Professionalisierung von Lehrkräften für sprachsensiblen Fachunterricht. Erste Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt BeliefsMatter.

Anke Börsel: Julia Welcherling/Anke Börsel, TU Dresden: Sprache und sprachliches Lernen in der Pandemie - Erfahrungen der Lehrer:innen (Projekt digiDaZ:Pro)

Aina Būdvytė: DaF im fächerübergreifenden Lernen in Litauen

Ana Djordjevic: Bilingualer Unterricht und Medienverwendung

Marion Döll, Sabine Guldenschuh: Vom Pattern Drill zur Durchgängigen Sprachbildung. Zur Entwicklung der "Praxishilfe zur Nutzung der Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache. Wege zur sprachbewussten Unterrichtsgestaltung"

Elena Epifanova: Berufsbezogene, interkulturelle und landeskundliche Sprachkompetenzen als Kernkompetenzen beim fachbegleitenden DaF-Unterricht

Uta Großmann: Fachtexte im Unterricht erarbeiten - Spracherwerb diagnostizieren und korrigieren. Vorstellung eines Projektseminars mit Studierenden und Lernenden des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache

Sandra Pia Harmer, Katharina Groß: Wie chemische Erklärvideos zur Förderung der Fachsprachkompetenz im sprachsensiblen Chemieunterricht beitragen können

Anna-Maria Jünger: Wirksamkeitsstudie des Sprachförderkonzepts FLEX

Elisabeth Lazarou: Integrativer Ansatz zur Förderung der kommunikativen Fachkompetenz in der Elektrotechnik

Beate Lindemann, Petra Daryai-Hansen: CLILiG - Übergänge zwischen den Bildungsstufen

Elisabetta Longhi: Nachhaltigkeit im Fach Deutsch als Fremdsprache: ein Fallbeispiel

Kimberly Naboa Menzel, Swantje Weinhold, Hanne Brandt, Astrid Neumann: Fachwissen = Fachdidaktisches sprachliches Wissen? Eine quantitative Studie zum Verhältnis vom schriftstrukturellen Fachwissen und Pedagogical Language Knowledge zukünftiger Lehrkräfte.

Jennifer Müller: „Was ist Konsuln? [...] Er hat gerade gesagt PS4 oder PS3?“ Analyse von Lesesituationen für einen Sprachsensiblen Geschichtsunterricht

Zuzana Münch-Manková: Sprachbildung und -förderung im Fach in die Hochschullehre nachhaltig integrieren

Carolina Olszycka, Sandra Pappert: Bildungs- und Fachsprache in Unterrichtsmaterialien berufsbildender Schulen - ein Korpus zur Ermittlung sprachlicher Spezifika und sprachlicher Hürden

Sarah Olthoff: Technikunterricht in Sprachlernklassen: Handlungs- und Produktorientierung im fachsensiblen Sprachunterricht

Maik Philipp: Das Fachlernen mit dem Schreiben fördern - ein Blick auf didaktische Designprinzipien

Margarita Repečkienė: Das Projekt „CLILiG - integriertes Deutsch- und Sachfachlernen in Litauen“

Thomas Schlager: Entwicklung eines Lehrer*innenfortbildungskonzepts für nachhaltige Verankerung sprachsensiblen Fachunterrichts (SFU) an Österreichischen Auslandsschulen (ÖAS)

Natalia Shelhunova: Ökologie als Schwerpunkt im virtuellen 4-seitigen CLIL-Schüleraustausch „Los geht's! Nachhaltig“

Tanya Siebert: Das Denken sichtbar machen. Visuelles Denken im CLIL-Unterricht

Olga Sokolova: Coding mit dem Calliope mini: Begeisterung für IT und Deutschlernen wecken

Marharyta Ternavska: Kommunikation durch Forschungen

Petra Vins: Sprachsensibel Chemie und Mathematik unterrichten (lernen) - Evaluation interdisziplinärer Hochschulseminare zum sprachsensiblen Fachunterricht

F.7 Mehrsprachigkeitsdidaktik

Sektionsleitung: Katharina Salzmann (Italien) und Barbara Schrammel(Österreich)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: JUR, Hörsaal 16

Beiträge in der Sektion F.7:

Melanya Astvatsatryan: Spezifik der Mehrsprachigkeit im institutionellen dreisprachigen Umfeld

Peter Ayiro: Shule ni Schule? Kiswahili als Hilfsmittel zur Erklärung der Grammatik im DaF-Unterricht

Vrushali Bapat: Wie hilft die Mehrsprachigkeit in Indien beim Deutschlernen?

Tímea Berényi-Nagy: Kognitive Aspekte der Mehrsprachigkeitsdidaktik: Figuratives Denken und metonymische Kompetenz im DaFnE-Unterricht

Batsuren Bishbat: Deutsch als Tertiärsprache im mongolischen Hochschulbereich

Robin Breit: Germanische Interkomprehension - Stand der Forschung und mögliche unterrichtspraktische Einsatzfelder

Maria Bringmann: „Das IS halt immer so ‚ne GRATwanderung, ne?“ - Perspektiven von Schullehrenden auf Mehrsprachigkeit im Unterricht

*SEKTIONEN

Monika Angela Budde: Mehrsprachigkeit in DaF- und DaZ-Lehr-Lernkontexten wahrnehmen: Theoretisches Konzept, Beobachtungskriterien und DaF- und DaZ-Lernszenarien für den ressourcenorientierten MehrSprachenunterricht

Oxana Chira: Anerkennung der Mehrsprachigkeit in Gesellschaft und Bildung

Sara Corso: „Entschlüsselung deutscher Wortbildungsprodukte: das Englische als Interkomprehensionsmittel“

Petra Daryai-Hansen: Mehrsprachigkeitsdidaktik und Sprachaufmerksamkeit: zwei Modelle für den DaF-Unterricht

Sharayu Ghurye, T N Indira Prasad: Mehrsprachigkeit als Hilfsquelle im DaF-Unterricht

Feruzan Gündoğar: Am guten Willen fehlt es nicht – Einstellungen zu „Mehr-Sprache“ im Unterricht

Nermana Hajrulahović: Redewendungen in der Sprache: Wie sie kulturelle Unterschiede abbilden

Camilla Franziska Hansen: Das mehrsprachige Klassenzimmer - Theorie und Praxis

Petra Klimaszyc: Mehrsprachigkeitsansätze in der Lehrendenausbildung. Erfahrungen und Ergebnisse aus einem landesweiten Projekt zur Verankerung von Mehrsprachigkeit auf mehreren Ebenen des dänischen Bildungssystems

Anta Kursiša, Ulrike Richter-Vapaatalo: „Sprachexpedition rund um die Ostsee“. Erfahrungen aus einem internationalen Projekt des Goethe-Instituts zum mehrsprachigen Potenzial der Deutschlernenden

Aleksandra Łyp-Bielecka: Mehrsprachigkeit beginnt mit dem Erlernen der zweiten, dritten bzw. vierten Sprache? Falsch! Sie beginnt bereits im Erst- bzw. Muttersprachenunterricht

Austin Mitchell: Vorteile von mitgebrachter Zweisprachigkeit im DaF-Unterricht

Ajla Ramović: Wie Mehrsprachigkeit den Lernprozess neuer Sprachen vereinfachen kann

Josué Santos De Souza: Mehrsprachigkeit in der Grundbildung: Erfahrungen mit dem Deutschunterricht an einer öffentlichen Schule in Rio de Janeiro

Claudia Scochi: Mehrsprachigkeit im DaZ-Unterricht an den italienischsprachigen Schulen in Südtirol: Vorgaben in den Rahmenrichtlinien und Umsetzung im Unterricht

Tayeb Tabarkane: Mehrsprachigkeit in Algerien in der Arbeitswelt: Vorteile und Möglichkeiten durch das Beherrschen von mehr als einer Sprache

Voll das Leben

Alle Bände von Das Leben sind erschienen



Das Leben
auf der IDT
erleben

Das Leben ist für den DaF-Unterricht von heute gemacht: Mit den multimedialen Lehr- und Lernangeboten bringen Sie Ihre Lernenden schnell zum Sprechen – egal ob im Präsenz- oder im Onlineunterricht! Der Band B1 mit einer zuverlässigen Vorbereitung auf das Goethe-Zertifikat B1 und einem integrierten Strategietraining ist jetzt erschienen und macht die Reihe damit komplett.

Überzeugen Sie sich selbst: Die Autorinnen und Autoren stellen *Das Leben* persönlich auf der IDT 2022 vor: Montag, 15. August 2022, 17.00–18.00 Uhr

An unserem Cornelsen Stand im Arkadenhof können Sie außerdem direkt durch *Das Leben* blättern – wir beraten Sie gern!

Mehr Infos unter
crnl.sn/das-leben
oder über
den QR-Code



Cornelsen

Potenziale entfalten

F.9 Inklusive Pädagogik und Traumapädagogik

Sektionsleitung: Elisabeth Herunter (Österreich) und Steffen Kaupp (USA)

Montag, 15. August 2022 - Dienstag, 16. August 2022

Ort: HG, Seminarraum 08

Beiträge in der Sektion F.9:

Elisabeth Feigl: Sprache be-greifen: Sprachentwicklung, Verzögerungen und Auffälligkeiten in Theorie und Praxis aus Sicht der Arbeit am Tonfeld®

Elisabeth Herunter: Individuell differenziert richtig schreiben - Die Schreibplattform IDerBlog-ii im inklusiven Klassensetting

Tinatin Sabauri: Förderung der Wertebildung durch die Nutzung eines Dilemmas im Deutschunterricht für blinde und sehbehinderte Schüler

Susanne Seifert, Lisa Paleczek, Daniela Ender, Jessica Berger, Katharina Prinz, Valerie Fredericks, Lena Lanzenbacher: Teilhabe durch Differenzierung, Wortschatzunterstützung und Peer-learning: Regionales Wissen in inklusiven vierten Klassenstufen vermitteln und erwerben

Virginie Merveilles Tazou Mantho: Sprachschwierigkeiten und Überwindungsstrategien im Kontext der Mehrsprachigkeit. Vorschläge zur Vermittlung von Sprachkompetenzen im kamerunischen DaF-Unterricht

Karin Terfloth: LiES bitte! - Literatur in Einfacher Sprache

F.10 Ausbildung und Professionalisierung von Lehrpersonen und Lernunterstützerinnen und -unterstützern

Sektionsleitung: Renato Ferreira da Silva (Brasilien) und Denis Weger (Österreich)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: HG, Hörsaal 05

Beiträge in der Sektion F.10:

Blaženka Abramović: Nachhaltige Professionalisierung: Welche Bedeutung haben Inhalt, Aufbau und Moderation von Fortbildungen für ihre Nachhaltigkeit?

Yasemin Acar: DaF-LehrerkandidatInnen als ForscherInnen im Schulpraktikum: "Ich forsche, was ich unterrichte"

Emina Avdic, Emilija Bojkovska: Professionalisierung von DaF-Lehrkräften im DLL-basierten Masterstudiengang an der Philologischen Fakultät Skopje: fachdidaktisches Konzept und empirische Erkenntnisse

David Beck: Bewussteres Unterrichten

Irina Borissowa: Co-Verantwortung und Partizipation in der Ausbildung von Lehrkräften

Giovanna Lorena Ribeiro Chaves, Paulo Astor Soethe: Auf dem Weg zu einer wissenschaftsnahen, kritischen Betrachtung der eigenen Praxis: Erfahrungen bei der Deutschlehrausbildung in Rio de Janeiro

Rafael D. Deschka: Zur Förderung der Anwendungsorientierung in der universitären Deutschlehrkräfte-Ausbildung in Südamerika

Nadiya Dzhava: Projekt: Mini-Referendariat für ukrainische Studierende

Debora Geißler: Europalernen im Sprachunterricht der Großregion - Zusammenarbeit im transnationalen Forschungskollektiv

Dagmar Gilly: Sprachliche Bildung im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit in der Aus- und Weiterbildung

Isabelle Godefridi: Der Einsatz von virtueller Realität zum Abbau von Angst und zur Förderung von interaktiven Sprachkompetenzen bei nichtmuttersprachlichen Lehrkräften

Marta Guarda, Gisela Mayr: COMPASS: Didaktische Kompetenzen in der mehrsprachigen Klasse. Eine Forschungs- und Schulungsinitiative mit Lehrpersonen in Südtirol

Alexandra Hausner: Fortbildung für die Zukunft - Ein über-regionales Multiplikatoren-Fortbildungsmodell für Italien

Regula Heckmann: Lehrerin, Konferenzleiterin, Therapeutin? Die Rollen von Deutschlehrpersonen vor, während und nach der Corona-Pandemie

Ute Hoefel: GEM - ein Modell für die Fortbildung von Deutschlehrer*innen in den USA

Pagona Kioutsouki: Forschendes Lernen und Netzwerkbildung zur Professionalisierung von Deutschlehrkräften: Einblicke in ein institutionenübergreifendes Projekt in Griechenland

Jingzhu Lü: Eine Fallstudie über das Echtzeit-Feedback im Unterrichtsraum im DaF-Unterricht an der Sichuan International Studies University in China

Kati Lüdecke-Röttger: Professionalisierung von DaF-Lehrkräften: Kompetenzentwicklung durch Projektorientierung

Srbuhi Lulukyan: Qualitätsstandards als ein mögliches Instrument zur Leistungsbeurteilung der Lehrerstudentinnen im Hinblick auf praktische Unterrichtsplanungskompetenzen in der DaF-Abteilung an der Armenischen Staatlichen Pädagogischen Universität

Svetlana Maltseva: Izhevsker Deutschlehrenden-Tagungen / I (zh) DT/ Die regionale Plattform für beruflichen Austausch (2017-2021)

Swetlana Meißner: Praxisstudienprojekte in der Professionalisierung angehender DaF-/DaZ-Lehrender

*SEKTIONEN

Kelvin Moses Mutulis: Bewertung der Wirksamkeit pädagogischer Methoden beim Lehren und Lernen von Deutsch als Fremdsprache an kenianischen Universitäten

Dorota Niewiadomska: Nähe auf Distanz - Online-Lehrer*innencoaching als direkter Weg zur Professionalisierung

Katrin Noack: Non-verbale Kommunikation im interkulturellen Klassenraum

Lawinee Puranasakul: Zur Professionalisierung der Deutschlehrenden in Südostasien am Beispiel von der Fort- und Weiterbildung Deutsch Lehren Lernen (DLL)

Magdalena Rozenberg: Mit Selbstmanagement Lebensqualität und Leistungsfähigkeit erreichen. Was geht das den Lehrerberuf an?

Elena Savova: Ausbildung von DaF-Lehrpersonen im Spannungsfeld zwischen staatlichen Vorgaben, universitärer Autonomie und nationalübergreifenden Ausbildungskonzepten

Holger Schiffl: Erfahrungen als Ressource für die Vorbereitung angehender Lehrkräfte auf sprachbildenden Unterricht

Rebecca Schuler, Angela Guadatiello, Jonas Scharfenberg, Sabine Weiß, Ewald Kiel: Der Weg vom monolingualen Habitus zur diversitätssensiblen Schule – zentrale Ressourcen zur Ermöglichung von Teilhabe aus Sicht der Lehrpersonen

Anastassiya Semyonova: Querschnittsthemen in der Aus- und Weiterbildung von DaF-/DaZ-Lehrkräften: Auswahl, Arbeitsformen und Aufgabenstellungen

Nataliya Shapochka: DLL-Konzept bei der Ausbildung der Deutschlehrer in Corona-Zeiten: Geschichte eines Erfolgs

Simone Stefan, Klaudia Zangerl, Barbara Hoiß: Selbstwirksames Lernen in der Lehrer*innenbildung mittels begleiteter digitaler Module zum Thema Übergänge in und zur (Kinder- und Jugend)Literatur

Bertrand Toumi: Professionalisierung von DaF-/DaZ-Lehrkräften durch Lehrer*innen-Fortbildungen – Ja, aber wie?

Natalia Vyshyvana: DLL für die methodisch-didaktische Ausbildung angehender Deutschlehrer*innen: Erfahrungsbericht aus der Ukraine

Peixin Xian: DLL (Deutsch Lehren Lernen) im Bachelor-Studium in China

Polina Yatsenko: Die Implementierung von DLL-Projekten in die Ausbildung von Germanisten

Ningjie Zhang: Brauchen wir die Nationenbilder im Fremdsprachenunterricht?

Reflexionen mit deutschen Lektor*innen in China über Abgrenzung und Akzeptanz von Stereotypen, die sie bei ihren chinesischen Deutschlernenden vermuten.

Ketevan Zhorzholiani-Metz: Werkstatt DaZ/DaF



Straßenbahn, unsplash/Hari Seldon

F.11 Forschungsmethoden, -techniken und -verfahren im Bereich Sprachenlehren und -lernen

Sektionsleitung: Marlene Aufgebauer (Österreich), Malgorzata Barras (Schweiz) und Kathrin Wild (Deutschland)

Montag, 15. August 2022 - Dienstag, 16. August 2022

Ort: JUR, Seminarraum 64

Beiträge in der Sektion F.11:

Margit Breckle: Das UniStart Deutsch@NBL-Projekt als Beitrag zur Praxis des Sprachenlernens und -lehrens: Am Beispiel der Hanken School of Economics in Finnland.

Gayeon Choi: Die Beleuchtung des blinden Flecks - Herausforderungen des mehrsprachigen Forschungsdesigns

Claudia Esmeralda Clavijo Cruz: Unterrichtsbeobachtung als Forschungsinstrument zur Messung von Emotionen von Deutschlernenden und -lehrenden im universitären Kontext

Klaus Geyer, Angelika Böhner: UniStart Deutsch@NBL: Eine Langzeitstudie zu den Deutschkenntnissen und Einstellungen zum Deutschlernen von Studienanfänger:innen in den nordischen und baltischen Ländern

Tamar Kamkamidze: Authentische Arzt-Patient-Gespräche im universitären Deutschunterricht: Spezifische Schwierigkeiten der Datenerhebung und ihrer Verschriftlichung

Gerladine Blanche Kicha: Die „faux amis“ in den schriftlichen Textproduktionen von kamerunischen Deutschlernenden der Sekundarstufe.

Yibo Min: Wortschatzlernen mit Medien in der Fremdsprache Deutsch. Eine Eye-Tracking-basierte Untersuchung zur Wahrnehmung von chinesischen Deutschlernenden beim Selbstlernen.

Liubov Nefedova: Deutschlernen leicht gemacht: Zur Adaption von Sachtexten für den universitären DaF-Unterricht

G – Lehren und Lernen mit und in digitalen Umgebungen

G.1 Mobiles Lernen

Sektionsleitung: Ida Dringó-Horvath (Ungarn) und Timo Kozlowski (Deutschland)

Donnerstag, 18. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: JUR, Seminarraum 61

Beiträge in der Sektion G.1:

Avrora Aruun: Die Rolle der digitalen Medien im DaF Unterricht

Manisha Buttan: Die Einsatzmöglichkeiten der digitalen Medien zur Gestaltung eines handlungsorientierten Fremdsprachenunterrichts in Bezug auf Indien

Ida Dringó-Horvath: Wie wählt man digitale Wörterbücher? - Tipps für Orientierung in der modernen Wörterbuchlandschaft

Petra Fuková: Handbuch für DaF-Unterricht (nicht nur) online

Petra Gretsch, Birgit Neuer: Mobiles Sprachlernen mit Stadtrallyes: Lernmöglichkeiten mit der APP Actionbound am Beispiel Wien

Emine Günay: Smartphones im DaF-Unterricht mit Jugendlichen: Tagesablauf und Rezepte

Selmin Hayircil: Smartphone-Apps und ihre Nutzung im deutschsprachigen Alltag internationaler Studierender

Guié Ange Irié: Mediendidaktik

Mrudula Joshi: Interaktive Digitalisierung des Deutschunterrichts anhand Smartphones und Webtools

Timo Kozlowski: Ein Online-Quiz-Spiel selbst programmieren (lassen) - Herausforderungen und Lösungen

Nicoleta Mihai: Handy und Schule

Léonel Nanga-Me-Abengmoni: Förderung des lebenslangen Lernens durch Medieneinsatz im DaF-Unterricht: Aktuelle empirische Befunde von Längsschnittstudien an Kameruner Hochschulen

Dóra Rohonyi: Einsatzmöglichkeiten von Podcasts im akademischen Bereich

Suleman Sekayala: Was haben wir anders in der Mengo Senior School gemacht, um die Flagge inmitten der durch Covid-19 verursachten Unsicherheiten hoch zu halten?

Mia Smith: Kann man das googeln? - Digitale Fähigkeiten im DaF-Unterricht

Thomas Strasser: Schwache KI, starke Performanz? Der Einsatz schwacher, KI-gestützter mobiler Anwendungen zur möglichen Steigerung der Grammatik- und Wortschatzkompetenz bei Sprachlernenden.

Ana-Maria Viscrean: Lesespaß - Leseförderung durch digitale Medien

Mohamed Yameogo: Mobile Endgeräte und Arbeit mit literarischen Texten zum Erwerb von Sprachkompetenzen im Deutschen

G.2 Spielebasiertes Lernen

Sektionsleitung: Silvia Beatriz Carrasco (Argentinien) und Anne Schönhagen (USA)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: JUR, Hörsaal 11

Beiträge in der Sektion G.2:

Bettina Blum: Dandelin – Deutsch für Kinder: Eine lustige Sprachlern-App für Kinder, die digitales Lernen mit offline Lernen verbindet

Stefan Brückner, Yukiko Sato: „Spielend lernen – aber wie?“ Entwicklung von Selektions- und Integrationskriterien für die Verwendung von kommerziellen digitalen Spielen im Fremdsprachenunterricht

Małgorzata Bubik: „Reisen durch DACHL-Länder“

Barbara Chyřka: Es muss doch nicht langweilig sein, im Deutschunterricht, oder... ;)

Olena Gorodova: Fehlende Schreiblust – mangelnde Motivation

Stephanie Hafner: Gamification und CLIL für die gesamte Lerner*innenbiographie: Bildungsprogramme des Goethe-Instituts USA

Ralf Klimt: Bewegung ist Abwechslung. Bewegung ist Unterstützung im Lernprozess. Bewegung bringt Spaß.

Steffi Krause: Play.Full – Spiele im DaF-Unterricht zwischen Lernmedium und Selbstzweck

Usha Krishnan: Story Cubes im Unterricht zum Sprechen – spielerisch das Sprechen im Unterricht fördern und hemmungslös die KTN auf allen Ebenen A1-C2 zum Wort bringen.

Heidi Lechner: Erfolg mit Edutainment als Baustein der Deutschklasse

Namaz Manafov: Der Unterricht – intellektuelles Spiel. Thema: MEINE REPUBLIK AZERBAIDSCHAN. „Ein intellektuelles Spiel in Form des Wissenswettbewerbs „Mən Azərbaycanlıyam“ der aserbaidshanischen Fernsehprogramme

Aleksandra Obradovic: Digitales Lernen – Einsatzmöglichkeiten für Serious Games im Unterricht

Tanja Olbrich, Michael Kobs: „And then it made click“: Monster, Metropolen, Mitläufer*innen – Ein Gaming-Projekt zum Online-Lernen

Joanna Paciecha: „Reisen durch DACHL - Länder“

Monica Pena: Bewegtes Lernen der Landeskunde (durch IKT)

Henriette Reiche: Konzept für die Erstellung eines Serious Games zur Praktikumsvorbereitung angehender DaF/DaZ-Lehrkräfte

Aneta Rylska-Juruś: Interaktion im DaF-Unterricht – spielerische Aktivitäten mit Genially

Réka Sámson: Studieren à la carte.
Keine Lust auf Eintopf? Individuelle Lernmenüs in der universitären Lehre*

Evriklia Siakagianni: Online-Spiel zur Nachhaltigkeit: „Jugend macht! Macht auch!“, Goethe-Institut Athen, Griechenland

Marje Stock, Miriam Swatuk: Escape into German – virtuelle Escape Rooms für DaF-Lernende

Roxana Suci: Spielen oder Lernen?

Uma Tadvalkar: Gamifizierung im Fremdsprachenunterricht

Susanne Umnirski Gattaz: App Jam - 13.000 km mit digitalen Medien analog unterwegs

Maria Ramona Vasilescu: Gamification im Online-Unterricht, eine moderne Lehr-Lern-Methode

Edilene Von Wallwitz: Lernförderung durch Gamifizierung

Gülsüm Bayan Yılmaz: Welche Rolle hat das Spielen beim Lernen der Fremdsprache?

G.3 Lehrer*innenbildung in digitalen Umgebungen

Sektionsleitung: Stefanie Fischer (Deutschland) und

Alexandra Mittler (Bosnien und Herzegowina)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Neuer Ort: HG, Hörsaal 50

Beiträge in der Sektion G.3:

Alaa Abdullah: Das Projekt „1000 ägyptische Lehrer unterrichten online“

Matthias Baumann, Katharina Forth: Digitale Ausbildung von Tutor*innen für das Fortbildungsprogramm „DSD GOLD“

Maria Botross: Lehrer*innenausbildung in Corona-Zeiten

Justyna Ciecharowska: Digitale Fortbildung für Lehrkräfte in Polen und Entstehung digitaler Netzwerke

Clara Fenocchio: Zirkeltr@ining DaF - eine digitale Fortbildungsreihe um den Globus: Ein Konzept zum Nachahmen

Stefanie Fischer: Aufbruch in neue Lehr- und Lernwelten in Weiterbildung und Unterricht

Bernd Helmbold: Forschendes Lernen als Instrument der Professionalisierung

Gülay Heppinar: Entwicklung von Lehrmaterialien mit digitalen Medien. Eine Vorstudie im Lehramtsstudiengang Deutsch als Fremdsprache

Christoph Hülsmann, Margareta Strasser: Lingu@num: Sprachen lernen und lehren mit digitalen Tasks / Aufgaben

Evangelia Karagiannidou: Universitäre DaF-Lehrer*innen-Ausbildung im Zeitalter der Digitalisierung an der Aristoteles-Universität Thessaloniki

Tinatin Kiguradze: Vor- und Nachteile des Blended Learning Formats im Lehramtsstudium DaF an der Ilia Staatlichen Universität

Ani Koleva: Ausbildung von bulgarischen Lehrkräften für den Online-Unterricht im Rahmen des ‚Grünen Diploms‘ des Goethe-Instituts

Tetiana Koropatnitska: Die Rolle von medienpädagogischen Kompetenzen für die DaF-LehrerInnenbildung

Friderike Lange, Maria Luise Gebauer, Maxi Mercedes Grehl: Körper · Stimme · Haltung – Wirkungsstrategie für Lehrer*innen. Ein Onlinekurs für die Praxis

Réka Licht: Die Evolution des Unterrichtens

Stefan Merz: Aus- und Weiterbildungsangebote für DaF-Lehrer im lateinamerikanischen Kontext - Kompetenzentwicklung in digitalen und hybriden Settings im Bereich DaF der Universidad de Antioquia (Kolumbien)

Dorothee Moser: Die Corona-Pandemie, der digitale Wandel und eine Lehrerin der Generation 60+ – Ein Erfahrungsbericht

Olha Osova: Entwicklung der didaktischen und linguistischen Kompetenzen künftiger Deutschlehrerinnen und -lehrer mithilfe digitaler Medien

Anja Pietzuch, Åsta Haukås, Jo Helge Ansnes Schei: „Motiviert, neugierig und zielbewusst“ – eine explorative Studie zu Lernerfolg und Motivation im Online-Studium für Deutschlehrer*innen in Norwegen

Catarina Portinho-Nauaiack: DaF 4.0: Wie gut können Lehrer digitale Werkzeuge verwenden?

Karin Ransberger: Digitale Medien im Berufsbezogenen Deutschunterricht – Ein Workout für Lehrpersonen

Christine Stahl, Elena Waggershauser: Digital DaZ unterrichten - bedürfnisorientiert fortbilden

Kisito Tchuinang, Ilka Seltmann: Kamerun und die Herausforderungen der Digitalisierung - Darstellungen von Best-Practice-Beispielen aus Kamerun und Überlegungen zur Meisterung der Herausforderungen im Digitalisierungsprozess an Schulen

Nicola Würffel: Lehrende für Virtuelle Austausche qualifiziert ausbilden: das digitale Assistenzsystem für Virtuelle Austausche KAVAQ

G.4 Hybride Bildungsräume beim Sprachenlernen

Sektionsleitung: Amita Talwar (Indien) und Tamara Zeyer (Deutschland)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: JUR, Seminarraum 10

Beiträge in der Sektion G.4:

Gulschan Ahmadova: Die Rolle von online Unterricht beim Sprachlernen

Mona Aykul: Selbstreguliertes und aktives Lernen durch Flipped Classroom im DaF-Unterricht fördern

Vasili Bachtsevanidis: Vom Emergency Remote Teaching zum Flipped Classroom im Blended-Learning-Szenario – „Neue“ Begriffe und ihre Didaktik

Claudia Guadalupe Garcia Llampallas: Videos für den Flipped Classroom: Chancen und Herausforderungen beim Deutschlernen und -lehren

Anna-Maria Gentili, Alicia Padrós: Jugendbegegnungen im hybriden Format: Erfahrungen aus Marokko

Yeranuhi Gevorgyan: Der Einsatz von Perusall in flipped classroom

Ana María Gracia Domènech: Deutsch Blended Learning dynamisch gestalten

Isabel Hoffmann: Mixed Reality im Sprachunterricht – möglich ist viel, doch was ist warum sinnvoll? Zur kognitionswissenschaftlichen Verankerung körperbasierten Lernens.

Alexander Imig: Daten & Bewertung im hybriden Unterricht. Eine Fallstudie zu „Duolingo“ (in Japan)

Elisabeth Johannes: „Auf Deutsch, bitte!“ – Ein Versuch, Medien in den DAF-Unterricht zu integrieren.

Stefan Kuzay, Mia Raitaniemi: „Erfolgreich bewerben“: Berufsbezogenes Deutschlernen digital. Ein nationales Projekt zur Sprachförderung finnischer Studierender.

Persefoni Lampropoulou: Erweiterte Realität im umgedrehten Unterricht (Augmented Reality im Flipped Classroom)

Mihaela Markovic: Systematischer Überblick virtueller Austausche im Fremdsprachenbereich - Einflussfaktoren, Potenziale und Herausforderungen

Pati Ramishvili: Kriteriengeleitete Analyse der Materialien für Blended-Learning Kurse

Dorothee Rumker Yazbek: Wie gelingt gespiegelter oder hybrider Unterricht in der Praxis? – Ideen und Aspekte dieses Angebots am Beispiel des Goethe-Instituts Curitiba

Yukiko Sato, Stefan Brückner: Gestaltung eines plurilingualen und interkulturellen Sprachunterrichts im digitalen Zeitalter: Eine Analyse der Integration von digitalen Applikationen zur Verbindung formaler und informeller Lernumgebungen im Fremdsprachenunterricht

Gabriela Schoekler: Das Beste aus zwei Welten: Ein praxisorientiertes Modell zur Nutzung der im Online-Unterricht gesammelten Erfahrungen für die Weiterentwicklung des Präsenzunterrichts

Janina Sörensen, Kati Lüdecke-Röttger: Extended Virtual Classroom in der Studienvorbereitung – die virtuelle Erweiterung des Präsenzraums als Chance für die Internationalisierung

Ursula Stickler: Jena CALLing

Otília Vundo: Umgang mit hybriden Bildungsräumen zum Sprachenlernen

Bakytzhan Zhankina: Einsetzen von Blended Learning an der Buketov Universität Karaganda

G.5 Bildungsressourcen

Sektionsleitung: Maria Natalia Pérez Santos (Portugal) und Rüdiger Riechert (Deutschland)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: JUR, Hörsaal 13

Beiträge in der Sektion G.5:

Wael Ahmed: Die Corona-Ausnahmesituation vs. der Lehr- und Lernprozess - Herausforderung und Chancen

Buket Barlass: Inwieweit kann ich als Lehrkraft meine Lerner*innen zum „autonomen Lernen“ motivieren?

Isabel Barros: „Der Unterricht geht weiter“ - mit digitalen Medien arbeiten

Olena Beketova: Förderung kollaborativen Lernens mit Online-Tools

Thi Thanh Hien Bui: Nutzung digitaler Bildungsressourcen beim Selbstlernen von Deutsch als Fremdsprache mit Duolingo

Ting Chen: Ideen für die Planung von Lernaktivitäten in digitalen Umgebungen

Alison Dean: Genial digital – Tipps & Tricks zur Auswahl digitaler Plattformen im Deutschunterricht



Heldenplatz, unsplash/Andreas *****

Alexandra Fidalgo Das Neves: „Das bin ich“ – Selbstwahrnehmung der weiterentwickelten Kompetenzen bei Hochschul-DaF-Lerner*innen während eines kollaborativen Padlet-Projekts auf A1-Niveau im Hybrid-Unterricht

Marion Grein: Evaluation unterschiedlicher Online-Sprachkursformate

Eliška Dunowski: Digitaler Fremdsprachenunterricht, kollaborative Tools und Interaktion

Tanja Isabel Habicht: Einsatz digitaler Tools im Post-Corona-Unterricht

Daniela Hartmann: Künstliche Intelligenz im DaF-Unterricht – Wie verändert KI das Schreiben?

Aliaksandra Huseva: Erfahrungsbericht zur Entwicklung eines interaktiven digitalen Lehrmittels für den DaF-Grammatikunterricht an der Universität

Daniel Jach: QuAX-DaF: Quantitative Linguistik trifft Fremdsprachenlehre online

Ellen Kikalishvili: Digitale Bildungsressourcen zur Unterstützung der Kompetenzen Sprechen und Schreiben

Livia Marques: Deutsch aktiv und kreativ in Brasilien lernen mit Hilfe digitaler Ressourcen

Kunduz Namyrova: Deutsch digital lernen

Neela Pradeep: Abwechslung im Online-Unterricht durch Einsatz von interaktiven digitalen Apps

Stephanie Reisinger: Methodisch-didaktisch reflektierte Verwendung des Online-Forums im Sprachunterricht. Authentisch Lesen, Schreiben, Präsentieren und Diskutieren im und mit dem Online-Forum

Gohar Sargsyan: Einsatz von Webanwendungen im Unterricht zum fertigkeiten- und aufgabenorientierten Lernen

Hans-Joachim Schulze, Caren Schröder: Deutsch im Doppelpack mit ThingLink & Padlet

Svetlana Šmite: Plattformen für kollaboratives Arbeiten im Präsenz-, Fern- oder kombinierten Unterricht

Silga Svike: Mein erstes Wörterbüchlein

Stefan Thomas: KENNEN+LERNEN – ein Podcast voller Vorstellungsgespräche

Elisabeth Vergeiner: Dramapädagogik im DaF/ DaZ-Unterricht goes digital: (k)ein Widerspruch!?

Julia Wolbergs, Laura Gonnermann: #VirtualVisuals - Immersive Visualisierungen in der Lehrendenausbildung

Olga Zelinskaia: Digitale Interkulturalitätsvermittlung (digitale Deterritorialisierung) mit Web-Werkzeugen gestalten

G.6 Prüfen, Testen und Diagnose in digitalen Umgebungen

Sektionsleitung: Poonam Saxena (Indien) und Sonja Zimmermann (Deutschland)

Donnerstag, 18. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Neuer Ort: HG, Hörsaal 42

Beiträge in der Sektion G.6:

Savita Bhalla: Digitale Hilfsmittel und Leistungsmessung im DaF-Unterricht

Uta Brus: Überlegungen zum „Flaschenhals“ Prüfungskultur - oder wie Prüfungen an digitale Transformationsprozesse angepasst werden können.

Gulshaiyr Derbishaliev: Online prüfen mit digitalen Tools

Katrin Hofmann: Schreiben in der Fremdsprache Deutsch – Herausforderungen digitaler Prüfungsformate am Beispiel onlinebasierter Übersetzungswerkzeuge

Patrick Huemer: Adaptive Feedbackgabe durch automatisierte Auswertung von Korrekturen – Digital Humanities im Klassenraum

Magdalena Klasa, Nasslie Bratzadeh: Effektivität und Nachvollziehbarkeit von Bewertungen schriftlicher Leistungen von DaF-Lernenden in Online-Kursen mithilfe von ScreenCasts

Yushan Li: Automatische Analyse der syntaktischen Komplexität in schriftlichen Texten von chinesischen Deutschlernenden

Daniela Marks, Anja Peters: Der digitale TestDaF: Anforderungen - Aufgaben - Vorbereitung

Sandra Reisenleutner, Josefine Dolle: Bewertung der Partizipation als (De-)Motivation in hybriden Lernformaten?

Adriana Schlenker: mit.sprache.teil.haben im Blended-Learning-Kontext: Leistungsmessung und interaktive Lernprozesse

Polonca Svetlin Gvardjančič: Online Leistungsbeurteilung im Fachsprachenunterricht an slowenischen Universitäten - vor, während und nach der Corona-Pandemie

Lisa Teufele: Digitales und videogestütztes Testverfahren zur Erfassung berufssprachlicher Kompetenzen

G.7 Social Media und Sprachenlernen

Sektionsleitung: Nuray Acun (Türkei) und Tushar Chaudhuri (Deutschland)

Donnerstag, 18. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Neuer Ort: JUR, Hörsaal U21

Beiträge in der Sektion G.7:

Tolkyn Abdrakhmanova: Instagram, Facebook, Twitter - kann ich dort Sprachen lernen?

Zahra Aliyeva: Das Projekt „Social Media Scout“ als ein Bildungsangebot

Maria Casado: Soziale Netzwerke im Unterricht

Tchouata Dieudonne: Zur Mitgliederzufriedenheit der sozialen Netzwerkgruppe „Expertenrunde Germanistik“ Woran haben die Mitglieder mit Sprache teil?

Carolin Fuchs: „Wir habenn eine Whatsapp-Video-Anruf gemacht und das war sehr schön.“ – Erkenntnisse aus einem virtuellen Service-Learning-Austausch zwischen Deutschlerner*innen in den USA und Senior*innen in Deutschland

Parul Avinash Jain: Der Schlüssel ist die Interaktion (Rolle der sozialen Medien im Klassenraum)

Kirsi Korkealehto: Telekollaboration Project zwischen Finnland und Neuseeland

Joseph Lugema: WhatsApp als Alternative zu teuren Digital-Lernplattformen, um Deutsch zu lernen: Eine Fallstudie der S 4 Klasse der Kibuli Secondary School, in Kampala Uganda.

Lisa Mauritz: Zum Potenzial sozialer Medien für nachhaltiges Lernen im DaF-Kontext

Erzhena Mikheeva: Deutschlernen mit Social Media: Herausforderungen und Potenziale von Instagram als eine Form des M-Learning

Epiphane Ouedraogo: Auswirkungen von Social Media auf das Sprachenlernen.

Gabriel Perez: Schulprojekt Deutsch Lernen mit Instagram - Theorie und Erfahrungsbericht

Marco Raindl: Soziale Medien und außerunterrichtliches Deutschlernen in Japan

Marine Semerjyan: Social Media und Sprachenlernen

Heidi Storandt: Sprachen lernen in den Sozialen Medien - welche Chancen und welche Risiken birgt dies?

Sabbi Zongo: Anwendung der sozialen Medien für den Deutschunterricht

G.8 Organisation virtuellen Lehrens und Lernens

Sektionsleitung: Fabio Anschau (Brasilien) und

Ines Paland-Riedmüller (Deutschland)

Montag, 15. August 2022 - Freitag, 19. August 2022

Ort: HG, Hörsaal 33

Beiträge in der Sektion G.8:

Adil Abbass: Lehren und Lernen mit und in digitalen Umgebungen in öffentlichen Schulen in Marokko

Adelina-Teodora Arseniu: Die Rolle der Einstiegsphase im Online-DaF-Unterricht

Ishjot Kaur Bhatia: Mit Fingerspitzen Deutsch lehren: Wie wird die Sprache mit Hilfe von virtuellen Touren beigebracht?

Nataliia Blazhevskaya: Förderung von multiplen Intelligenzen im digitalen Unterricht

Claudia Böschel: Mehr Abwechslung im Online-Unterricht

Sabine Brachmann-Bosse: „Remote Schools“: Schulisches Distanzlernen während und nach der Corona-Pandemie

Johanna Chardaloupa: AVE – Ausgewähltes Virtuelles Europa: Wie man ein Erasmus+ & eTwinning Projekt auch online realisieren kann

Clément Compaoré: Nutzung von Interaktionskripts bei der Moderation kollaborativen DaF-Unterrichts in virtuellen Klassen

Morten Debal: Berlin und Palermo auf null Kilometer

Olga Fekete: Das Gleiche nur anders? Drei Lehr- und Lernkonzepte im Vergleich

Julia Frohn: Zu Nutzungsperspektiven der App „Getch“ im sprachfördernden Deutschunterricht

Erdenenaran Ganjuurjav: Zur Verbesserung des Online-Unterrichts

Axel Harting: Schulung im kritischen Umgang mit authentischen Lernmaterialien: YouTube-Videos im japanischen Deutschunterricht

Abos für Schulen und Sprachkurse
 Attraktive Rabatte für Klassensätze ab 15 Heften!

Landeskunde

Trends

Jugend

Leben

Studium

Deutschland aktuell – Lesetexte für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

vitamin de
 Journal für junge Deutschlerner

Arbeitsblätter, Audios und Übungen zu Texten jeder Ausgabe

Erfindungen

Kultur

vitamin de erscheint mit **4 Ausgaben** im Jahr.
 Bestellung und Abonnement unter: www.vitaminde.de

Aigi Heero: Erfahrungen der Fremdsprachenlehrer*innen mit dem virtuellen Klassenzimmer während des Covid-19-Lockdowns

Christian Horn: Internationale Videokonferenzen mit wechselnden Partnerländern: Ein Modell zur systematischen Entwicklung von kommunikativer Kompetenz, sprachlichem Selbstvertrauen und interkulturellem Bewusstsein

Karine Hovhannissyan: Einige Überlegungen zum digitalen Einsatz im FSU

Keti Hristovska: Förderung von Kommunikation und Kreativität mit Hilfe von EduApps im DaF-Unterricht in der Sekundarstufe 1

Miho Isobe: Effektive Anwendung von Übersetzungs-Tools im Sprachunterricht Deutsch als Fremdsprache für japanische Deutschlerner*innen

Roksolyana Kokhan: Von Alpha bis Z: Methodik des virtuellen Lehrens und Lernens im Kontext der postdigitalen Gesellschaft

Larysa Kovbasyuk: Small Talks in Breakout-Räumen

Oksana Kurkina: Online unterrichten? Kein Problem! Tipps und Apps für die effektive und interessante Durchführung des Online Unterrichts.

Johannes Kurzeder: Café D@F - Versuch einer offenen Lehr- und Lernplattform

Luciane Leipnitz, Raquel Meneguzzo: DaF im Fernlehr- und -lernunterricht: Erfahrungsbericht einer Universität in Südbrasilien

Elena Petkov: Digitale Angebote für den Unterricht

Laura Pihkala-Posti: Corona-DaF-Unterricht mit Office365 und anderen Videokonferenzapplikationen

Neelakshi Chandrasena Premawardhena: Die Zukunft des Fremdsprachenunterrichts: Neue Ansätze nach Covid-19?

Cathy Savioz: Sprachaustausch mit Videokonferenzen. Ein Beispiel zwischen Genf und Tübingen mit 15-jährigen Lernenden.

Ellie Scheaffer: Fernunterricht bei Fremdsprachen: Modelle zur optimalen Länge der Lehrer-Schüler-Interaktion im DaF-Online-Unterricht

Olena Tregub: Bewegung und Emotionen im Online-Unterricht

Andreas Wiebel: 365 Tage Online-Unterricht total – mehr Teilhabe geht nicht!

Yin Zhang: Virtuellen DaF-Unterricht in China mit selbstentwickelter Software gestalten

Nurkesh Zhumanbekova: Wiki als Werkzeug zur Organisation eines kooperativen Schreibens im DaF-Unterricht

Cristina Alexandra Zinca: Merkmale guten Unterrichts in Zeiten der Digitalisierung

Plenarvorträge

Die 48 Plenarvorträge an der IDT 2022 nehmen Bezug zum Tagungsmotto ***mit.sprache.teil.haben** und spiegeln den derzeitigen Diskurs im Fach wider, indem sie innovative Konzepte ebenso wie traditionelle Zugänge berücksichtigen. Sie verschränken jeweils mehrere Themenfelder des Sektionskonzeptes, wodurch eine Betrachtung aus unterschiedlichen Blickwinkeln gewährleistet und die Vielfalt des Faches unterstrichen wird.

Als Vortragende wurden ausgewiesene Vertreter*innen des Faches eingeladen, wichtige Fragen von Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache aus der Sicht des aktuellen Diskussionsstandes ebenso wie in Bezug auf gegenwärtige Entwicklungen und neue Bezugsdisziplinen sowie im Hinblick auf ihre bildungs- und sprachenpolitische Relevanz darzustellen.

Zur Auswahl stehen an drei Tagen jeweils 16 parallele Plenarvorträge. Einige Vorträge bieten auch Gelegenheit zur Interaktion. Die Vortragenden können dabei aus einer Reihe von Aktivitäten wählen. Beispiele dafür sind „Murmelfhasen“, in denen das Publikum sich austauscht, Umfragen bzw. Abstimmungen, elektronisches Feedback, spielerische Elemente oder andere interaktive Phasen.



Denkmal für Marie Jahoda im Arkadenhof der Universität Wien
(Künstlerin: Catrin Bolt), Ausschnitt, © Katharina Kniefacz

Dienstag, 16. August 2022, 9:00 – 9:45 Uhr

Katrin Biebighäuser: Kritische Mediennutzung und Sprachenlernen	🌐
Michal Dvorecký: „Habt ihr Tipps, Links, Lehrwerk- oder sonstige Materialempfehlungen?“ Unterrichtsbezogene Bedürfnisse von DaF-Lehrenden.	🌐
Andrea Ender: Wortschatz: Was lexikalische Assoziationen über Erwerb, Organisation und Vermittlung aussagen können?	🌐
Ilona Feld-Knapp: Curriculumentwicklung für Lehren, Lernen und Studieren des Deutschen als Fremdsprache	
Manuela Glaboniat: Digitale Transformation – Chancen, Herausforderungen und Grenzen des digitalen Sprachenlernens, -lehrens und -beurteilens	🌐
Britta Hufeisen: Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit – entfällt	
Tomáš Káňa: Instrumente für ein demokratisches Sprachenlernen	🌐
Nadja Kerschhofer-Puhalo: Lesen im Deutschunterricht: multimodal – digital – hybrid – mehrsprachig?	🌐
Sandra Reitbrecht: Reflexives Modelllernen oder der ko-konstruierte Blick über die Schreibaufgabe hinaus	🌐
Sabine Schmölder-Eibinger: Literale Kompetenz	🌐
Hannes Schweiger: Ästhetisches Lernen als kulturelles Lernen: Konzepte und Methoden für eine kritische Partizipationsfähigkeit	🌐
Yazgül Şimşek: Repertoires und Sprechweisen mehrsprachiger Jugendlicher als Phänomen: Belege, Bewertungen und Potentiale für den Deutschunterricht	🌐
Brigitte Sorger: Wem hilft die Sprachenpolitik? Parameter einer möglichen gesellschaftlichen Teilhabe durch Sprachenpolitik	🌐
Thomas Studer: Handlungsorientierung als Herausforderung für Unterricht und Forschung	🌐
Tina Welke: Wer und was verbirgt sich hinter dem Gemälde Maria Theresia mit vier Söhnen und der Oper Samson und Dalila? Dokumentarfilme über österreichische „KulturTanker“ im Unterricht.	🌐
Anja Wildemann: Multilinguales Handeln und Metalinguistic Awareness im Unterricht fördern	🌐

Donnerstag, 18. August 2022, 9:00 – 9:45 Uhr

Vera Ahamer: Translatorische Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen: ungesehen, unbezahlt – und unbenotet	
Claus Altmayer: Zwischen Berufsorientierung, Bildungsanspruch und politischer Verantwortung – Deutschlernen im 21. Jahrhundert und die Aufgabe der Wissenschaft	
Camilla Badstübner-Kizik: Wohin mit der Landeskunde?	
Klaus-Börge Boeckmann: Die Erfassung von Lehrkompetenzen im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und ihre Implikationen für die Professionalisierung von Lehrkräften	
Christine Czinglar: Heterogenität als Herausforderung für die mehrsprachige Diagnose basaler literaler Kompetenzen bei Erwachsenen	
Monika Dannerer: „Sie kann sogar / nur / keinen Dialekt!“ Die Bedeutung regionaler Variation für Lerner*innen des Deutschen	
Michael Dobstadt und Renate Riedner: Kreativ-poetische Mitgestaltung von Sprache und Gesellschaft als Zielhorizont eines literarisch fundierten DaF/DaZ-Unterrichts	
Marion Döll: Von der sprachdiagnostischen Beobachtung zur Unterrichtsgestaltung – das Konzept der kollegialen diagnosebasierten Sprachbildungsplanung	
Christian Fandrych: Konzepte der Grammatikvermittlung (auch) im Kontext digitaler Kommunikationsformate	
Diana Feick: Lernorte digital und mobil erschließen: DaFZ-Lernen im virtuellen Raum	
Mi-Cha Flubacher und Sara Hägi-Mead: Schulentwicklung im mehrsprachigen Kontext am Beispiel des muttersprachlichen Unterrichts	
Claudia Harsch: Impulse zur Arbeit mit dem Begleitband zum GER (CEFR Companion Volume)	
Dagmar Knorr: Einsprachige Mehrsprachigkeit. Über die „Internationalisierung“ der wissenschaftlichen Schreibkompetenz von Studierenden in der Wissenschaftssprache Deutsch	
Nicole Marx: Mehrschriftlichkeit mit besonderer Berücksichtigung von DaF	
Tanja Tajmel: Sprachbewusstheit und Fachunterricht	
Nora von Dewitz: Sprachenlehren und -lernen im Kontext von (Flucht-)migration	

Freitag, 19. August 2022, 9:00 – 9:45 Uhr

Verena Blaschitz: Kinder als Akteur*innen im mehrsprachigen Kindergarten	
Andrea Daase: Sprachenlernen – Handlungsermächtigung – Partizipation – Demokratie	
Silvia Demmig: Testen und Prüfen im Fach DaF/DaZ im Jahr 2022 unter Aspekten der Teilhabe betrachtet	
Sabine Dengscherz: Kulturelle Brillen unter die Lupe nehmen. Was bedeutet die Reflexion von Transkulturalität für den DaF/DaZ-Unterricht?	
İnci Dirim: Sprachliche Normen	
Thomas Fritz: Sprachenlernen in informellen Kontexten – Alternative Sprachlernorte	
Sonja Gabriel: Sprachenlernen in und mit digitalen Spielen	
Beata Grzeszczakowska-Pawlikowska: „Im Rhythmus des Deutschen“. Zur Vermittlung der sprechrhythmischen Muster im DaF-Unterricht – zwischen Musik, Bewegung und Sprache	
Matthias Jung: Deutsch in der internationalen Fachkräftemobilität – Chance und Herausforderung für das Fach DaF/DaZ	
Karin Kleppin: Lernerfolge sichtbar machen – Selbstkorrekturen durch strukturierte Hilfen unterstützen	
Liana Konstantinidou: Schriftbasiertes Handeln: Förderung der Schreibkompetenz in der Fremd- und Zweitsprache Deutsch	
Heike Roll: Sprachlich-ästhetisches Lernen durch Kunst im Zusammenspiel von Schule und Museum	
Barbara Schmenk: Raus aus dem Trott, auf zu neuen Ufern, gegen die Wand? Performatives Lernen im performanzorientierten Klassenzimmer	
Ingo Thonhauser: Mündlichkeit – Schriftlichkeit. Didaktische Perspektiven	
Anke Wegner: Sprachliche Bildung und Bildungsgerechtigkeit: Zum Potenzial berufsbiographischer Perspektiven	
Sabine Ylönen: Studienbegleitender und studienvorbereitender Deutschunterricht im Zeitalter der Marginalisierung des Deutschen als Wissenschaftssprache	

Dienstag, 16. August 2022
9:00 – 9:45 Uhr

Kritische Mediennutzung und Sprachenlernen

Katrin Biebighäuser



Digitalität und Mobilität der Medien haben dazu beigetragen, dass sie heute allgegenwärtig sind. Mediennutzende sind zudem in der Lage, mittels Web 2.0 und Social Media selbst zu Medienproduzierenden zu werden. Hieraus resultieren zum einen immense Chancen für und Anforderungen an das Sprachenlernen. So können durch digitale Medien bedeutsame Lernendertexte entstehen, die neuen Textsorten der digitalen Medien und der Umgang mit Sprache in diesen Medienformaten sollten aber ebenfalls Eingang in den Sprachunterricht finden. Zum anderen macht die immense Mediennutzung auch Kompetenzen erforderlich, die man als Mediennutzender allgemein benötigt, die aber auch und insbesondere im Kontext des Sprachenlernens mit digitalen Medien notwendig sind.

So müssen Mediennutzende in der Lage sein, Falschnachrichten zu erkennen, und die Seriosität von Quellen einschätzen lernen. In Bezug hierauf sind auch Kenntnisse um Strategien wichtig, welche man einsetzt, um Online-Informationen auf ihre Richtigkeit und Absicht hin zu überprüfen. Aber auch das Wissen um Phänomene der nutzerspezifischen Selektion und Darbietung von Inhalten oder kulturspezifische Darstellungs- und Argumentationsbesonderheiten sind zu berücksichtigen und zählen zu den allgemeinen Kompetenzen einer kritischen Mediennutzung.

Im Vortrag wird zunächst knapp auf Konzepte wie Medienkompetenz, Digitale Kompetenz und Critical Media Literacy eingegangen mit dem Ziel, Wissen und Fähigkeiten herauszustellen, welche im Umgang mit digitalen Medien benötigt werden. Hieran anknüpfend wird ein Konzept von Sprachunterricht vorgestellt, das die alltägliche Mediennutzung der Lernenden berücksichtigt, die kritische Mediennutzung systematisch in den Unterricht mit einbezieht und kritische Mediennutzung, kulturelles Lernen und Sprachenlernen miteinander verbindet.

„Habt ihr Tipps, Links, Lehrwerk- oder sonstige Materialempfehlungen?“ Unterrichtsbezogene Bedürfnisse von DaF-Lehrenden

Michal Dvorecký

Ort: JUR, Hörsaal 18

„Hallo! Ich suche nach Tipps für folgenden Kurs: Es handelt sich um zwei Steuerberaterinnen, ca. auf C1-Niveau, die besonders das Schreiben geschäftlicher E-Mails üben wollen. Es handelt sich da natürlich um sehr gehobene Sprache und bisher

benutzen sie dafür immer noch meist einen Online-Übersetzer. Habt ihr Tipps, Links, Lehrwerk- oder sonstige Materialempfehlungen? [...]“ (Facebook). Dieser Post auf einer bekannten Social-Media-Plattform (Gruppe der DaF-Lehrenden) ist nur ein Beispiel dafür, wie die Suche nach passenden Unterrichtsmaterialien erfolgen kann und wie breit die „Fühler“ der Lehrenden ausgestreckt werden müssen, um passendes Material zu finden. An diesem Beispiel und den zahlreichen Kommentaren erkennt man einerseits die inhaltliche Breite der Themen, die die Deutschlehrenden abdecken (müssen). Andererseits zeigen sich auch die unterrichtsbezogenen Bedürfnisse, die sich nicht nur auf die gedruckten Lehrwerke beschränken, sondern auch einen breiten medialen Raum miteinbeziehen.

Im Vortrag wird an die Arbeiten im Bereich der Lehrmaterialienforschung angeknüpft (z.B. Brand et al. 2019, Rösler 2016, Rösler/Schart 2016, Würffel 2021 etc.). Es wird der Frage nachgegangen, welche unterrichtsbezogenen Bedürfnisse DaF-Lehrende haben. Diese werden anhand eines Datenkorpus, zusammengestellt von einer Social-Media-Plattform, qualitativ und quantitativ untersucht und in die aktuellen Typologien von Lehrmitteln eingeordnet und diskutiert.

Im Vortrag geht es in erster Linie um die Darstellung von unterrichtsmaterialbezogenen Bedürfnissen von DaF-Lehrenden, die in den Kontext der aktuellen Entwicklungen im Bereich der Materialerstellung eingeordnet werden, die sehr vielfältig sind und von der Entwicklung der „klassischen“ Lehrwerke über die digitalen Angebote zu den sog. Augmented Reality-Tools reichen.

Wortschatz: Was lexikalische Assoziationen über Erwerb, Organisation und Vermittlung aussagen können?

Andrea Ender

Ort: HG, Hörsaal 32

Ein ausreichend großer Wortschatz ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Sprachrezeption und -produktion, wobei im Fremd- und Zweitspracherwerbsprozess das lexikalische Wissen immer ausgehend von und in Interaktion mit den bestehenden Sprachen auf- und ausgebaut wird.

Im Vortrag sollen verschiedene Schwerpunkte aktueller Studien zum Wortschatz im Kontext von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache herausgearbeitet werden. Es soll damit zunächst aufgezeigt werden, was als Komponenten von Wortschatzwissen betrachtet wird und wie etwa zwischen Wortschatzbreite und -tiefe oder rezeptiven und produktiven Anteilen auf dem Lexikon-Grammatik-Kontinuum unterschieden wird. Darauf aufbauend werden Fragen der Organisation von Wortschatzwissen und die Speicherung des Wortschatzes im Zusammenhang mit dem gesamten mehrsprachigen Wissen detaillierter diskutiert. Hier sollen vor allem auch Untersuchungen zu Wortverbindungen anhand von Wortassoziationen in der Fremdsprache eingeführt werden. Anhand von Ergebnissen aus einer Online-Studie mit chinesischen DaF-Lernenden soll diskutiert werden, inwiefern

Assoziationen von Lernenden für bedeutungsvolle Aussagen über die Einbindung von lexikalischen Einheiten in den Wissensbestand herangezogen werden können. Die vorhandenen Daten zeigen auf, wie sich Lernende im fortschreitenden Spracherwerb in Bezug auf Quantität und Qualität der lexikalischen Verbindungen im Deutschen verändern und dass vermeintliche Kenntnis eines Wortes noch nicht automatisch aussagekräftig ist in Bezug auf Details seiner Bedeutungsrepräsentation und Einbindung ins sprachliche Netzwerk. Schließlich soll angesprochen werden, wie im Zuge von Wortschatzvermittlung Lernende dabei unterstützt werden können, die konzeptuelle Struktur des Deutschen zu erfassen und neue lexikalische Einheiten zielsprachlich ins Gesamtgefüge einzubinden.

Curriculumentwicklung für Lehren, Lernen und Studieren des Deutschen als Fremdsprache

Ilona Feld-Knapp

Ort: HG, Hörsaal 31

Ein Curriculum ist ein Planungsinstrument im Bildungswesen, mit dessen Hilfe Prozesse und Produkte zukünftigen Handelns antizipiert und strukturiert werden können. Bei der Entwicklung eines Curriculums werden wissenschaftliche Kenntnisse und Erkenntnisse mitberücksichtigt. Es wird an die wechselnden Anforderungen der Gesellschaft angepasst und ständig revidiert.

Um die Jahrtausendwende war der Gemeinsame europäische Referenzrahmen (GER) international ein wichtiger Orientierungspunkt für curriculare Planungen bei der Entwicklung nationaler Bildungsstandards in Bezug auf die Vermittlung von Fremdsprachen in unterschiedlichen Kontexten. Bei der Lernzielplanung wurde der Begriff der kommunikativen Kompetenz aus den 1970er Jahren aufgegriffen, die seit Mitte der 1980er Jahre durch die Komponente der interkulturellen Kompetenz ergänzt wurde. Diese Zielsetzung wird heute differenziert betrachtet und ihre Förderung und Umsetzung findet unter Berücksichtigung der örtlichen Interessen und spezifischen Ansprüche in unterschiedlichsten Kontexten statt. Diese vielen Ausrichtungen verlangen eine eigenständige curriculare Grundlegung.

Bei der Optimierung von Lehr- und Lernprozessen kommt Lehrenden eine entscheidende Rolle zu. Die Wahrnehmung der neuen Aufgabenbereiche verlangt eine hochgradige Professionalität, deren Ausbau während der Ausbildungszeit ihren Anfang hat. Dieser Anspruch brachte die inhaltliche Neugestaltung der Curricula für die Lehrerbildung international in Bewegung.

Im Vortrag werden die curricularen Grundlagen des Lehrens, Lernens und Studierens des Deutschen als Fremdsprache als Gesamtprozess aus einer Makroperspektive ganzheitlich betrachtet und anhand innovativer Beispiele die Abhängigkeit der einzelnen Bereiche voneinander aufgezeigt.

Digitale Transformation – Chancen, Herausforderungen und Grenzen des digitalen Sprachenlernens, -lehrens und -beurteilens

Manuela Glaboniat

Ort: JUR, Hörsaal 10

Da die digitale Transformation möglichst breit und umfassend beleuchtet werden soll, bezieht sich dieser Vortrag – wie im Untertitel angedeutet – grundsätzlich auf die drei Bereiche „Sprachenlernen, -lehren und -beurteilen“ des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GERS). Ausgehend von einem kurzen Vergleich zwischen dem „alten“ GERS (2001) und dem „neuen“ Begleitband (2020), in dem anhand der verschiedenen Kompetenzbeschreibungen und Deskriptoren die stetige Entwicklung in Hinblick auf die Digitalisierung in den genannten drei Bereichen aufgezeigt werden kann, werden exemplarisch einzelne Aspekte der digitalen Transformation aufgegriffen und von verschiedensten Perspektiven betrachtet.

Neben den Chancen und bereichernden Möglichkeiten der digitalen Transformation werden auch die Einschränkungen und unerwünschten Begleiterscheinungen diskutiert. Dabei werden unterschiedlichste Themenbereiche und Fragen aufgegriffen, wie z.B. die Auswirkungen der digitalen Kommunikationsformen auf den Spracherwerb und das Sprachenlernen, die Rolle der Computer- und Korpuslinguistik in Hinblick auf die Entwicklung von Curricula, Lehrwerken, Tests oder Wortschatzlisten, die Synergien und Erleichterungen in der Forschung und im wissenschaftlichen Austausch (vgl. internationale, fachspezifische Publikationsplattformen, „lebende“ Datenbanken, internationale Standardsetting- oder Benchmarking-Verfahren, u.Ä.), die Übertragbarkeit und Neugestaltung methodisch didaktischer Konzepte für digitales Lernen und Lehren (wie z.B. des Converted/ Flipped Classroom), die Herausforderungen und Chancen digitaler Tests und Leistungsnachweise.

Im Hinblick auf die Diskussionen über „digitale Transformation versus digitale Disruption“ soll schließlich auch die Frage nicht unerwähnt bleiben, welche Rolle das Lernen, Lehren und Beurteilen von Fremdsprachen im Zeitalter künstlicher Intelligenz und leicht verfügbarer, hochqualitativer, selbstlernender sowie (beinahe) simultan arbeitender digitaler Übersetzungstools überhaupt noch spielt.

Gesellschaftliche Mehrsprachigkeit

Britta Hufeisen

Entfällt

Am Beispiel der Technischen Universität Darmstadt möchte ich in meinem Vortrag zeigen, wie sich das Konzept der funktionalen Mehrsprachigkeit auf das tägliche Miteinander (wie es in vielen Ländern gäng und gäbe ist) in Schule und Alltag übertragen lässt. Die Technische Universität Darmstadt implementiert dieses Konzept im Rahmen ihrer Internationalisierungs- und ihrer Diversitätsstrategie, um die Hetero-



Dhoch3

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Die 10 aktuell verfügbaren Module decken unterschiedliche Themenfelder in den Bereichen Methodik/Didaktik und Deutsch mit Anwendungsbezug ab und werden den Hochschulen im Ausland auf einer Moodle-Plattform kostenlos zur Verfügung gestellt.

Dhoch3 versteht sich als Zusatzangebot, das sich optimal in bestehende Strukturen und Studiengänge integrieren lässt und zugleich Impulse für die Entwicklung neuer Studienangebote geben kann. Vor diesem Hintergrund zeichnen sich die Module durch ein hohes Maß an Flexibilität und Adaptierbarkeit aus.

Deutsch als Fremdsprache lehren

Mit dem Programm Dhoch3 unterstützt der DAAD gemeinsam mit deutschen Universitäten die akademische Ausbildung künftiger Deutschlehrender an Schulen und Hochschulen weltweit.



Infos: www.daad.de/dhoch3
Registrierung: moodle.daad.de
Oder schreiben Sie uns: dhoch3@daad.de

Gefördert durch



Auswärtiges Amt

genität der Universität auch sprachlich abzubilden und die sprachlichen Ressourcen nicht nur wahrzunehmen, anzuerkennen und wertzuschätzen, sondern sie auch als demokratische Grundlage für Gleichberechtigung und Partizipation zu nutzen.

Für den schulischen Bereich wurden bereits verschiedene Ausprägungen des Gesamtsprachencurriculums, wie es als PlurCur® am Europäischen Fremdsprachenzentrum in Graz erstmals pilotiert wurde, entwickelt und im Rahmen von Studien an Projektschulen getestet. Der nächste Schritt wird nun die Zusammenführung der beiden Konzepte Gesamtsprachencurriculum und funktionale Mehrsprachigkeit sein, um sie auf ihre Alltagstauglichkeit im täglichen gesellschaftlichen Miteinander zu überprüfen. Dabei sind Sprachmitteln, Translanguaging, Codeswitching, Codemeshing, Codemixing und andere Sprachenwechselmechanismen taugliche Instrumente.

Die bisherigen Curricula und vor allem Prüfungs-, Bewertungs- und Benotungssysteme sind allerdings auf solche Sprachenwechsel nicht eingestellt und dafür auch nicht vorgesehen. Hier ist zu überlegen, ob es hier Alternativen gibt und wie diese aussehen könnten, damit sich alltägliche gesellschaftliche, schulische und universitäre Mehrsprachigkeit treffen und miteinander verbinden können.

Instrumente für ein demokratisches Sprachenlernen

Tomáš Káňa

Ort: JUR, Hörsaal U22

Die Teilhabe, also eine „aktive Teilnahme von Menschen am politischen, kulturellen und sozialen Leben“ (Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache, 2018), geht mit einem demokratischen Umgang mit der Sprache und ihrer Reglementierung einher. Wie geht das aber? Kommt man überhaupt an objektive und zuverlässige Informationen über die Sprache heran, oder bleibt man der Willkür selbsternannter Normierer und einseitiger Sprachberater(portale) ausgeliefert, die sich bei einer Google-Suche oben vordrängen? Kann man auch eventuell die Zielsprache Deutsch mit der eigenen (Ausgangssprache) vergleichen, um Parallelen und/oder Unterschiede zu erkennen?

Neben den aufgeworfenen Fragen geht es im Vortrag darum, Möglichkeiten aufzuzeigen, welche Bandbreite sich den Deutschlehrer*innen und Deutschlernenden öffnet, wenn sie gezielt nach verschiedenen sprachlichen Phänomenen suchen, wenn sie Angaben in Lehrwerken oder Wörterbüchern überprüfen und erweitern wollen, wenn sie recherchieren, ob Formulierungen, die ihnen bekannt vorkommen, auch wirklich häufig verwendet werden, oder z.B. eine regionale Variante oder ein Soziolekt sind. Für eine solche Arbeit mit dem sprachlichen Usus gibt es relativ zuverlässige Instrumente – die Sprachkorpora und korpusähnliche Instrumente, die authentische, aktuelle und dadurch auch von den Reglementierer*innen unabhängige Sprachdaten erfassen. Der Umgang mit diesen Instrumenten und die Deutung der in ihnen beinhalteten Daten ist nicht immer einfach.

Im Vortrag wird gezeigt, wie sich diese Instrumente für den Deutschunterricht eignen und was sie zum autonomen Lernen beisteuern können.

Lesen im Deutschunterricht: multimodal – digital – hybrid – mehrsprachig?

Nadja Kerschhofer-Puhalo

Ort: HG, Hörsaal 21

Lesen gilt als eine der Grundfertigkeiten im Spracherwerb. Literacy im weiteren Sinne bezieht sich auf das Spektrum all jener Kompetenzen, die als Lesen von sprachlichen, nichtsprachlichen, räumlichen, sozialen und kulturellen Bedeutungen im Sinne Paulo Freires Motto „*reading the word and the world*“ zu verstehen sind. Im Kontext der zunehmenden Verwendung digitaler Medien und damit verbundener neuer Lesegewohnheiten steht die Lesedidaktik vor neuen Herausforderungen.

In diesem Vortrag werden fünf zentrale Komponenten eines zeitgemäßen Lesebegriffs diskutiert: (1) die enge Verbindung von Leseaktivitäten mit Praktiken des Schreibens, (2) die Verknüpfung von Sprache mit anderen Formen der Bedeutungsvermittlung wie Bilder, Farben, Layout (*Multimodalität*), (3) die Anbindung an Alltagspraktiken der Lernenden und den Gebrauch digitaler Medien (*Digitalität*), (4) die Vernetzung von Texten, Textsorten, Genres und Medien (*Hybridität*) und „Textwelten“ in verschiedenen medialen Kontexten sowie (5) lebensweltliche Erfahrungen der Lernenden mit *Mehrsprachigkeit* bzw. sprachlicher Diversität und Translingualität als Prozesse der Überschreitung der Grenzen von Sprachen, Genres und Medien. Ausgehend von einem offenen, multimodalen Textbegriff und kritischen Überlegungen zur Abgrenzbarkeit einzelner „Sprachen“ können Sprach- und Literalitätserwerb wie auch (literarisches) Lesen als Prozesse ohne fixe Endpunkte angesehen werden. Texte, ihre Bedeutungen und die Lesenden selbst befinden sich in einem stetigen Prozess des Werdens („*becoming*“).

Um die Aufmerksamkeit der Lernenden auf verschiedene Bedeutungsdimensionen eines Textes zu lenken, wird das Modell MODIPLAC, entwickelt im Rahmen des Projekts *My Literacies*, als ein didaktisches Instrument vorgestellt, um Prozesse des *Deep Reading* und der kritischen Auseinandersetzung mit Texten unterschiedlichster Art zu fördern.

Reflexives Modelllernen oder der ko-konstruierte Blick über die Schreibaufgabe hinaus

Sandra Reitbrecht

Ort: HG, Hörsaal 03

Schreibaufgaben und die mit ihnen inszenierten Schreibsituationen stellen ein didaktisches Kernelement des Schreibunterrichts dar. Aktuelle Forschungsbestrebungen in der Schreibdidaktik gehen beispielsweise der Frage nach, wie Schreibaufgaben lernförderlich gestaltet werden können.

Im Vortrag möchte ich die Aufgabenorientierung in der Schreibdidaktik um eine curriculare Perspektive erweitern, die sowohl für den DaF*Z-Unterricht an sich als auch für mehrsprachige und durchgängig-fächerübergreifende Lehr-Lernsituationen von Interesse sein kann. Konkret steht die Frage im Zentrum des Vortrags, wie aufgabenorientierte Lehr-Lernsituationen im Schreibunterricht so gestaltet werden können, dass in ihnen auch Transferprozesse auf neue Schreibaufgaben angebahnt werden können.

Als eine didaktische Antwort auf die Frage wird im Vortrag das Konzept des reflexiven Modelllernens diskutiert: Lernende beobachten dabei ein Modell (z.B. die Lehrperson) beim Lösen einer Schreibaufgabe, erhalten anschließend die Möglichkeit, dem Modell Fragen zu stellen, reflektieren das Beobachtete in einem Auswertungsgespräch mit Peers und halten ihre Erkenntnisse aus dem Modelllernsetting in einem kurzen Bericht gemeinsam fest. Reflexives Modelllernen zielt mit dieser Konzeption vor allem auf die Förderung schreibbezogener metakognitiven Wissens sowie metakognitiver Reflexion ab. Dass es damit im Sinne der oben genannten curricularen Perspektive Raum für die Ko-Konstruktion des Blicks über die Schreibaufgabe hinaus bietet, an dem Lehrende und Lernende als Akteur*innen von (Schreib-)Unterricht teilhaben, wird im Vortrag anhand von empirischen Befunden untermauert.

Literale Kompetenz

Sabine Schmölzer-Eibinger

Ort: HG, Hörsaal 05

Literalität umfasst das Wissen um den Gebrauch von Sprache, das es einem Individuum ermöglicht, Schriftlichkeit als kulturelle Ressource zu nutzen und an einer literalen Kultur zu partizipieren. Sie besteht nicht nur darin, lesen und schreiben zu können, sondern auch Texte als ein Medium des Erwerbs und der Weitergabe von Wissen zu nutzen und an den Schrifttraditionen einer Kultur teilzuhaben. Literalität ermöglicht es auch, Schriftsprache als ein Werkzeug der Reflexion und des kritischen Denkens einzusetzen und sich an kontroversen gesellschaftlichen Diskursen zu beteiligen.

Literale Kompetenz zu entwickeln, bedeutet somit nicht nur lesen und schreiben zu lernen, sondern auch die Fähigkeit zu erwerben, eine schriftsprachlich geprägte Sprache als ein Werkzeug der gesellschaftlichen Teilhabe einzusetzen. Die Aneignung literaler Kompetenz ist ein individueller und gleichzeitig ein kulturabhängiger Prozess. Literalität schafft neue Optionen des Handelns für ein Individuum und steht als kulturelle Ressource auch einer Sprechergemeinschaft zur Verfügung.

So zählt die Fähigkeit des *Argumentierens* zu einer zentralen literalen Kompetenz, die es Individuen und sozialen Gruppen erlaubt, an gesellschaftlichen Diskursen zu partizipieren. Dies zeigt sich aktuell in der *Fridays-for-Future*-Bewegung, in der sich eindrücklich manifestiert, wie wichtig es ist, dass junge Menschen nicht nur inhaltlich, sondern auch sprachlich kompetent argumentieren.

Im Vortrag wird ein neuer didaktischer Ansatz zur Förderung schriftlicher Argumentationsfähigkeiten vorgestellt, der die sprachlichen Handlungsoptionen

von Schüler*innen erweitern und ihnen Mitsprache an strittigen Diskursen zum Klimawandel ermöglichen soll. Dieser Ansatz wurde in einem EU-Projekt für den internationalen Einsatz im Deutschunterricht entwickelt und in sprachlich heterogenen Kontexten erprobt.

Ästhetisches Lernen als kulturreflexives Lernen: Konzepte und Methoden für eine kritische Partizipationsfähigkeit

Hannes Schweiger

Ort: HG, Audimax

Ästhetisches Lernen eröffnet im Sprachunterricht vielfältige Möglichkeiten, um sich mit sich selbst und der Welt in einer kreativen und lustvollen Weise auseinanderzusetzen. Die individuellen Wahrnehmungen, Deutungen und Wertungen der Lernenden sind dabei zugleich Ausgangspunkt und Gegenstand des Lernens – eines Lernens, das ganzheitlich, subjektbezogen und handlungsorientiert ist und unterschiedliche Sinne anspricht. Literatur, Bildende Kunst, Musik, Theater, Film, Tanz und andere künstlerische Ausdrucks- und Darstellungsformen sind Medien der reflexiven Welt- und Selbsterfahrung, die im Sprachunterricht auch der Erweiterung des Handlungsspielraums in der zu erlernenden Sprache dienen.

In meinem Vortrag möchte ich anhand konkreter Materialien und didaktischer Szenarien zeigen, wie ästhetisches Lernen als kulturreflexives Lernen gestaltet werden kann, das auf die kritische Reflexion und Erweiterung der eigenen Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungsmuster abzielt und die symbolische Kompetenz der Lernenden fördert. Symbolische Kompetenz verstehe ich im Sinne von Claire Kramsch als Fähigkeit, Prozesse der Bedeutungskonstruktion zu verstehen: Wie wird mittels Sprache Bedeutung hergestellt, aber auch in Frage gestellt, hinterfragt und verändert? Und wie können ästhetische Formen der Bedeutungskonstruktion Anlässe für ein kulturreflexives Lernen bieten, das die Fähigkeit zur Teilhabe an der Gesellschaft im Sinne einer kritischen Partizipation fördert? Dabei spielen insbesondere machtkritische Perspektiven eine wesentliche Rolle, denn ästhetisches Lernen ist als kulturreflexives Lernen selbstermächtigend und erweitert die Handlungsfähigkeit der Lernenden in einer mehrsprachigen, postmigrantischen Gesellschaft.

Repertoires und Sprechweisen mehrsprachiger Jugendlicher als Phänomen: Belege, Bewertungen und Potentiale für den Deutschunterricht

Yazgül Şimşek

Ort: HG, Hörsaal 42

Die mehrsprachige und in der Ausdrucksweise der Sprecher*innen „coole“ Variante von Jugendsprache in urbanen Räumen, in denen es verstärkt zum Kontakt mehrerer Herkunftssprachen und der Mehrheitssprache kommt, ist ein

bekanntes Phänomen und wird in Deutschland meist als *Kiezdeutsch* bezeichnet, wobei insbesondere diese Bezeichnung und die Einordnung als ‚neue dialektale Variante des Deutschen‘ aus der wissenschaftlichen und öffentlichen Perspektive unterschiedlich bewertet und weiterhin kontrovers diskutiert werden.

Der Vortrag wird zunächst das Phänomen empirisch betrachten und es bezüglich struktureller Merkmale (pragmatisch, lexikalisch, grammatikalisch, prosodisch) umreißen, um anhand von Korpora Türkisch-Deutsch mehrsprachiger Jugendlicher zu differenzieren, inwieweit es sich dabei, im Vergleich zum gesprochenen und geschriebenen Standarddeutschen, um das Ergebnis des Sprachkontakts und der Variationen im Zuge der Nutzung mehrsprachiger Ressourcen handelt.

Eine anschließende Abstrahierung und der Einbezug verschiedener theoretischer Konzeptualisierungen sowie der Blick auf die sozialen Milieus des *Kiezdeutschen* werden diese Sprechweise nicht nur als einen *türkisch-deutschen Sprachschatz kombinierenden Sprechstil* identifizieren, sondern das Phänomen ebenso als eine Erscheinung einordnen lassen, die innerhalb einer Gesellschaft auftritt, die trotz ihrer sprachlich sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Realität von einem starken monolingualen Habitus geprägt ist.

Diese Betrachtung der Nutzungsdomänen und der im Makrokontext erkennbaren Wahrnehmung führt letztlich zu der Diskussion darüber, inwieweit es im Verlauf der letzten Jahrzehnte gelungen ist und in Zukunft gelingen kann, den monolingualen Habitus der Institution Schule und der Öffentlichkeit aufzuweichen und Potentiale der lebensweltlichen Mehrsprachigkeit in die Institution und in den Unterricht hineinzutragen.

Wem hilft die Sprachenpolitik? Parameter einer möglichen gesellschaftlichen Teilhabe durch Sprachenpolitik

Brigitte Sorger

Ort: JUR, Hörsaal 11

Sprachenpolitik ist in den letzten Jahren verstärkt zu einem Instrument geworden, um die Teilhabe an Gesellschaften oder Gesellschaftsbereichen zu steuern oder sogar zu reglementieren. So bedienen sich beispielsweise die Integrationspolitik, die Bildungspolitik und die Arbeitsmarktpolitik aber auch z.T. die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und Europapolitik verstärkt der Sprache, um ihre Interessen durchzusetzen und Kriterien für eine offiziell erfolgreiche Teilhabe zu definieren.

Sprachenpolitik manifestiert sich auf einer Makro- (staatlich-politischen), Meso- (institutionellen) und Mikroebene (individuellen), wobei letztere zwar oft die konkrete Umsetzung der beiden anderen Ebenen bedeutet, nicht aber zwingend den Bedürfnissen der Individuen entspricht. Denn Sprachenpolitik wirkt auch durch Sprachideologien und Diskurse über Sprache und Werte, Sprachgebrauch, legitime Sprecher*innen und „sozial erwünschten Sprachgebrauch“.

Mit Deutsch perfekt den Unterricht interaktiv gestalten



Die hochwertig aufbereitete Sprachlernzeitschrift bietet interessante Einblicke in den deutschsprachigen Raum, in Form von aktuellen Berichten über Land, Leute und Kultur sowie einen umfangreichen Sprachteil mit Grammatik- und Wortschatzübungen. Außerdem beinhaltet die kostenlose Lehrerbeilage vielseitige Übungen zu den Artikeln im Magazin und Anreize für einen nachhaltigen Lernerfolg Ihrer Klasse.

Auch als Klassensatz verfügbar, inkl. Gratis-Übungsheft mit zusätzlichen Sprachübungen aus den Bereichen Grammatik, Wortschatz und Deutsch im Alltag.

Jetzt einfach bestellen unter:

WWW.DEUTSCH-PERFEKT.COM/IDT

Besuchen Sie uns gerne persönlich auf der **IDT Wien 2022 im Arkadenhof** und entdecken Sie unser Portfolio. Wir freuen uns auf Sie!

Grundsätzlich wäre davon auszugehen, dass Sprachenpolitik den Zweck einer möglichst breiten Beteiligung von möglichst vielen Gruppen der Gesellschaft an derselben verfolgen sollte, also am Arbeitsmarkt, am Sozialleben, an der Kultur, am Vereinswesen, am Bildungswesen und letztlich am möglichst konfliktfreien Zusammenleben mit einem hohen Identifizierungsgrad an dieser Gesellschaft, was wiederum Verantwortung und Teilhabe voraussetzt.

Der Vortrag greift diese Widersprüche auf und bringt einerseits Beispiele aus verschiedenen Politikfeldern, die sich mit Spracheregelungen und Sprachusus befassen oder Sprache instrumentalisieren, andererseits werden auf der Basis einzelner Studien die konkreten Umsetzungen und Wahrnehmungen der betroffenen Menschen sowie die Folgen für ihren Alltag und die gesellschaftliche Teilhabe gegenübergestellt.

Aufbauend auf diese Darstellung werden Parameter identifiziert, wie eine Sprachenpolitik zu gestalten wäre, die gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht und sichert.

Handlungsorientierung als Herausforderung für Unterricht und Forschung

Thomas Studer

Ort: HG, Hörsaal 33

Handlungsorientierung ist heute der dominante Ansatz des Sprachenlehrens und -lernens in einer Vielzahl von Curricula und Lehrmitteln – mindestens dem Namen nach. Die Referenz dabei sind der Europäische Referenzrahmen und dessen Begleitband (dt. 2001, 2020), besonders die darin vertretene Auffassung von Lernenden als sozialen Akteuren, was als Kernkonzept des handlungsorientierten Ansatzes gelten kann. Aus diesem Konzept werden weitreichende, wenngleich keineswegs einheitliche Konsequenzen für den Unterricht gezogen. Nach Puren z.B. (u.a. 2014) ist das Klassenzimmer im handlungsorientierten Ansatz eine mehrsprachige und multikulturelle Mini-Gesellschaft, in der Lernende als soziale Akteure in Gruppen zusammenarbeiten, und zwar in Form von Projekten. Eine solche Konzeption von Lernen geht deutlich über einen kommunikativen Ansatz hinaus, bei dem Informationsaustausch (im Unterricht) und erfolgreiche Kommunikation (im außerschulisch-fremdsprachlichen Alltag) im Vordergrund stehen.

Dieser Vortrag setzt sich in einem ersten Schritt mit der genaueren Bestimmung der Handlungsorientierung auseinander (u.a. Abgrenzungen zum kommunikativen Ansatz und zur Aufgabenorientierung resp. zum Task-based language teaching). Dabei sollen auch einschlägige Theorien wie die soziokulturelle Theorie Wygotskis (etwa Poehner, 2016) zur Sprache kommen, die von Piccardo & North (2019) zugunsten des handlungsorientierten Ansatzes in Anspruch genommen werden. Zweitens werden didaktische Konsequenzen thematisiert, die sich aus der Handlungsorientierung ergeben (können), darunter die Rollen von Lernenden



Naschmarkt, unsplash/Jorge Franganillo

und Lehrenden, Lernformen und Evaluationskriterien. Drittens schließlich wird die Frage diskutiert, wie sich linguistische Kompetenzen unter dem Einfluss von handlungsorientierten Lernzielen entwickeln und ggf. fördern lassen. Dazu wird auf neuere empirische Untersuchungen und ein eigenes korpuslinguistisches Projekt zur Lernersprache zurückgegriffen.

Wer und was verbirgt sich hinter dem Gemälde *Maria Theresia mit vier Söhnen* und der Oper *Samson und Dalila*? Dokumentarfilme über österreichische „KulturTanker“ im Unterricht

Tina Welke

Ort: HG, Franz-König-Saal

Der Vortrag stellt filmische Porträts zweier in Österreich beheimateter internationaler Kunst- und Kulturinstitutionen vor, die im Spannungsfeld zwischen Präsentation und Repräsentation agieren und als solche zum Renommee und Selbstverständnis von Österreich als Kulturnation beitragen. Dies fußt nicht zuletzt auf Außenwirkung abzielende Vermarktungsstrategien. Er legt exemplarisch dar, welchen Rahmen diese dokumentarischen Texte nicht nur für sprachbezogenes Lernen und Handeln, sondern auch für ästhetische Bildung und Wissenserweiterung bieten.

Um die nicht nur repräsentativen Aufgaben und Funktionen erfüllen zu können, bedarf es der arbeitsteiligen Kooperation zahlreicher Individuen und Gruppen verschiedener sozialer und kultureller Zugehörigkeiten. Die österreichischen Dokumentarfilme „Das große Museum“ (2014) und „Backstage Wiener Staatsoper“ (2019) erlauben einen Blick in und hinter die Kulissen beider Mikrokosmen und bringen die potentiellen Besucher*innen in Bild, Wort und Klang mit deren zentralen

Akteur*innen in Kontakt. Sie versetzen die Rezipient*innen in Erstaunen über die Komplexität und Vielfalt der Geschichten rund um die porträtierten Häuser und deren Protagonist*innen, das Gemälde *Maria-Theresia mit vier Söhnen* (1775, Louis Joseph Maurice) und die Oper *Samson und Dalila* (1877, Camille Saint-Saëns).

Die dokumentarischen Darstellungen der beiden Kulturinstitutionen, Kunsthistorisches Museum Wien und Wiener Staatsoper, bedienen sich bekannter narrativer Handlungsbögen und flechten jeweils die Handlungsstränge der einzelnen Akteur*innen des musealen bzw. Opernkontextes ineinander. Sie folgen dabei den einzelnen Phasen des handwerklichen und künstlerischen Schaffensprozesses von der Idee über die Konzeption bis zur Fertigstellung und inszenieren als Höhepunkte die Wiedereröffnung der *KunstKammer* 2013 respektive die Opernpremiere von *Samson und Dalila* 2018.

Die Dokumentarfilme zeigen Innen- und Außenperspektiven auf Kulturinstitutionen und ermuntern Betrachter*innen zu einem Perspektivenwechsel.

Multilinguales Handeln und Metalinguistic Awareness im Unterricht fördern

Anja Wildemann

Ort: HG, Hörsaal 41

Metalinguistic Awareness – Sprachbewusstheit – hat eine Brückenfunktion für andere Sprachkompetenzen, beispielsweise für das Lesen und Schreiben. Aus der Forschung ist bekannt, dass das sichere Sprachkönnen mit explizitem und differenziertem Wissen einhergeht. Um auf metasprachliche Wissensbestände zugreifen und sie nutzen zu können, benötigen Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, diese zu identifizieren und zu erkennen, welches Wissen in welcher Sprachhandlungs- oder Sprachbetrachtungssituation von Relevanz ist. Ein sprachenintegrativer Unterricht, in dem Sprachen hinsichtlich formaler, struktureller und funktionaler Aspekte miteinander verglichen werden, kann dazu beitragen, genau diese Wissensstrukturen und Kompetenzen auszubauen. Dabei gilt für lebensweltlich Mehrsprachige, dass sie von einem sprachenintegrativen Unterricht profitieren, da sie auf ihre mehrsprachigen Ressourcen zurückgreifen und diese für das sprachliche Lernen nutzen können. Für lebensweltlich Monolinguale wissen wir außerdem, dass sie von einem sprachenintegrativen Unterricht profitieren, indem sie ihre Sprachbewusstheit in Form von deklarativem Wissen ausbauen.

Der Vortrag präsentiert Forschungsbefunde zu elizitiertem metasprachlichem Handeln mit Fokus auf Sprachbewusstheit als analytisches, deklaratives Wissen am Ende der Grundschulzeit. Anknüpfend an die empirischen Erkenntnisse wird das Konzept eines sprachenintegrativen und -vergleichenden Unterrichts vorgestellt, welches drei zentrale Ziele verfolgt: (1) die Entwicklung bzw. Erweiterung von Metalinguistic Awareness, (2) die Aneignung deklarativen sowie analytischen Wissens über Sprachen und (3) den Ausbau sprachlicher Handlungsfähigkeiten im Deutschen.

Donnerstag, 18. August 2022
9:00 – 9:45 Uhr

Translatorische Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen: ungesehen, unbezahlt – und unbenotet

Vera Ahamer

Ort: HG, Hörsaal 03

In der Fremd-/Zweitsprachdidaktik der Gegenwart ist die Grammatik-Übersetzungsmethode mittlerweile eher verpönt. Übersetzen wird mittlerweile weniger als Vehikel für den Sprachunterricht denn als eigene Fertigkeit gesehen, als translatorische Kompetenz. Diese wird bekanntermaßen in eigenen Studiengängen vermittelt, so etwa auch für das Konferenzdolmetschen, das wohl zu einem der am meisten bewunderten Berufen zählt.

Werden translatorische Fertigkeiten anderweitig eingesetzt, so kommen die Dolmetschenden lediglich je nach Prestige von Sprache, Kontext und Beteiligten in den Genuss derselben Bewunderung. Bereiche, die als alltäglich und entsprechend vermeintlich „banal“ gelten oder sogar als prekär zu bezeichnen sind, blieben sogar von der Translationswissenschaft lange Zeit unbemerkt, ebenso die Dolmetschenden Akteur*innen in diesen Feldern – in vielen Fällen Kinder und Jugendliche.

Die sprachlichen Leistungen Minderjähriger, die z.B. im Krankenhaus dolmetschen oder einen Brief vom Finanzamt für die Eltern übersetzen, werden in ihrem translatorischen Handeln selten unterstützt und kaum honoriert. Im Gegenteil: Sprechen sie Sprachen wie Dari, Tschetschenisch oder Urdu, so wird ihre Mehrsprachigkeit im gesellschaftlichen wie medialen Diskurs vorwiegend als Risiko gewertet – ob für sie selbst oder das schulische Umfeld, ist hier oft nicht mehr zu unterscheiden. Der Bedarf ihrer Eltern nach Dolmetschung wiederum gilt als deren Versagen im Zuge des „Integrationsprozesses“.

Welche Rolle die Mehrsprachigkeit dieser Kinder und Jugendlichen im Schulunterricht spielt oder spielen darf, ist Gegenstand zahlreicher rezenter Forschungen im DaZ-Kontext. In diesem Vortrag soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit translatorische Kompetenzen ebendort Berücksichtigung finden oder finden könnten, wo sie durchaus auch eingesetzt werden, bislang allerdings weniger im Klassenzimmer, sondern z.B. beim Elternsprechtag: ungesehen, unbezahlt – und unbenotet.

Zwischen Berufsorientierung, Bildungsanspruch und politischer Verantwortung – Deutschlernen im 21. Jahrhundert und die Aufgabe der Wissenschaft

Claus Altmayer

Ort: JUR, Hörsaal 18

Der Vortrag diskutiert die Frage, welche curricularen, unterrichtspraktischen, aber auch gesellschafts-, bildungs- und migrationspolitischen Herausforderungen sich für

das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache derzeit stellen und was dies für die Wissenschaft Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und für die wissenschaftliche Qualifikation von Deutschlehrkräften bedeutet. Ausgangspunkt sollen dabei die aktuellen Entwicklungen bei den Zahlen der Deutschlernenden in aller Welt sowie die sich hier schon länger deutlich abzeichnende Tendenz weg von den klassischen Motiven für das Deutschlernen, für die hier etwas pauschal der Ausdruck ‚Bildungsanspruch‘ stehen soll, und hin zu immer wichtiger werdenden berufsorientierten Motiven und Interessen sein.

Ausgehend von dieser Entwicklung wird sich der Vortrag in einem eher exemplarischen Sinn mit dem Stand der Diskussion und der Forschung zum berufsorientierten Deutschunterricht auseinandersetzen und zu zeigen versuchen, dass das Fach diese neue Herausforderung zwar bereits in sehr sichtbarer Weise angenommen hat, dass aber auch ein sich an praktischen und berufsbezogenen Interessen orientierender Deutschunterricht nicht ohne das Auskommen wird, was man in einem zeitgemäßen Sinn den Bildungsanspruch des Fachs nennen könnte, und dass sich zudem hier auch die Frage nach der gesellschafts-, bildungs- und migrationspolitischen Verantwortung des Fachs stellt. Von hier aus wird dann abschließend diskutiert werden, welche Konsequenzen sich aus diesen Überlegungen im Hinblick auf das Selbstverständnis der Wissenschaft Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, aber auch und insbesondere im Hinblick auf ihre weiter gefasste politische Verantwortung ableiten lassen.

Wohin mit der Landeskunde?

Camilla Badstübner-Kizik

Ort: JUR, Hörsaal 10

Im Vortrag wird zunächst danach gefragt, welches Gewicht einer ‚Landeskunde DaF‘ in ausgewählten Lehr- und Studienprogrammen derzeit zugestanden wird. Dabei wird dahingehend argumentiert, dass die hier sichtbare Heterogenität durch sehr unterschiedliche Perspektiven auf den amtlich deutschsprachigen Raum geprägt ist. So wenig wie es eine Deutungshoheit in Bezug auf ‚Kultur/en‘ im Allgemeinen oder den amtlich deutschsprachigen Raum bzw. einzelne seiner Facetten im Besonderen geben kann, so wenig scheint auch ‚eine Landeskunde für alle‘ oder aber ‚die Abschaffung von Landeskunde‘ möglich. Weder die inhaltliche Ausprägung noch die konkrete Realisierung von ‚Landeskunde‘ lassen sich allein aus einer Perspektive heraus bestimmen. Gerade im Bereich eines kulturaufmerksamen und kulturentdeckenden Lehrens und Lernens spielen die Prägungen, Erfahrungen, Möglichkeiten, Erwartungen und Interessen von Lernenden und Lehrenden vor Ort eine entscheidende Rolle – sowohl in Hinsicht auf die Auswahl möglicher Lernziele, Inhalte und Materialien als auch mit Bezug auf die Wahl eines als angemessen und zielführend eingeschätzten methodischen Instrumentariums. Der Aufbau einer nachhaltigen Lernmotivation (in Bezug auf Sprachen im Allgemeinen und auf die Sprache Deutsch im Besonderen), einer progressiv angelegten kulturbezogenen Orientierungskompetenz sowie – in einem weiteren Schritt – die Ermutigung und Befähigung zu einer realistischen ge-

*PLENARVORTRÄGE

sellschaftlichen Teilhabe stellen aus der Sicht der Referentin die Basis dar, auf der ‚unterschiedliche Landeskunde/n‘ entstehen (müssen). Das Abgehen vom Grundsatz einer natürlichen und notwendigen Pluralität in diesem Punkt kann zu einer weitgehenden Entkoppelung von Anspruch und Wirklichkeit führen. Die Autorin plädiert insgesamt für einen entspannten Umgang mit dem Begriff, der Positionierung und der konkreten Ausgestaltung von ‚Landeskunde/n‘.

Die Erfassung von Lehrkompetenzen im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und ihre Implikationen für die Professionalisierung von Lehrkräften

Klaus-Börge Boeckmann

Ort: HG, Hörsaal 41

Dieser Vortrag beleuchtet neuere Entwicklungen zur Erfassung der Kompetenz von Lehrkräften im Bereich Deutsch als Zweitsprache (bzw. Fremdsprache) durch Kompetenzraster bzw. Testverfahren.

Verschiedene Studien, unter anderem mit dem in Deutschland entwickelten Instrument *DaZKom*, haben gezeigt, dass die von den Curricula angestrebten Kompetenzen nur teilweise erreicht werden. Der Vortragende ist selbst an einem aktuellen Forschungsprojekt unter Verwendung von *DaZKom* an drei PHen in Österreich beteiligt, aus dem hier erste Ergebnisse berichtet werden.

In weiterer Folge wird der Vortrag auch die im Projekt „*Teacher Competences*“ am Europäischen Fremdsprachenzentrum des Europarats aus dem internationalen Vergleich von Kompetenzbeschreibungen für Lehrkräfte auf dem Gebiet der Sprachenbildung hervorgegangenen Erkenntnisse vorstellen und diskutieren.

In diesem Kontext wird auch das im nationalen österreichischen Rahmen entwickelte Kompetenzprofil *DaZKompP* und seine Bedeutung für die Professionalisierung von „spezialisierten“ DaZ-Lehrkräften, die mit so genannten „Deutschförderklassen“ bzw. „Deutschförderkursen“ betraut werden, thematisiert. Angesichts stetig steigender Anteile mehrsprachiger Lernender in der Schule wird als letzter Themenblock des Vortrags auch die Frage gestellt, inwieweit aktuelle Ausbildungscurricula von Lehrkräften die besonderen Herausforderungen für die Sprachenbildung in sprachlich heterogenen Klassen widerspiegeln. Die Frage in diesem Zusammenhang lautet: Werden angehende Lehrkräfte für alle Fächer und Schultypen angemessen darauf vorbereitet, Lernende zu unterrichten, für die die Unterrichtssprache Deutsch eine zweite bzw. weitere Sprache ist?

Heterogenität als Herausforderung für die mehrsprachige Diagnose basaler literaler Kompetenzen bei Erwachsenen

Christine Czinglar

Ort: JUR, Hörsaal U22

Trotz des konstant hohen Bedarfs an Alphabetisierungskursen für Erwachsene mit heterogenen literalen Kompetenzen, fehlen fundierte empirische Studien zum



Wienzeile, unsplash/Arno Senoner

Schrift- und Spracherwerb von erwachsenen Migrant*innen, ebenso wie spracherwerbstheoretisch fundierte Diagnoseinstrumente für diese Zielgruppe (z.B. Young-Scholten & Naeb 2020; Lemke-Ghafir et al. 2021; Markov & Waggershauser 2018). Die in BAMF-Kursen übliche Orientierung an den GER-Niveaus ist nicht auf literale Kompetenzen ausgerichtet (für neue Entwicklungen vgl. jedoch Schramm 2021). Der Bedarf an mehrsprachigen Diagnoseinstrumenten mit Fokus auf Literalität sowohl für förderdiagnostische Zwecke als auch zur Weiterentwicklung zielgruppenspezifischer Sprachkursangebote ist daher hoch (z.B. Lemke-Ghafir et al. 2021). Die heterogenen Lese- und Schreibfähigkeiten in den Erst- oder Herkunftssprachen tragen neben den anderen Einflussfaktoren stark zur Heterogenität und Variabilität der Erwerbsverläufe bei. Das laufende Projekt ELIKASA, das hier vorgestellt wird, hat sich zum Ziel gesetzt, mehrsprachige Diagnoseinstrumente für Teilnehmende an Alphabetisierungskursen zu entwickeln und zu erproben, und die Ergebnisse dieser quantitativen, an den technischen Fähigkeiten orientierten Diagnostik durch eine qualitative Interviewstudie zu literalen Alltagshandlungen mit funktional-handlungsorientierten Aspekten von Literacy zu erweitern und zu ergänzen (Czinglar et al. in Druck). Im Vortrag wird die Heterogenität dieser vulnerablen Lerner*innengruppe anhand von ersten Befunden dargestellt, sowie die (methodischen) Herausforderungen einer Diagnostik in diesem komplexen Feld umrissen.

„Sie kann sogar / nur / keinen Dialekt!“ Die Bedeutung regionaler Variation für Lerner*innen des Deutschen

Monika Dannerer

Ort: HG, Hörsaal 07

Die im Deutschen nach wie vor stark ausgeprägte regionale Variation ist eine Herausforderung für Lehrende und Lernende, mit der sehr unterschiedlich umgegangen wird. In meinem Vortrag möchte ich einerseits der Frage nachgehen, worin diese Herausforderung besteht, und andererseits der Frage, weshalb so unterschiedlich – und häufig auch sehr emotional – auf regionale Varietäten innerhalb der Standardsprache und „darunter“ reagiert wird.

Sprachen allgemein und Varietäten im Besondern sind nicht nur ein neutrales Kommunikationsmittel, sondern sie werden auch als Ausdruck gewünschter oder unerwünschter sozialer Zugehörigkeit gewertet. Sprecher*innen bedienen sich bewusst dieser Positionierung als „zugehörig“ oder sie versuchen, die Zugehörigkeit zu verbergen, weil sie sie als Defizit erleben. Letzteres passiert vor allem dann, wenn es sich um prestigearme Varietäten handelt und das beherrschte Varietätenspektrum es nicht erlaubt, flexibel auf prestigereichere Varietäten auszuweichen. Neben dem Sprechen kann auch das Verstehen regionaler Varietäten als Anzeichen von Zugehörigkeit gedeutet werden. Bei Sprecher*innen, für die Deutsch nicht eine ihrer Erstsprachen ist, wird es zudem häufig als Zeichen einer sehr fortgeschrittenen Sprachkompetenz interpretiert.

Die Beispiele für Einstellungen zur Kompetenz und zum Gebrauch regionaler Varietäten, die ich heranziehen werde, stammen v.a. aus Interviewdaten, die in verschiedenen Forschungsprojekten erhoben und qualitativ ausgewertet wurden, teilweise aber auch aus quantitativ ausgewerteten Fragebögen. Sie wurden von SprecherInnen unterschiedlicher Erstsprachen geäußert und beziehen sich auf sehr unterschiedliche Kontexte, u.a. auf berufliche Kommunikation im Tourismus und auf Kommunikation in der Schule und an der Universität.

Abschließen möchte ich meinen Vortrag mit daraus resultierenden Überlegungen zum Umgang mit regionaler Variation in einem mehrsprachigkeitsbewussten und -sensiblen Unterricht von DaF/DaZ.

Kreativ-poetische Mitgestaltung von Sprache und Gesellschaft als Zielhorizont eines literarisch fundierten DaF/DaZ-Unterrichts

Michael Dobstadt und Renate Riedner

Ort: HG, Hörsaal 21

In unserem Vortrag stellen wir das Konzept eines literarisch fundierten Fremd- und Zweitsprachenunterrichts vor, als dessen Zielhorizont wir die „kreativ-poe-

Die Dohnal



Das ewige Leben



Murer - Anatomie eines Prozesses



WatchAUT ist eine neue unabhängige österreichische Streaming-Plattform mit internationaler Ausrichtung, die ausschließlich österreichische Filme anbietet. Unter **watchaut.film** wird das Angebot an weltweit verfügbaren Filmen ständig erweitert: bis 2025 sollen auf diesem Weg mehr als 1.000 österreichische Filme für ein weltweites Publikum verfügbar gemacht werden.*

watchaut.film

tische Mitgestaltung von Sprache und Gesellschaft“ (Riedner/Dobstadt 2019) bestimmen. Der Grundgedanke lautet, dass Sprache im Lernprozess nicht als etwas Fertiges übernommen, sondern vielmehr von Anfang an kreativ verändert und poetisch mitgestaltet wird – ebenso wie die Gesellschaft, in die die Sprachlernenden hineinwachsen bzw. zu der sie hinzukommen. Ein solcher Fremd- und Zweitsprachenunterricht setzt ein Umdenken in Bezug auf das Deutsche als Lerngegenstand voraus; dieses ist nicht nur als plurizentrische Sprache ernst zu nehmen, sondern als offen und immer schon in Bewegung zu denken. Dieses Umdenken erscheint uns als notwendiger Perspektivwechsel angesichts der veränderten Anforderungen an den Sprachunterricht im Kontext der postmodernen, postmigrantischen, postkolonialen Gesellschaften von heute. Anhand konkreter Beispiele wollen wir dabei zeigen, wie eine Sprachdidaktik aussehen kann, die nicht bei der einseitigen Privilegierung der konventionellen Seite des Sprechens, der Rückbindung von Bedeutung an vermeintlich feststehende kulturelle Kontexte und der Fixierung auf Authentizität stehen bleibt, sondern Sprache in ihrem Spannungsreichtum, ihrer Veränderbarkeit und ihrer Literarizität zeigt und so ihr volles Bedeutungspotential (Kramsch 2006) ausschöpft und die die Lernenden zum kreativ-poetischen Mitspielen von Anfang an einlädt (vgl. Daase 2021). Diskutiert werden sollen schließlich die Konsequenzen dieses Konzeptes von Fremd- und Zweitsprachenunterricht für das (Selbst-)Verständnis der Lernenden wie der Lehrenden.

Von der sprachdiagnostischen Beobachtung zur Unterrichtsgestaltung – das Konzept der kollegialen diagnosebasierten Sprachbildungsplanung

Marion Döll

Ort: HG, Hörsaal 02

Mit dem Beobachtungsverfahren „Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache“ steht Lehrkräften im Freistaat Sachsen seit mehr als zehn Jahren ein diagnostisches Verfahren zur Feststellung von Kompetenzen im Deutschen als Zweitsprache zur Verfügung. Es wurde in enger Zusammenarbeit zwischen Erziehungswissenschaftler*innen, Linguist*innen, Bildungspraktiker*innen und der Bildungsadministration entwickelt, um sowohl wissenschaftlichen, bildungspolitischen als auch schulpraktischen Anforderungen gerecht zu werden. Im Rahmen von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen rund um das Verfahren stellte sich wiederholend die Frage, wie ein sprachbewusster Unterricht auf Grundlage diagnostischer Ergebnisse konkret geplant werden kann – eine Frage, die bislang auch wissenschaftlich wenig bearbeitet wurde. In Reaktion auf das festgestellte Desiderat wurde im Jahr 2017 am Sächsischen Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB) die Arbeitsgruppe „Praxishilfe Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache“ gegründet, in der Vertreterinnen (sic) aus Bildungspraxis, -administration und Wissenschaft gemeinsam eine Handreichung erarbeiten, die Lehrkräften aller Bildungsetappen und Schulformen aufzeigen soll, wie Sprach-

diagnostik und sprachbewusste Didaktik zu einer diagnosegestützten sprachlichen Bildung verwoben werden können.

Ausgehend von einer Vorstellung und einer verfahrenstheoretischen Verortung der „Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache“ sowie theoretischen und empirischen Grundlagen der sprachlichen Bildung in mehrsprachigen Migrationsgesellschaften möchte ich in meinem Beitrag das Konzept der kollegialen diagnosebasierten Sprachbildungsplanung sowie organisatorische und didaktische Strategien für die Umsetzung vorstellen, die in o.g. Arbeitsgruppe entwickelt wurde.

Konzepte der Grammatikvermittlung (auch) im Kontext digitaler Kommunikationsformate

Christian Fandrych

Ort: HG, Audimax

Grammatikdarstellung und Grammatikvermittlung bleiben wichtige Themen im Sprachunterricht und beim Sprachenlernen. Im Vortrag sollen zum einen wichtige Prinzipien der Grammatikvermittlung des Deutschen beispielhaft dargestellt werden, auch unter dem Eindruck der zunehmend wichtigen Lernautsprachforschung. Zum anderen soll danach gefragt werden, wie eine Orientierung an realen Sprachverwendungskontexten (Gespräche, verschiedene Textsorten, Formen der digitalen Kommunikation) unser Verständnis von (grammatisch) angemessenem Deutsch verändert und welche Schlüsse wir aus diesen Veränderungen für die Grammatikvermittlung ziehen können bzw. sollten. Dabei wird dafür plädiert, die deutlich gewachsene Präsenz sprachlicher Variation auch im Schriftlichen als Chance zu sehen, Lernende sprachreflexiv für Fragen der kommunikativen Angemessenheit und für die Rolle von sozialen Stilen zu sensibilisieren. Dafür müssen allerdings die einschneidenden sprachlich-textuellen Veränderungen, die sich u.a. in den neuen medialen Formaten entwickeln, auch in der Sprachdidaktik ernst genommen werden. Zudem brauchen wir eine sprachwissenschaftlich informierte Reflexion und Diskussion über sprachliche Lernziele und Fragen der sprachlichen Angemessenheit – auch für verschiedene Formen der Leistungsmessung.

Im Vortrag wird anhand einiger grundlegender grammatischer Phänomene für einen Ansatz der Grammatikvermittlung plädiert, der sich an realen Sprachverwendungsmustern orientiert, aber die Bewusstmachung für grammatische Regularitäten nicht vernachlässigt. Dies wird u.a. anhand von verschiedenen Klammerstrukturen und ihrer Verwendung in Kurztextsorten und interaktiven Kommunikationsformaten verdeutlicht. Daraus wird die Notwendigkeit abgeleitet, für die Sprachvermittlung konzipierte (Grammatik-)Ressourcen zu erarbeiten, welche die (mündliche, schriftliche, digital vermittelte) Sprachverwendung systematischer darstellen und so für Lehrende und Lernende Orientierung zu schaffen.

Lernorte digital und mobil erschließen: DaFZ-Lernen im virtuellen Raum

Diana Feick

Ort: HG, Hörsaal 33

Ausgehend vom *spatial turn* in der Fremd- und Zweitsprachenforschung und der damit verbundenen Hinwendung zu Kontextsensibilität, Sprachlernumgebungen und zum Faktor Lernort/-raum gibt dieser Vortrag einen Überblick über die aktuelle Fachdebatte zur Bedeutung virtueller Lernräume für das Lehren und Lernen von Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Im ersten Teil werden virtuelle Lernräume begrifflich vor dem Hintergrund der Tradition außerunterrichtlicher Sprachlernorte sowie der Digitalisierung des Sprachenlernens hinsichtlich ihrer Charakteristika und Funktionen eingeordnet. Dabei stehen insbesondere Fragen im Mittelpunkt wie: Was zeichnet virtuelle Lernräume in ihrer Gestalt(ung) aus? Inwiefern machen sich *computer-assisted language learning* (CALL) und *mobile-assisted language learning* (MALL) virtuelle Lernräume zur Schaffung von Sprachlerngelegenheiten jenseits des physischen Kursraumes zu Nutze? Wie gestaltet sich informelles Sprachenlernen in virtuellen Räumen? Welche Rolle nehmen Lehrende in zunehmend individualisierten virtuellen Lernräumen ein? Darauf aufbauend erfolgt im zweiten Teil die Präsentation erster Überlegungen zu einer Lernortdidaktik/-methodik im virtuellen Raum. Diese sind u.a. geleitet von folgenden Fragen: Welche Lerngegenstände, Themen, Inhalte sind besonders prädestiniert für die Sprachlehre im virtuellen Raum? Wie lassen sich virtuelle Lernräume in den herkömmlichen Klassenraumunterricht (auch zur Vor- und Nachbereitung) einbinden? Welche didaktisch-methodischen Unterrichtsdesigns, Formate, Lern-/Kompetenzaufgaben etc. eignen sich besonders für das Sprachenlernen in virtuellen Lernräumen? Diese Ausführungen werden mit Praxis- und Forschungsbeispielen hinsichtlich der folgenden drei Dimensionen veranschaulicht:

- Erschließen von physischen Lernorten durch mobil-digitale Medien,
- Erschließen von virtuellen Repräsentationen physisch-materieller Orte,
- Erschließen des Internets als sprachlernermöglichender Diskurs- und Handlungsraum.

Schulentwicklung im mehrsprachigen Kontext am Beispiel des muttersprachlichen Unterrichts

Mi-Cha Flubacher und Sara Hägi-Mead

Ort: HG, Franz-König-Saal

Wenn man sich mit Schulentwicklung im mehrsprachigen Kontext reflektiert auseinandersetzen möchte, wird man direkt mit einer Reihe an Fragen konfrontiert: Wie entwickelt sich Schule im mehrsprachigen Kontext? Welche Bedingungen fördern welche Entwicklung? Und in welche Richtung soll, will und kann sich Schule im mehrsprachigen Kontext überhaupt entwickeln? Welche Rolle spielen dabei

Schüler*innen, Lehrpersonen und Unterrichtsfächer? Welche Bedeutung haben Klassifikationen von Sprache(n) als Mutter-, Herkunfts-, Fremd- und Zweitsprache(n)? Gerade in deutschsprachigen Ländern gewinnen solche Klassifikationen – nicht zuletzt auch solche von Schüler*innen resp. ihrer Sprachkompetenzen – an Bedeutung, da in ihnen Schul- und Bildungserfolg nach wie vor stark vererbt wird.

Vor dem Hintergrund solcher Fragen nehmen wir in unserem Plenarvortrag migrationsbedingte Mehrsprachigkeit im schulischen Kontext in den Blick – sowohl innerhalb als auch außerhalb des amtlich deutschsprachigen Raums. Dafür werden wir vor allem auf qualitative Daten unseres explorativen Forschungsprojekt „Wahrnehmungen von Lehrpersonen für den Muttersprachlichen Unterricht“ (WALMU) zurückgreifen und unsere Beobachtungen, Analysen und Überlegungen zur Diskussion stellen. Die WALMU-Daten wurden in den Jahren 2017/2020 im Rahmen des österreichisch bundesweiten Lehrgangs für Lehrpersonen des Muttersprachlichen Unterrichts an der PH Wien qualitativ und multimodal erhoben. Diese Daten zeigen auf, dass es Unterschiede in individuellen, institutionellen und systemischen Zugängen zur Rolle und zum Entwicklungspotential der Schule in einem mehrsprachigen Kontext gibt.



unsplash/Viviana Couto Sayalero



Taborstraße, unsplash/Rafael Hoyos

Impulse zur Arbeit mit dem Begleitband zum GER (CEFR Companion Volume)

Claudia Harsch



Der 2018 erschienene Begleitband (CEFR Companion Volume) zum GER (2001) knüpft an bewährte Konzepte des GER an, wie etwa Lernendenautonomie, Lernensprache als authentische Varietät, Könnensbeschreibung statt Defizitorientierung und damit einhergehende Positivbewertung. Der Begleitband nimmt Kritik am GER auf und stellt in den folgenden Bereichen Neuerungen und Erweiterungen vor: Inkohärente Deskriptoren wurden überarbeitet (u.a. für Hör- und Leseverstehen, Aussprache); Niveaubeschreibungen wurden ergänzt (u.a. für Niveaus unter A1 und im C2 Bereich); fehlende Bereiche insbesondere zu Mediation, plurilingualen und plurikulturellen Kompetenzen, Online-Interaktion, Telekommunikation und zu sprachlichen Reaktionen auf literarische Texte wurden aufgenommen; dazu treten neue Skalen für junge Lernende und für Gebärdensprache.

GER und Begleitband bieten somit einen gemeinsamen Bezugsrahmen in der Sprachenausbildung, doch können und wollen sie nicht der „Goldstandard“ sein, und sie wollen nicht normativ verstanden werden.

Im Vortrag gehe ich sowohl auf den Nutzen der beiden Instrumente ein als auch auf ihre Grenzen, die zumeist in der Art ihrer Interpretation und Auslegung begründet sind. Beispielsweise wird der GER oft auf seine Kompetenzniveaus reduziert, ohne dass sich die Nutzenden inhaltlich mit den Niveaubedeutungen auseinandersetzen. Die Frage, was es bedeutet, auf einem Niveau zu sein, wird mitnichten einheitlich beantwortet, so dass es zu Missverständnissen unter den *Stakeholder*, wie etwa Zulassungsstellen oder Arbeitgebern, kommt. Basierend auf dieser kritischen Darstellung werde ich auf Möglichkeiten des sinnvollen Einsatzes von GER und Begleitband eingehen, illustriert an zwei Beispielen: der Revision der Abschlussprüfungen am Sprachenzentrum der Hochschulen im Land

Bremen und der Entwicklung eines Sprachausbildungs- und Zertifizierungssystems an den Universitäten in Kuba.

Einsprachige Mehrsprachigkeit. Über die „Internationalisierung“ der wissenschaftlichen Schreibkompetenz von Studierenden in der Wissenschaftssprache Deutsch

Dagmar Knorr

Ort: HG, Hörsaal 32

Lebensweltliche Mehrsprachigkeit prallt an deutschen Hochschulen auf institutionelle Mono- bzw. Bilingualität. Viele Universitäten haben englischsprachige Studiengänge eingeführt, so dass neben dem Deutschen vielfach auch Englisch Prüfungssprache ist. Die sprachlichen Anforderungen sind daher in der Entwicklung der wissenschaftlichen Schreibkompetenz zu berücksichtigen. Das von mir entwickelte sprachensensible Kompetenzmodell wissenschaftlichen Schreibens differenziert zwischen verschiedenen Anforderungsbereichen des Schreibens – prozessuale, textuelle, sprachliche, sprachformale und mediale – und verbindet diese mit den einzelsprachlichen Anforderungen der Textproduktion sowie mit dem sprachlichen Reservoir und literalen Erfahrungen der Schreibenden. Das Modell bildet die Basis für die Beschreibung von wissenschaftlichen Schreibkompetenzniveaus. Diese sind erforderlich, um die institutionelle Seite der Entwicklung der Schreibkompetenz von Studierenden beleuchten zu können. Denn hier zeigt sich ein blinder Fleck in vielen Curricula: Der Nachweis sprachlicher Fähigkeiten auf einem bestimmten Kompetenzniveau ist eine Hürde der Zulassung zum Studium. Die wenigsten Curricula sind sprachsensibel. Das bedeutet, dass in Lehrveranstaltungen sprachliche Aspekte des Lernens nicht thematisiert werden.

Hier zeigt sich ein Dilemma, das im Vortrag näher erläutert wird: Denn eine zunehmende Internationalisierung der Hochschulen bei gleichzeitiger zunehmender sprachlicher Heterogenität der Studierendenschaft erfordert eine verstärkte Einbeziehung sprachlicher Aspekte in die Lehre. Deshalb bedarf es einer Debatte an Hochschulen, um den Stellenwert von schriftsprachlichen Kompetenzen im Studium im Kontext von individueller Mehrsprachigkeit und institutioneller Bilingualität und der Verantwortung der Institution, ihren Studierenden den Erwerb dieser Kompetenzen durch entsprechende Angebote zu ermöglichen. In meinem Vortrag werde ich entsprechende Fragen aufwerfen und Umgangsszenarien skizzieren.

Mehrschriftlichkeit mit besonderer Berücksichtigung von DaF

Nicole Marx

Ort: JUR, Hörsaal 11

DaF-Lernende sind fast immer Lernende mehrerer Schriftsprachen, haben sie i.d.R. Lesen und Schreiben in mindestens einer anderen Sprache – und meistens zwei oder mehr Sprachen – gelernt, bevor sie Deutsch zum ersten Mal begegnen. Dies

trifft auf Schreibende sowohl außerhalb als auch innerhalb des deutschsprachigen Raums zu. Inwiefern ist diese Tatsache für Forschung und für Praxis relevant?

Für die Forschung sind mehrere Aspekte von Interesse, die oft auf Ähnlichkeiten und Unterschiede im Schreibprozess und im Schreibprodukt unterschiedlicher Sprachen eingehen und Texte und Schreibprozesse von (meist unterschiedlichen) Schreibenden in den gleichen Sprachen, oder Texte und Schreibprozesse in unterschiedlichen Sprachen der gleichen Schreibenden vergleichen. Für die Praxis ist dagegen Mehrschriftlichkeit vor allem unter Berücksichtigung zweier Fragen wichtig: (1) Hängen Schreibfähigkeiten in unterschiedlichen Sprachen zusammen? und (2) Können Schreibfähigkeiten durch den Ausbau in einer oder mehreren Schriftsprachen auch interlingual genutzt werden, um das Schreiben in einer weiteren Sprache zu fördern? Wenn beide Fragen bejaht werden, dann kann das bereits in anderen Sprachen Gelernte auch beim Schreibenunterricht im Deutschen eingesetzt werden. Dies hätte dann Implikationen für die DaF-Unterrichtspraxis.

Im Vortrag wird die empirische Evidenz für zwischensprachliche Zusammenhänge und der gegenseitige Einfluss von Schreibfähigkeiten diskutiert und auf spezifische Projekte eingegangen, die diese Ergebnisse für den Sprachenunterricht umsetzen.

Sprachbewusstheit und Fachunterricht

Tanja Tajmel

Ort: HG, Hörsaal 05

Sprachbildung im Fachunterricht ist zu einem festen Bestandteil des Bildungsdiskurses geworden. Mit entsprechenden Professionalisierungsangeboten für Fachlehrkräfte sowie Adaptionen der Curricula der Lehramtsstudien wird versucht, der neuen fachunterrichtlichen Aufgabe der Sprachbildung gerecht zu werden. Ein bildungssprachförderlicher und sprachbewusster Fachunterricht gilt gewissermaßen als zeitgemäßer und ein sich den gesellschaftlichen Änderungen nicht verschließender Unterricht. Es ist anzunehmen, dass ein Unterricht, der die Unterrichtssprache selbst als Unterrichtsgegenstand erkennt und dies in der pädagogisch-didaktischen Praxis berücksichtigt, gewinnbringender ist als ein Unterricht, der dies ignoriert. Die Ansätze und Methoden für den Fachunterricht speisen sich dabei insbesondere aus den Bereichen von Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache: Die Vermittlung von (deutsch-)sprachlichen Kompetenzen steht im Vordergrund, der Hintergrund ist ein kompensatorischer, nämlich auch jenen Schüler*innen sogenannte bildungssprachliche Kompetenzen zu vermitteln, die diese nicht von zu Hause mitbringen.

Wenn Bildungssprache ein Bildungsziel ist, so wird damit jedoch auch ein neuer sprachlicher Standard gesetzt, der bei genauerer Betrachtung eine Legitimationsgrundlage für sprachliche Selektionsprozesse darstellen kann. Mit dem Ansatz der *kritisch-reflexiven Sprachbewusstheit im Kontext von Fachunterricht* wird das Verhältnis von Sprache und Fachunterricht in einen breiteren Zusammenhang

gesetzt. Beispiele für sich daraus ableitende Handlungsmaximen für die Unterrichtspraxis sowie Konsequenzen für die Professionalisierung von Lehrkräften werden im Vortrag vorgestellt und diskutiert.

Sprachenlehren und -lernen im Kontext von (Flucht-)migration

Nora von Dewitz

Ort: JUR, Hörsaal U21

Im Vortrag wird es darum gehen, wie neu zugewanderte und insbesondere geflüchtete Schüler*innen an Schulen aufgenommen und eingebunden werden. Es werden dabei zuerst die Rahmenbedingungen in den Blick genommen: Wie ist der Zugang zu Schule und Bildung geregelt und welche Formen der Einbindung neu zugewanderter Schüler*innen werden umgesetzt? Hier gibt es verschiedene Regelungen und organisatorische Möglichkeiten, die kurz vorgestellt und besprochen werden. Es steht im Weiteren allerdings die Einbindung in einen sog. Regelunterricht im Mittelpunkt, die – im Falle einer Vorbereitungs- oder Willkommensklasse – mit einem Übergang verbunden sein kann. Die Voraussetzungen für einen gelungenen Übergang werden diskutiert und die mehrsprachigen Ressourcen der Kinder und Jugendlichen in den Blick genommen. Die sprachliche Heterogenität in einer Klasse geht dabei über die neu zugewanderten Schüler*innen hinaus und kann auf verschiedenen Ebenen betrachtet werden. Wo ergeben sich Anknüpfungsmöglichkeiten und wie werden die Fähigkeiten der Schüler*innen einbezogen? Welche Ausschlusserfahrungen machen die Kinder und Jugendlichen in einem monolingual deutsch geprägten Schulsystem?

Zudem wird auf mögliche Besonderheiten eingegangen, die sich im Kontext von Migration, insbesondere im Fall von Fluchtmigration, zeigen können. Dabei geht es u.a. um rechtliche Fragen, aber beispielsweise auch um die Lebenssituation vor Ort. Es wird diskutiert, welche Punkte für die Schule und das schulische Lernen von Bedeutung sind und wo Professionalisierungsbedarfe bestehen.

Freitag, 19. August 2022
9:00 – 9:45 Uhr

Kinder als Akteur*innen im mehrsprachigen Kindergarten

Verena Blaschitz

Ort: HG, Hörsaal 02

Der Kindergarten gilt seit einiger Zeit als erste Bildungseinrichtung, worin der Grund für die auch hier zu bemerkende verstärkte Fokussierung auf Deutsch liegen dürfte. Diese Deutschfokussierung geht mit einer Marginalisierung von Mehrsprachigkeit bzw. anderer Sprachen als Deutsch im Elementarbereich einher. Eine Folge davon sind insbesondere Deutschgebote bzw. (Erst-)Sprachverbote, die meist von erwachsenen Akteur*innen, also Pädagog*innen und Erziehungsberechtigten, ausgesprochen werden.

Neben der Gruppe der pädagogischen Fachkräfte gibt es aber noch andere – meist unberücksichtigte – Akteur*innen, die eine große Rolle in der Umsetzung bzw. Transformation von institutionalisierter Sprachenpolitik im Elementarbereich spielen: die Kinder. Sie sind nicht nur Adressat*innen diverser pädagogischer bzw. linguistischer Strategien, sondern handeln auch selbst (Stichwort „agency“). Die sog. *Agency* der Kinder zeigt, dass diese das (sprachliche) Geschehen im Elementarbereich mitbestimmen und dadurch das Handeln anderer Akteur*innen beeinflussen können. Eine von Kindern verfolgte Strategie ist etwa, nach einem (Erst-)Sprachverbot abzuwarten, bis die das Gebot aussprechende Person außer Hörweite ist, um danach weiter die präferierte Sprache zu benutzen. Neben dem Ignorieren von Sprachverboten finden sich auch (vorübergehendes) Verstummen bzw. kindlicher Protest sowie das Beharren auf die Verwendung einer Sprache.

Im Vortrag werden verschiedene Handlungsweisen bzw. Reaktionen der Kinder auf die Strategien der Erwachsenen im Umgang mit Mehrsprachigkeit, die auf der Analyse authentischer Daten sowie bestehender Studien beruhen, präsentiert und diskutiert.

Sprachenlernen – Handlungsermächtigung – Partizipation – Demokratie

Andrea Daase

Ort: HG, Hörsaal 41

Die Aneignung des Deutschen als Zweitsprache in Migrationskontexten wird in Curricula, Konzepten und politischen Texten zur Legitimierung solcher Curricula und Konzepte nicht selten mit der Möglichkeit des Zugangs der Menschen zu gesellschaftlicher Teilhabe begründet, welche letztlich die Grundlage für Demokratie darstellt. Auch emanzipatorische Ansätze, insbesondere aus der Anfangszeit der Erwachsenenbildung in Deutsch als Zweitsprache in den 1970er Jahren,

argumentieren mit Partizipation und Handlungsermächtigung. Die Aneignung der deutschen Sprache soll den Lernenden Handlungsfähigkeit im neuen Land und damit Teilhabe ermöglichen, wozu v.a. auch gehört für ihre Interessen und Rechte eintreten zu können. Auch in schulischen Kontexten werden sowohl additive als auch integrative Angebote der sprachlichen Bildung, die auf bildungssprachliche Kompetenzen des Deutschen ausgerichtet sind, mit Bildungsgerechtigkeit und damit Partizipation begründet.

Im Rahmen des Vortrages wird auf Basis soziokultureller Theorien der Sprachaneignung und praxeologischer Ergänzungen einerseits sowie Deweys Verständnis von Demokratie als Vergemeinschaftung von Erfahrung andererseits kritisch diskutiert, inwieweit aktuelle Angebote zur Deutschaneignung in Migrationskontexten dem Anspruch auf Partizipation gerecht werden und damit einen Beitrag zur Demokratie leisten. Dabei wird neben dem Fokus auf Teilhabe an Praktiken und dem Einbezug der Erfahrungen der Lernenden vor allem auch der Aspekt der Transformation thematisiert. Dieser bezieht sich auf Basis der genannten theoretischen Zugänge nicht nur auf Neuzugänge in der Gesellschaft und ihre sprachlichen Repertoires, sondern durchgehend auf alle Individuen und ihre Erfahrungen, auf soziale Praktiken an sich und damit auch auf die Gesellschaft selbst.

Auf Basis dieser Überlegungen werden Implikationen für die Gestaltung von Angeboten des Deutschen als Zweit- und Fremdsprache zur Diskussion gestellt.

Testen und Prüfen im Fach DaF/DaZ im Jahr 2022 unter Aspekten der Teilhabe betrachtet

Silvia Demmig

Ort: HG, Hörsaal 50

Das Tagungsmotto ist Teilhabe durch Sprache, insofern wird im Vortrag der Faktor der Wirkungen von Tests im Vordergrund stehen. Diese unterscheidet sich zwischen den Teildisziplinen DaF und DaZ ganz grundsätzlich. Während im Fach DaZ in der Erwachsenenbildung Deutschtests gezielt zur In- bzw. Exklusion (in den Arbeitsmarkt, für Einwanderung) eingesetzt werden, bieten die DaF-Tests im Ausland eine wertvolle Qualifikation, die Lernende ihrem Portfolio hinzufügen können. Dabei werden sie durch vielfältige Regierungsinitiativen der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik Deutschlands und Österreichs unterstützt. Die Schweiz geht mit ihrer mehrsprachigen Kultur- und Bildungspolitik einen etwas anderen Weg.

Der Faktor der Wirkungen von Tests wird in der Testtheorie der Validitätsdiskussion zugeordnet. Ausgehend von dieser Perspektive (vgl. z.B. McNamara/Roever 2006) gibt der Vortrag einen Einblick in die Testforschung zum Thema Validität. Beispiele bieten für das Fach DaF die Forschungen zum Deutschtesten für den Hochschulzugang und für das Fach DaZ die Zusammenhänge um die Deutschtests im Migrationskontext (DTZ und ÖIF). Ein Ausblick zu neueren Entwicklungen im Sprachtesten auf den Niveaus A1 bis B1 im Hinblick auf den 2022 nicht mehr

Testen. Lernen. Beraten. Forschen.



Deutsch unterrichten
und Sprachkenntnisse einstufen:
Jetzt ausprobieren!



www.gast.de/idt-22

ganz so neuen Zusatz zum Referenzrahmen „Companion Volume“ (auf Deutsch: Begleitband) wird den Vortrag abrunden. Für alle Themen, die die Digitalisierung von Tests betreffen, wird auf den Vortrag von Manuela Glaboniat verwiesen.

Kulturelle Brillen unter die Lupe nehmen Was bedeutet die Reflexion von Transkulturalität für den DaF/DaZ-Unterricht?

Sabine Dengscherz

Ort: JUR, Hörsaal 18

Es scheint ein Gemeinplatz, dass Sprache und Kultur eng zusammenhängen. Dass wir auf kulturelles Wissen zurückgreifen, um Anspielungen zu verstehen und kommunikatives Handeln einzuordnen. Dass wir uns mit „kulturellen Brillen“ auseinandersetzen, mit Sichtweisen auf die Welt, wenn wir eine Sprache lernen. Aber – *was* meinen wir eigentlich, wenn wir von „Kultur“ sprechen? Und – *wen* meinen wir damit? Unsere konzeptuellen Vorstellungen davon, was Kultur ist und wer diese Kultur trägt, bestimmen unsere Wahrnehmung von „kulturellen Brillen“ – und werden damit selbst zu „kulturellen Brillen“.

In meinem Vortrag möchte ich mir mit Ihnen gemeinsam diese „Brillen“ ansehen und die doppelten Brechungen analysieren, die sich ergeben, wenn solche Konzepte genauer unter die Lupe genommen werden.

Dabei stehen die folgenden Fragen im Zentrum: Was für Kollektive stellen wir uns als Kulturträger*innen vor? Mit welchen Strategien können wir Stereotype, Ethnisierungen, Homogenisierungen und Othering vermeiden? Wie können wir die dynamische transkulturelle Vernetzung der Welt erfassen, verstehen und beschreibbar machen? Und wie hilft uns dabei die Idee der Transkulturalität?

Insbesondere möchte ich mit Ihnen darüber reflektieren, welche Konsequenzen sich aus unterschiedlichen Antworten auf diese Fragen für unseren DaF/DaZ-Unterricht ergeben (können). Für einen Unterricht, in dem wir Texte und Kommunikationssituationen in ihrem kulturellen Kontext behandeln und uns mit pragmatischen Dimensionen von Sprache und mit „Üblichkeiten“ in verschiedenen Kontexten auseinandersetzen. Im Bewusstsein dessen, dass „kulturelle Brillen“ nicht nur „in der Kultur selbst“ liegen – sondern ebenso in unserer Vorstellung davon, was Kultur ist, nach welchen Mustern sie funktioniert und wie sie unseren Alltag beeinflusst.

Sprachliche Normen

İnci Dirim

Ort: HG, Franz-König-Saal

Was geht im Deutschen und was nicht? Diese Frage ist nicht allein durch einen Blick in ein offizielles sprachliches Regelwerk wie das Österreichische Wörterbuch zu beantworten, denn die Sache ist kompliziert. Die offiziellen sprachlichen

Normen gelten in bestimmten Kontexten, in anderen wiederum gelten andere Normen, z.B. die eines Dialekts, eines Soziolekts, eines Gebrauchsstandards, eines migrationspezifischen Deutschgebrauchs oder einer Mischung derselben. Eine Tagung könnte beispielsweise mit der Begrüßungsformel „guten Tag“ eröffnet werden, aber unter engen Freunden wäre diese Begrüßung wohl zu formell. Enge Freunde würden sich vielleicht mit „hallo“ begrüßen. Im Migrationskontext könnte eine Begrüßungs- oder Abschiedsformel von Sprachkontakt beeinflusst sein; ein Beispiel hierfür wäre „tshüssik“ – ein Wort, das in Deutschland in bestimmten Umgebungen gebräuchlich ist, in denen auch das Russische eine wichtige Rolle spielt. In anderen Kontexten könnte man diese Formel in aller Regel nicht benutzen.

Im Vortrag soll zunächst die Bandbreite möglicher sprachlicher Normen einer postmodernen Migrationsgesellschaft, in der Deutsch und andere Sprachen gesprochen werden, aufgezeigt werden. Anschließend wird der DaF/DaZ-Unterricht in den Blick genommen und es wird diskutiert, inwiefern das Primat des *Native Speaker*, der die Normvermittlung zu bestimmen scheint, für die heutigen sogenannten deutschsprachigen Länder noch geeignet ist. Abschließend sollen Alternativen für die Orientierung am *Native Speaker* des Deutschen im DaF/DaZ-Unterricht vorgestellt werden.

Sprachenlernen in informellen Kontexten – Alternative Sprachlernorte

Thomas Fritz

Ort: HG, Hörsaal 03

Die Suche nach dem idealen Ort beschäftigt uns Menschen schon lange, auch nach dem idealen Ort des Lernens. Ist es die Suche nach einem ruhigen, anregenden, lebendigen, einsamen und gemeinsamen Ort? Wie Sie sehen, gestaltet sich diese Suche schwierig.

Wenn wir in der pädagogischen Literatur nach dem Stichwort *Ort* suchen, finden wir unter anderem das Wort: *sicher*. Was ist ein sicherer Ort für das Lernen? Ein Strand, sagte eine Lernende in einem Forschungsprojekt, und er muss bunt sein.

Und noch eine Frage: Wie erreichen wir Menschen, die Angst davor haben, einen Kurs zu besuchen, weil sie denken nicht so gut wie andere lernen zu können, die negative Schulerfahrungen gemacht haben oder sich ganz einfach genießen – Menschen, an denen herkömmliche Lernformate scheitern. Sollen wir also das Klassenzimmer verlassen, um entspannt zum Beispiel in einem Park Deutsch zu lernen, oder in einer Bibliothek, oder am Strand? Was sind die Alternativen? Was ist alternativ? Andere Räume genügen nicht, sie müssen mit anderen Konzepten des Lernens und Lehrens gefüllt werden.

Eine theoretische Basis für so genannte alternative Lernorte findet sich unter anderem in der kritischen Pädagogik und impliziert mehr als nur einen anderen Raum. Sie beinhalten eine Befreiung von (reglementierenden) Lehrplänen oder

Curricula, sie bedeuten Offenheit, also auf die Anliegen der Lernenden eingehen und eine Orientierung am dialogischen Prinzip von Bildung (Freire).

Anhand der konkreten Beispiele von „Deutsch im Park“ – eines aufsuchenden Angebots in Wien – und von Lernkaffees werden die theoretischen Überlegungen und praktischen Erfahrungen vorgestellt und kritisch reflektiert.

Sprachenlernen in und mit digitalen Spielen

Sonja Gabriel

Ort: JUR, Hörsaal 10

Digitale Spiele haben im Alltag von Kindern, Jugendlichen, immer mehr aber auch von Erwachsenen einen festen Platz gefunden. Dass Spiele aber weitaus mehr vermögen als reine Unterhaltung, wird bereits seit mehreren Jahrzehnten wissenschaftlich untersucht. Besonders Serious Games, also Spiele, deren primärer Zweck die Vermittlung von Wissen, Veränderung von Verhalten oder Einstellungen ist, sind für Lehren und Lernen prädestiniert. Allerdings kann durchaus auch kommerziellen Produkten, die ursprünglich für den Unterhaltungsmarkt entwickelt wurden, gerade im Erwerb von (fremd)sprachlicher Kompetenz hohes Potential zugeschrieben werden. Besonders jene Spiele, die online Kollaboration und Kommunikation erfordern, zwingen die Spielenden förmlich in eine Kommunikationssituation, die – da viele Spiele auf internationalen Servern stattfinden – in der Fremdsprache stattfinden. Aber auch jene Spiele, die im Single-Player Modus gespielt werden, können zum impliziten Lernen anregen – hier sind vor allem jene Games zu erwähnen, die dem Genre Adventure zuordenbar sind, weil diese grundsätzlich dialog- und textlastig sind. Allerdings ist zu erwähnen, dass – so groß das Potential von digitalen Spielen auch ist – Limitationen anerkannt werden müssen: Sprachlernspiele setzen häufig zu sehr auf das Lernen und zu wenig auf Spielspaß und Design und werden daher für Lernende rasch eintönig. Um den Lernprozess anzuregen, sind digitale Spiele durchaus geeignet, doch sie bedürfen der Reflexion und der Begleitung durch Trainer*innen, vor allem, wenn es um Fragen der Kontextuierung und des Transfers geht.

„Im Rhythmus des Deutschen“ Zur Vermittlung der sprechrhythmischen Muster im DaF-Unterricht – zwischen Musik, Bewegung und Sprache

Beata Grzeszczakowska-Pawlikowska

Ort: HG, Hörsaal 33

Der charakteristische Klang jeder Sprache wird u.a. durch den ihr eigenen Rhythmus geprägt. Dieser manifestiert sich im Aufeinanderfolgen von Silben, die zueinander durch die Akzentuierung in Kontrast gesetzt und zugleich in größere Einheiten, sog. Akzentgruppen bzw. rhythmische Gruppen zusammengefasst werden. Beim Sprechrhythmus kommt es nicht nur auf die sprachabhängige Verteilung von Akzenten auf der Wort- bzw. Äußerungsebene, sondern auch auf die sprachabhängige Realisierung aller

Silben an. In dieser Hinsicht unterscheiden sich viele Sprachen wesentlich voneinander.

Die sprachspezifischen Rhythmusmerkmale der L1 können zahlreichen Interferenzerscheinungen in der Zielaussprache zugrunde liegen, welche wiederum als fremder Akzent zum Ausdruck kommen und unter Umständen verständniserschwerend und somit auch kommunikationsstörend sein können. Die Vermittlung der sprechrhythmischen Muster an Fremdsprachenlernende sollte daher systematisch in den Blick jedes Fremdsprachenunterrichts, auch des DaF-Unterrichts, genommen werden, vor allem dann, wenn die Ziel- und Ausgangssprache in Bezug auf ihren Rhythmus typologisch sehr weit voneinander liegen.

Davon ausgehend wird im Vortrag auf den Sprechrhythmus des Deutschen und seine Vermittlung im DaF-Unterricht eingegangen. In methodischer Hinsicht bietet sich für die Arbeit am Rhythmus eine breite Palette von Möglichkeiten, wobei sich die phonetischen Übungen jeweils in die Vermittlung von Lexik und Grammatik sowie der Sprechfertigkeit integrieren lassen. Zu betonen ist die Verflechtung von verbalen, stimmlichen und körperlichen Elementen (von Sprache, Musik, Bewegung), sodass beim Training des Sprechrhythmus unterschiedliche Impulse für das rhythmische Sprechen genutzt werden können. Trotz seiner Komplexität ist der Rhythmus zu Beginn des Fremdsprachenunterrichts noch vor Korrekturen segmentaler Auffälligkeiten zu stellen, um somit die Lernenden für den fremden Sprachklang zu sensibilisieren.

Deutsch in der internationalen Fachkräftemobilität – Chance und Herausforderung für das Fach DaF/DaZ

Matthias Jung

Ort: HG, Hörsaal 21

Unerbittliche demographische Entwicklungen in den deutschsprachigen Ländern machen die Gewinnung und langfristige Integration von Fachkräften notwendig, im Vordergrund stehen hier die Bereiche Medizin & Pflege, Gastronomie & Hotelwesen, IT & Technik sowie Bildung & Erziehung. Das Thema ist in Politik und Öffentlichkeit angekommen und entsprechende Anwerbeprogramme, durch die Pandemie nur kurz ausgebremst, nehmen immer mehr Fahrt auf. Sie alle haben einen starken Fokus auf den Deutscherwerb mit Zielniveaus zwischen B1 und C2, ohne die die angestrebten Berufe nicht ausgeübt werden können.

In Kombination mit der digitalen Transformation des Faches in den letzten beiden Jahren ergeben sich hieraus für das Fach DaF/DaZ zahlreiche Chancen und Herausforderungen: Einerseits wachsen Innen- und Außenperspektive, DaZ und DaF bzw. sprachliche Integration von Geflüchteten und Angeworbenen zusammen, nimmt das integrierte Fach- und Sprachlernen einen großen Aufschwung, entstehen neue Bedarfe und grenzüberschreitende Kooperationen bei der Deutschvermittlung. Andererseits wachsen im berufsbezogenen Deutschunterricht die Qualifikationsanforderungen an die Lehrkräfte, gibt es einen globalisierten Online-Arbeitsmarkt, der bei Qualität wie bei Preisen zur Nivellierung der Deutschvermittlung nach unten führen und die

Lehrkräfte großen Onlineanbietern ausliefern kann, die ihnen Honorare wie Unterrichtsbedingungen diktieren.

Der Vortrag skizziert diese Trends, nicht zuletzt aus der Innenperspektive zahlreicher Fachkräftegewinnungsprojekte, und leitet daraus Konsequenzen für den Deutschunterricht, die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften und das Fach DaF/DaZ in seiner globalen Perspektive mit Blick auf hybride Konzepte ab.

Lernerfolge sichtbar machen – Selbstkorrekturen durch strukturierte Hilfen unterstützen

Karin Kleppin

Ort: HG, Audimax

Ein adäquates Feedback gilt als ein entscheidender Faktor für ein erfolgreiches Weiterlernen. Feedback soll es den Lernenden ermöglichen, die Lücke zwischen der momentan gezeigten Leistung und der angezielten Kompetenz zu überwinden. Folgende Fragen sind dabei von besonderer Bedeutung: *Was ist das Ziel? Was ist der aktuelle Leistungsstand? Welche Fortschritte wurden gemacht? Was ist der nächste Schritt?* Korrekatives Feedback in Form von Fehlerkorrekturen spielt beim Fremdsprachenlernen eine besondere Rolle. Diskussionen über die sinnvollen Korrekturarten führen in der Praxis immer wieder zu hitzigen Diskussionen. Lehrende

Deutsch als Fremdsprache als Zweitsprache

zielgerichtet und
effektiv lernen

Besuchen Sie
unseren Stand.
Wir freuen uns
auf Sie!

- ! Lehrwerke für Deutschlernende von Sprachniveau A1 bis C2
- ! Zusatzmaterialien für Wortschatz, Phonetik und Grammatik
- ! Sprachlernmaterialien für Kinder
- ! Interaktive Lehrwerke und Lehr-/ Lernmaterialien mit LMS auf BlinkLearning

SCHUBERT
Verlag

und Lernende haben im Hinblick auf unterschiedliche Korrekturarten (z.B. direkte und explizite, indirekte Korrekturen, Aufforderungen zur Selbstkorrektur) unterschiedliche Vorlieben. Es gibt allerdings keine Evidenz dafür, ob Korrekturen überhaupt wirksam sind bzw. welche Korrekturarten sich positiv auf das Weiterlernen auswirken können. Theorie und empirische Untersuchungen helfen zuweilen weiter. Doch absolut sichere Erkenntnisse gibt es auch hier nicht.

Ich werde mich in dem Vortrag auf besondere Formen von Korrekturen und andere Feedbacktechniken beschränken, die mit strukturierten Hilfen für das Weiterlernen verbunden werden können. Bei diesen Techniken wird nicht nur die aktuell gezeigte Leistung, sondern auch das bei Lernenden vorhandene Potenzial mit in den Blick genommen, damit davon ausgehend die nächsten Entwicklungsschritte ermöglicht werden.

Damit will ich die Erkenntnis weiterverfolgen, dass Fehler immer auch einen Anlass zum Weiterlernen bieten können und sollten.

Schriftbasiertes Handeln: Förderung der Schreibkompetenz in der Fremd- und Zweitsprache Deutsch

Liana Konstantinidou

Ort: JUR, Hörsaal 11

Im Rahmen der digitalen Kommunikation gewinnt schriftbasiertes Handeln im Beruf und Alltag an Bedeutung. Alltägliches Schreiben findet z.B. in Form von E-Mails, schriftlicher digitaler Dokumentation und Berichtserstattung, Beiträgen in Messenger-Diensten und in den sozialen Medien statt. Dabei ergeben sich neue digitale Schreibregister, die je nach Kommunikationskontext erheblich variieren.

Der Wandel hin zu einer schreibenden Gesellschaft wird entsprechend im Kontext des Lernens und Lehrens von Sprachen reflektiert. Zum Beispiel umfasst der Begleitband des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER) für Sprachen zusätzliche Skalen zur Online-Interaktion, die multimodale Aktivitäten betreffen. Diese sind im Kontinuum zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit schwer zuzuordnen, zeigen aber deutlich, wie private und berufliche Kommunikation in digitalen Umgebungen sich zunehmend schriftbasiert gestaltet (Chats bei Live-Schaltungen, Blogs, schriftliche Beiträge zur Diskussion).

Im Vortrag werden Ansätze der Schreibförderung und deren Anwendung in konkreten Lehr-/Lernkontexten dargestellt und diskutiert. Im Fokus stehen die Einbettung des Schreibens als soziale Praxis im professionellen, institutionellen und persönlichen Kontext (Handlungsorientierung) sowie der Aufbau von sprachlichen Ressourcen (Sprachorientierung) im Schreibprozess (Prozessorientierung). Es wird mithilfe konkreter Lehr-/Lernmaterialien gezeigt, wie in den einzelnen Phasen des Schreibprozesses (Planen – Formulieren – Überarbeiten) die sprachlich-kommunikativen Kompetenzen erweitert werden können, die für die Bewältigung der jeweiligen Schreibhandlung relevant sind. Dabei spielt das

Lesen als Aktivität, die das Schreiben gezielt unterstützen soll, eine wesentliche Rolle (Reading to Write). Die Förderung von Schreibstrategien und die Reflexion des Schreibprozesses als wesentliche Bestandteile der Schreibdidaktik werden ebenfalls thematisiert. Forschungsergebnisse zur Evaluation und Wirkung der dargestellten Schreibförderkonzepte werden präsentiert und kritisch reflektiert.

Sprachlich-ästhetisches Lernen durch Kunst im Zusammenspiel von Schule und Museum

Heike Roll

Ort: HG, Hörsaal 32

Die Auseinandersetzung mit Werken der bildenden Kunst regt eine ganzheitliche, multimodale Form der sprachlichen Bildung an, die auf dem Wechselspiel von sinnlicher Wahrnehmung, sprachlichem Ausdruck und kooperativem Lernen beruht. Ein besonderes Potential des ästhetischen Lernens besteht darin, verschiedene Sinne zu aktivieren und eine inhaltsorientierte, authentische Kommunikation über das Kunstwerk in den sprachlichen Lernprozess einzubinden. Der Mehrwert eines solchen inhalts- und sprachintegrierten Lernens (CLIL-Ansatz) gilt als belegt. Insbesondere die Verbindung von literarischen Texten und Bildern bietet Ansätze, um die Vielschichtigkeit und Mehrdeutigkeit von Sprache(n) zu erschließen und auf diesem Wege symbolische Kompetenzen anzubahnen. Die Kooperation mit dem außerschulischen Lernort Museum eröffnet den Zugang zu Bildungsinstitutionen und somit neue Erfahrungsräume und die Teilhabe an kultureller Bildung.

Der Vortrag stellt exemplarisch Konzepte, Szenarien und Lehr-Lernmaterialien vor, die im Rahmen eines kollaborativen Entwicklungsdesigns (museale Kunstvermittlung im Museum Folkwang, Essen und im Kunsthistorischen Museum, Wien, universitäre Sprachdidaktik und schulische Lehrkräfte) entwickelt wurden und sprachlich-künstlerische Lernprozesse im Unterricht und im Museum anregen, Mehrsprachigkeit als Ressource nutzen und bei der Auswahl von Bildern und ggf. literarischen Texte identitätsrelevante und kulturelle Aspekte berücksichtigen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Verknüpfung mit dem herkunftssprachlichen Unterricht am Beispiel des Polnischen. Im Sinne eines fächerübergreifenden Ansatzes (*language across the curriculum*) gilt es Schnittstellen aufzuzeigen, an denen ästhetisches Lernen über Fächergrenzen hinweg angeregt werden kann.

Raus aus dem Trott, auf zu neuen Ufern, gegen die Wand? Performatives Lernen im performanzorientierten Klassenzimmer

Barbara Schmenk

Ort: HG, Hörsaal 07

Performatives Lernen stößt auf große Begeisterung bei vielen angehenden und praktizierenden Lehrenden. Man verbindet damit die große Hoffnung, dass

Erfolgreich unterrichten in veränderten Lernwelten

PLENARVORTRÄGE*

Mit der neuen Lehrwerksgeneration für Präsenz-, Online- und Hybridunterricht. **Jetzt an unserem IDT-Stand entdecken!**



Miteinander!: Das neue DaZ-Lehrwerk für Integrationskurse (A1, A2 und B1)
Ausgaben für die Schweiz und für Österreich erscheinen im August 2022
www.hueber.de/miteinander

NEU!



Vielfalt: Das neue Lehrwerk für Fortgeschrittene (B1+, B2 und C1)
www.hueber.de/vielfalt

Momente: Das neue Lehrwerk für Anfänger (A1, A2 und B1)
www.hueber.de/momente



Hueber Verlag
Bauburgerstr. 30
80992 München
Deutschland

Tel.: +49 (0) 89 9602-9603
E-Mail: kundenservice@hueber.de
www.hueber.de
Besuchen Sie uns:     

Hueber

Fremdsprachenunterricht anders, besser, vergnüglicher, kreativer, authentischer, lebensnäher sein kann. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten belegen inzwischen, dass und wie der Einsatz von performativen Elementen aus dem gewohnten Unterrichtsalltag herausführen kann. Performative Ansätze ermöglichen körperlich-emotionales Lernen, das herkömmliche Formen des Fremdsprachenunterrichts entscheidend verändern, erweitern und mithin auch ersetzen kann. Das Lernen und Lehren von Sprache wird zum performativen Spiel, in dem alle Mitspieler*innen teilhaben können. Frei nach dem Motto: *Raus aus dem Trott, auf zu neuen Ufern* scheint performatives Lernen die Antwort auf das zu sein, was der kommunikative Ansatz nicht zu erlangen vermochte.

Die Vorteile und Potenziale performativen Lernens stehen inzwischen außer Frage. Ebenso steht allerdings auch außer Frage, dass es zahlreiche Faktoren gibt, die das performative Lernen im Unterricht erschweren und bisweilen unmöglich machen. Nicht zuletzt die Performanzorientierung von Sprachunterricht erweist sich bisweilen als einer der entscheidenden Spiel- und Spaßverderber. Was als Aufbruch zu neuen Ufern gedacht war, findet nicht selten sein jähes Ende an der Klassenzimmerwand, verstanden als institutionelle Grenze und Begrenzung, an der didaktisch-methodische Imaginationen zerschellen können.

Der Vortrag klopft das Konzept des performativen Lernens vor diesen Hintergründen hinsichtlich seiner Potenziale und Grenzen ab. Unter Rückgriff auf den Begriff der Performanzorientierung (der im Vortrag zu präzisieren ist) wird dabei eine Spielverderbermetapher aufgegriffen, deren Wirken und Wirkung im Unterricht vielfältige Formen annehmen kann und die reflektiert werden müssen, damit (nicht nur) Lehrende Potenziale performativen Lernens exakter einschätzen und erfassen können.

Mündlichkeit – Schriftlichkeit. Didaktische Perspektiven

Ingo Thonhauser

Ort: HG, Hörsaal 42

Die Linguistik beschäftigt sich gegenwärtig mit der Beschreibung der Veränderungen der deutschen Sprache im Kontext neuer Kommunikationsformen, die mit der Nutzung aktueller Medien und Kommunikationstechnologien einhergehen. Diese Veränderungen betreffen auch die Charakteristika von Mündlichkeit und Schriftlichkeit und werfen Fragen für die Didaktik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache auf. In meinem Vortrag möchte ich zunächst die fremde Sprache Deutsch als Lerngegenstand in den Blick nehmen und zwei Aspekte betrachten, die mir in fachdidaktischer Hinsicht wesentlich erscheinen:

Welche Formen mündlicher und schriftlicher Sprache stellen heute Lehr- und Lernziele dar, wenn wir die kommunikativen Bedürfnisse der Lernenden ernstnehmen und ihnen Gelegenheit geben wollen, im Unterricht als sprachlich Handelnde aktiv zu werden? Wie lassen sich authentische Kommunikations-

situationen in diesem Lehr- und Lernkontext abbilden, welche Textsorten und Kommunikationsformen sind hier relevant und wie verändern sie sich, wenn sie zu Lerngegenständen werden?

Ich werde diese Fragen vorwiegend an Beispielen des Deutschunterrichts in der Schule in der französischsprachigen Westschweiz diskutieren und im abschließenden Teil meines Vortrags auch die Rolle diskutieren, die dem Fremdsprachenunterricht im Kontext der sprachlichen Dimension aller Lehr- und Lernsituationen in der Schule zukommt. Die Sprachlichkeit des Lehrens und Lernens hat in den vergangenen Jahren zunehmend Beachtung gefunden und wird, je nach Perspektive, mit Begriffen wie Bildungssprache, Textkompetenz oder Literalität beschrieben. Wie steht es um den Beitrag des Fremd- und Zweitsprachenunterrichts zur Entwicklung bildungssprachlicher Kompetenzen, die sich in der Verwendung schriftlicher, aber auch mündlicher Sprache in gesteuerten Lehr- und Lernsituationen zeigen?

Sprachliche Bildung und Bildungsgerechtigkeit: Zum Potenzial berufsbiographischer Perspektiven

Anke Wegner

Ort: HG, Hörsaal 34

Die Allgemeine Didaktik und die Didaktik Deutsch als Zweitsprache als Reflektions- und Handlungswissenschaften befassen sich u.a. mit der Erforschung unterrichtlicher Prozesse des Lehrens und Lernens und der Interaktion der Akteur*innen, mit der Rekonstruktion von Bildungsgängen, Subjektperspektiven der Beteiligten und Formen des intergenerationellen Dialogs im Spannungsfeld von institutionellen Anforderungen und individuellem Sinn. Darüber hinaus werden verordnete Rahmungen und Beschränkungen etwa hinsichtlich organisationaler Strukturen, curricularer Vorgaben und Leistungsanforderungen analysiert und reflektiert und schließlich Fragestellungen von Migration und Mehrsprachigkeit und ihren gesellschaftlichen, politischen, institutionellen und bildungspolitischen Implikationen erforscht und diskutiert.

Dass die Aufgabe der Schule, die gesellschaftliche Teilhabe und soziale Inklusion aller zu gewähren, die Entwicklung einer demokratischen Schule und mithin einer bildungsgerechten Schule bedingt, ist weithin bekannt. Aus pädagogischer und didaktischer Sicht stellt sich diesbezüglich vor allem die Frage nach der Anerkennung des Subjekts und seines Rechts auf Bildung und Autonomie vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Pluralität.

Der Vortrag befasst sich deshalb aus der Perspektive der Bildungsgangforschung und der Fachdidaktik Deutsch als Zweitsprache mit Aspekten des berufsbiographischen Entwicklungsprozesses bzw. der subjektiven Bearbeitung der Entwicklungsaufgabe Beruf neu migrierter Auszubildender in Rheinland-Pfalz. Es werden diesbezüglich ausgewählte Fälle vorgestellt und diskutiert. Die Fallanalysen

verweisen auf pädagogische und didaktische, aber auch auf organisationale und bildungspolitische Perspektiven im Kontext von Einwanderung und Mehrsprachigkeit; und sie zeigen Chancen eines wissenschaftlichen Zugriffs auf, der Praxis erforscht und auf eine zukunftsgerichtete Praxis zielt, die mehr Bildungsgerechtigkeit, gesellschaftliche Teilhabe und soziale Inklusion anbahnen kann.

Studienbegleitender und studienvorbereitender Deutschunterricht im Zeitalter der Marginalisierung des Deutschen als Wissenschaftssprache

Sabine Ylönen

Ort: HG, Hörsaal 05

Fachbezogene Wissenschaftssprache zu erlernen gehörte traditionell zu den Zielen studienbegleitenden Fremdsprachenunterrichts, vor allem, um Literatur in der Originalsprache lesen zu können. Mit der Entwicklung des Englischen zur Lingua franca ging eine allgemeine Abnahme der Motivation zum Lernen anderer Sprachen und eben auch des Deutschen einher. Studierende von heute verfügen meist über nur schwache Deutschkenntnisse, weshalb studienbegleitender und studienvorbereitender Deutschunterricht häufig auf den Erwerb allgemeinsprachlicher Fertigkeiten ausgerichtet ist. Allerdings steigt das Interesse am Deutschen in einigen Ländern auch, und zwar vor allem in der Hoffnung auf bessere Arbeitschancen. Deutschkenntnisse im eigenen Fach zu erwerben kann vielfältige Vorteile für internationale Kooperationen und die eigene Karriere haben. Neben dem Fernziel des Erwerbs beruflicher Handlungskompetenzen kann der Erwerb studienbezogener Handlungskompetenzen als näherliegendes Ziel besonders in Vorbereitung auf ein Auslandsstudium in einem deutschsprachigen Land von großem Nutzen sein. Die Lernziele studienvorbereitenden und studienbegleitenden Deutschunterrichts hängen von einer Vielzahl von Faktoren ab, zu denen u. a. der Ort des Unterrichts (In- oder Ausland; Distanz zu deutschsprachigen Ländern usw.), die Zielgruppe (homogene oder heterogene Gruppen: Studienfach, Deutschkenntnisse usw.) und die Rahmenbedingungen der Institutionen (sprachbildungspolitische Strategien; Umfang und Organisation des Deutschangebots: Kontaktstundenzahl, fakultativ oder obligatorisch usw.) gehören. Besonders interaktive mündliche und Medienkompetenzen gewinnen zunehmend an Bedeutung. Im Vortrag wird auf die vielfältigen methodisch-didaktischen Ansätze und Konzepte eingegangen, die von Lehrenden in unterschiedlichen Ländern und Kontexten für den studienbegleitenden und studienvorbereitenden Deutschunterricht entwickelt wurden. Beispiele für Konzepte zur Entwicklung studienbezogener und beruflicher Handlungskompetenzen im Deutschen als Fach- und Wissenschaftssprache runden den Vortrag ab.

Podien und Podien Plus

Podien: Vertreter*innen unterschiedlicher inhaltlicher Positionen, aus unterschiedlichen Kontexten und mit unterschiedlichen Erfahrungen diskutieren ausgewählte Aspekte des Themas. In der Diskussion werden aktuelle Fragen, Konzepte und Diskurse aufgegriffen und aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.

Der Ablauf ist dialogisch und wird moderiert. Das Publikum wird in einer abschließenden Diskussionsphase aktiv einbezogen. Dauer: **60 Minuten**.

Podien Plus: Den Podien Plus sind längere Zeitfenster (ca. **3 Stunden** mit Pausen) gewidmet: Dadurch kann die Diskussion in die Tiefe gehen und es wird der Diskussion unterschiedlicher Positionen ausreichend Zeit und Raum gegeben. Die Podien Plus werden durch einen dialogisch-diskursiven Austausch von Texten und Positionen vorbereitet und Teilhabe wird hier besonders großgeschrieben: Abwechselnd wird in kleineren Arbeitsgruppen und auf dem Podium diskutiert. Die Podien Plus laufen vor Ort in drei Hauptphasen ab:

Zunächst werden in den Arbeitsgruppen auf Basis von (vorab auf Moodle) veröffentlichten Positionspapieren Fragen an die Diskutant*innen auf dem Podium erarbeitet (ca. 50 Min.), auf die die Podiumsdiskussion Bezug nehmen wird (ca. 60 Min.). Es folgt eine weitere Diskussionsphase in Kleingruppen, nun zusammen mit den Diskutant*innen vom Podium. Den Abschluss bildet eine kurze Plenarphase, in der die Diskussionsergebnisse gemeinsam auf den Punkt gebracht werden sollen. Die Ergebnisse werden zudem schriftlich dokumentiert.



Zollergerasse, unsplash/Anastasia Eremina

Podien Plus, Dienstag, 16. August 2022, 14:30-17:30 Uhr

Podium Plus: Vom Orientierungsinstrument zum Kontrollmechanismus? Kontroversen zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen

Podiumsleitung: Waldemar Martyniuk, Karin Ende

Expert*innen: Silvia Demmig, Yuan Li, Karin Kleppin, Kathrin Wisniewski

Ort: HG, Hörsaal 07

Wer kennt ihn nicht, den *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen*, meist nur *GER* genannt? Seit seiner Erstveröffentlichung 2001 hat dieses Standardwerk das Lernen, Lehren und Beurteilen fremdsprachlicher Kompetenzen in Europa, aber auch darüber hinaus geprägt. Er leitete einen Paradigmenwechsel in Unterricht, Curriculums- und Lehrwerksentwicklung ein und lieferte mit seinen Skalen die Grundlage für die Beschreibung von erreichten Sprachniveaus in verschiedenen Bereichen. Übersetzt in 38 Sprachen neben der englischen und französischen Originalfassung ist er eine Erfolgsgeschichte ohne gleichen. Aber vor allem seit er als Grundlage der Entwicklung von so genannten High-Stakes-Prüfungen dient, ist er auch Gegenstand von Kontroversen, die diskutieren, in wieweit die Nutzung seinem ursprünglichen Zweck entspricht.

In dem Podium wird der Frage nachgegangen, ob dieses Instrument eher als Orientierung dient oder rein für das Testen und Prüfen genutzt wird, ob es eher Hilfe oder Hindernis ist und ob es im Migrationskontext eher Türen öffnet oder verschließt. Schließlich wird deutlich, was der 2020 erschienene Begleitband an Neuem bringt.

Podium Plus: Sprache und Politik: Exklusion oder gesellschaftliche Teilhabe?

Podiumsleitung: Mi-Cha Flubacher, Niku Dorostkar

Expert*innen: Brigitta Busch, Robson Carapeto-Conceição,

Verena Krausneker, Lydia Rössler

Ort: HG, Hörsaal 05

In diesem Podium Plus diskutieren wir den Zusammenhang zwischen Sprache und Politik in seinen unterschiedlichen Facetten, u.a. die politische Instrumentalisierung von Sprache, die Regulierung des Sprachgebrauchs (Sprachpolitik) sowie politische Maßnahmen, die den Status und die Funktion von Sprachen und deren Beziehungen untereinander betreffen (Sprachenpolitik). Vor dem Hintergrund der sprachenpolitischen Thesen der IDT 2022 stellt sich grundsätzlich die Frage, ob und inwiefern Sprach(en)politik ein eigenes politisches Feld sein kann.

Darüberhinausgehend beleuchten wir mögliche Konsequenzen, die sich aus der jeweiligen Sprach(en)politik für Individuen und die Gesellschaft ergeben. Um uns an die Frage heranzutasten, ob resp. wie eine bestimmte Sprach(en)politik zu Exklusion oder gesellschaftlicher Teilhabe führt, werden wir Problemfelder aus unterschiedlichen Bereichen wie *Deutschlernzwang im Kontext Migration* (Beispiel *Deutschförderklassen* in Österreich), sprachsensibler Unterricht, Bildungspolitik oder Minderheitensprachen besprechen. Verschiedene Thesenpapiere dienen hierbei als Diskussionsgrundlage.

Podium Plus: Mehrsprachigkeitsdidaktik – Diskurse, Konzepte, Hypes und aktuelle Herausforderungen

Podiumsleitung: Muhammed Akbulut, Pavla Marečková

Expert*innen: Alice Brychová, Christoph Gantefort, Anna Grigoriadis, Nicole Marx

Neuer Ort: HG, Hörsaal 21

In den letzten Jahren hat sich im sprachdidaktischen Diskurs zunehmend die Erkenntnis durchgesetzt, dass guter Unterricht alle von den Schüler*innen mitgebrachten Sprachen zulässt, wertschätzt und für sprachliches und fachliches Lernen nutzt. Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, wurden im deutschsprachigen Raum zahlreiche mehrsprachigkeitsdidaktische Konzepte entwickelt: Auf der einen Seite stehen primär für den Fremdsprachenunterricht konzipierte Konzepte wie *Interkomprehension* und die *Tertiärsprachendidaktik* bzw. *DaFnE*, die den Fokus auf die Ökonomisierung von Sprachlernprozessen und den Erwerb von Sprachlernstrategien legen. Auf der anderen Seite stehen eher für den DaM/DaZ-Kontext ausgelegte Konzepte wie die *Didaktik der Sprachenvielfalt*, die primär darauf abzielen, Schulklassen als Räume der kulturellen und sprachlichen Begegnung zu etablieren und Sprachbewusstheit zu entwickeln. Ein mehrsprachigkeitsdidaktisches Konzept, das in den letzten Jahren zunehmend in den Vordergrund rückt und sowohl in unterschiedlichen Lehrkontexten (DaM/DaZ vs. DaF) rezipiert als auch in einem stärkeren Ausmaß als frühere Konzepte empirisch erforscht wird, ist *Translanguaging*, das die Abgrenzbarkeit von Einzelsprachen aus Lernendensicht in Frage stellt und den Fokus stärker auf die Lernenden selbst und ihr gesamtsprachliches Repertoire legt.

Aber was ist nun das Neue und Innovative an diesem Konzept und inwiefern unterscheidet sich *Translanguaging* von den früheren Konzepten? Welche Konzepte werden aktuell im akademischen und unterrichtspraktischen Diskurs überhaupt rezipiert, welche werden tatsächlich implementiert? Wie kann es gelingen, eine Brücke zwischen den weitgehend voneinander

isolierten DaF- und DaM/DaZ-Diskursen zu schlagen und Synergiepotenziale herzustellen? Wie kann die vielfach empirisch nachgewiesene Diskrepanz zwischen mehrsprachigkeitsdidaktischem Diskurs und unterrichtspraktischer Realität überwunden werden?

Diese offenen Fragen der Mehrsprachigkeitsdidaktik sollen im Rahmen dieses Podiums diskutiert werden. Eingeladen sind alle, die sich theoretisch, empirisch, didaktisch sowie unterrichtspraktisch mit mehrsprachigkeitsdidaktischen Konzepten auseinandersetzen oder daran interessiert sind.

Podium Plus: Gemeinsam stark: Kooperation von Deutschlehrer*innen, Hochschul- und multilingualen Fremdsprachenlehrer*innenverbänden im Netzwerk des IDV

Podiumsleitung: Liana Konstantinidou, Geraldo de Carvalho

Expert*innen: Martin Baumgartner, Puneet Kaur, Antri Papakyriakou, Sebastian Vötter

Ort: HG, Hörsaal 03

Die Fähigkeit, in verschiedenen Sprachen effektiv zu kommunizieren, stellt eine der acht Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen dar (EU-Kommission, 2019). Im Kontext von Mobilität, Migration und internationaler Zusammenarbeit bezieht sich diese Fähigkeit auf Fremd-, Zweit-, Schul- und/oder Herkunftssprachen und umfasst explizit auch Mediationskompetenzen (Europarat, 2018). Sprachbildung setzt sich nicht mehr nur die Kompetenzentwicklung in einer Sprache zum Ziel, sondern auch die Erstellung plurilingueller Profile. Dabei handelt es sich um die wechselseitige Ergänzung von unausgewogenen Fähigkeiten Lernender in allen Sprachen und nicht unbedingt um die Erreichung des höchsten Kompetenzniveaus in einer Sprache. Vor diesem Hintergrund geht es bei sprachpolitischen Entscheidungen auch nicht mehr um einen Wettbewerb der Sprachen, sondern um die Komplementarität der Sprachen und die sprachliche Diversität. Die Förderung der deutschen Sprache findet (deshalb) im Kontext der Förderung der Mehrsprachigkeit statt.

Dieses Verständnis der Förderung der deutschen Sprache als Teil eines mehrsprachigen Repertoires wird im Podium reflektiert. Es wird diskutiert, wie Deutschlehrer*innen, Hochschul- und multilinguale Fremdsprachenlehrer*innenverbände gemeinsam zur Förderung der Sprachbildung auf Schul- und Hochschulebene sowie in der Erwachsenenbildung beitragen können. Konkrete Handlungsoptionen, die zu einer internationalen Zusammenarbeit der Sprachenlehrer*innenverbände führen können, werden geprüft.

Podium Plus: Mediengebrauch in der Unterrichtsrealität

Podiumsleitung: Diana Feick, Katrin Biebighäuser, Tamara Zeyer

Expert*innen: Ebal Bolacio, Dewi Kartika Ardiyani,

Léonel Nanga-Me-Abengmoni, Tamara Zeyer

Neuer Ort: HG, Audimax

Der gewinnbringende Einsatz digitaler Medien wird im Fachdiskurs seit langem gefordert und durch positive Befunde aus der Unterrichtsforschung untermauert. So werden digitale Medien erfolgreich genutzt, um v.a. Kommunikation und Kooperation mit Deutschsprecher*innen und -lernenden weltweit durchzuführen und um Fertigkeiten „spielerisch“ zu trainieren. Lehrende können in der Unterrichtsdurchführung, bei der Auswertung von Lernprodukten und -prozessen sowie bei der passgenauen Identifikation und Zuweisung von (authentischem) Lehr-/Lernmaterial unterstützt werden.

Diesen vielfältigen Potenzialen stehen reale Unterrichtsbedingungen gegenüber, welche durch den Lernkontext, die Lerngruppe oder politische, infrastrukturelle und rechtliche Rahmenbedingungen beeinflusst werden.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie musste Unterricht plötzlich weltweit als Distanzunterricht umgestaltet werden. Hierdurch haben auch Lehrende, die sich bisher wenig mit digitalen Medien beschäftigt haben, Erfahrungen in diesem Bereich sammeln können.

Auf diesem Podium soll erörtert werden, wie sich der Einsatz von digitalen Medien in den unterschiedlichen Regionen gestaltet, welche Unterrichtskonzepte die Pandemie hervorgebracht hat, welche Kompetenzen und Rahmenbedingungen vorzufinden bzw. auch erstrebenswert sind und welche medialen Innovationen vonseiten der Lehrmaterialentwicklung hieraus wünschenswert wären.

Podium Plus: Internationale Sprachenpolitik: Wirtschaftsfaktor versus Empowerment

Podiumsleitung: Nadežda Zemaniková, Thomas Holzmann

Expert*innen: Rene Koglbauer, Brigitte Ortner,

Verena Sommerfeld, Igor Stančík

Ort: HG, Hörsaal 02

Viele Institutionen aus den deutschsprachigen Ländern sind damit beauftragt, das Lehren und Lernen der deutschen Sprache international zu fördern. Vor Ort werden sie von diversen Partnerorganisationen unterstützt.

Die Mittlerinstitutionen wollen laut Selbstbeschreibung u.a. kulturelle Teilhabe ermöglichen, den interkulturellen Dialog fördern, Mobilität unterstützen, die fachliche Vernetzung, den kulturellen Austausch und die Bildungszusammenarbeit fördern.

Gleichzeitig entscheiden sich viele Personen weltweit, die deutsche Sprache zu erlernen, weil sie sich bessere Berufschancen erhoffen. Die Kenntnis der deutschen Sprache verspricht attraktivere Jobs oder eröffnet auch die Perspektive, ein neues Leben in einem deutschsprachigen Land zu beginnen.

Eine andere Gruppe der Deutschlernenden entscheidet sich für Deutsch, weil sie ihren Bildungshorizont erweitern will oder sich für einen Aspekt der deutschsprachigen Kultur interessiert.

Worauf richten aber die Mittlerorganisationen ihre Sprachenpolitik? Vorrangig auf den wirtschaftlichen Erfolg durch Sprachenlernen, auf den Marktwert der deutschen Sprache? Oder steht die Selbstermächtigung der Deutschlernenden im Vordergrund? Womit wird für das Deutschlernen geworben? Was wird bei der Förderung vor Ort versprochen? Ist die ökonomische Stärke der deutschen Sprache ein Argument für politische Entscheidungsträger*innen vor Ort? Bei der Selbstdarstellung der Mittlerinstitutionen hat man eher den Eindruck, dass der ökonomische Effekt in den Hintergrund gestellt wird. Sollte man nicht die ökonomischen Komponenten stärker berücksichtigen und in die Programme einbauen? Oder schließen Interesse an Kultur und Literatur wirtschaftliche Interessen gar nicht aus?

In unserem Podium wollen wir diesen Fragen nachgehen und mit Vertreter*innen der Mittlerorganisationen und ihrer Partnerinstitutionen besprechen, was in ihrer Sprachenpolitik im Vordergrund steht und was die Bildungskultur verschiedener Länder am wirksamsten beeinflusst.

Podium Plus: DACH-Prinzip

Podiumsleitung: Julia Ruck, Annegret Middeke

Expert*innen: Sabine Dengscherz, Sanjivani Kuvalekar,

Bridget Levine-West, Edgar Marc Petter, Paul Voerkerl

Ort: HG, Hörsaal 33

Das DACH-Prinzip ist ein sprachpolitisch anerkanntes Konzept, das in der letzten Zeit insbesondere von der Forschung beachtet wird. Was noch fehlt, ist die selbstverständliche Umsetzung in der alltäglichen Lehrpraxis. In den DaF-Lehr-/Lernmaterialien und in der Lehrer*innenausbildung findet es sich kaum systematisch wieder – zumeist mit der Konsequenz, dass Deutsch als Sprache (zumindest implizit) mit der Bundesrepublik Deutschland gleichgesetzt wird.

Wann wenn nicht auf der IDT in Wien, lohnte es sich mehr, das DACH-Prinzip als gleichwertigen Anspruch der DACHL-Länder auf die deutsche Sprache in den Mittelpunkt der Diskussion zu rücken und sich gemeinsam über DACH-Vermittlungsmethoden und -formate weltweit auszutauschen?

Wir laden alle herzlich zu unserem interaktiven Podium+ ein. Alle Teilnehmer*innen werden gemeinsam mit Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis

über Möglichkeiten, Unmöglichkeiten und Notwendigkeiten des DACH-Prinzips diskutieren, aber auch konkrete unterrichtspraktische Umsetzungen (DACH-Prinzip in Lehrmaterialien, Übungsreihen, Prüfungen, Projekten ...) vor dem Hintergrund der theoretischen Grundlagen und sprachpolitischen Ziele sichten und analysieren.

Ziel des Podiums ist es, gemeinsam zu reflektieren, wie das DACH-Prinzip – als sprachpolitisches Konzept von zentraler Relevanz für den weltweiten DaF-Unterricht – derzeit in der Praxis umgesetzt wird und welche Lücken mit welchen Mitteln noch zu schließen sind, um es stärker in der Praxis zu verankern.

Podium Plus: Germanistik und Deutschlehrer*innenausbildung weltweit. Schnittstellen, Kooperationsformate und das Potential von digitalen Elementen (DAAD)

Podiumsleitung: Hebatallah Fathy, Dietmar Rösler

Expert*innen: Camilla Badstübner-Kizik, Tatsuya Ohta,

Alla Paslawska, Gesine Lenore Schiewer

Ort: HG, Hörsaal 41

Wer außerhalb des deutschsprachigen Raums Germanistik studiert, lernt während des Studiums selbst die Fremdsprache Deutsch, an manchen Orten ab initio, an anderen Orten baut das Studium auf schulischem Deutschwerb auf. Das unterscheidet dieses Germanistikstudium von dem eines Erstsprachlers/einer Erstsprachlerin an einer Universität im deutschsprachigen Raum. Auf diesem Podium befassen wir uns zum einen mit den Konsequenzen, die diese Ausgangssituation für die Organisation des Studiums hat, zum anderen sollen Möglichkeiten der Kooperation zwischen Germanistik-Studiengängen innerhalb und außerhalb des deutschsprachigen Raums diskutiert werden, die sich im Kontext der Digitalisierung ergeben. Dabei können Fragen auf sehr unterschiedlichen Ebenen, von der Didaktik einer Lehrveranstaltung bis zur weltweiten Kooperation, behandelt werden, z.B.:

Der universitäre Spracherwerb bindet Zeit und Energie der Lehrenden und Studierenden. Entsprechend weniger Zeit und Energie verbleibt für die fachlichen Komponenten. Was bedeutet dies für die Auswahl von Gegenständen im Lehrangebot? Kann/soll/muss das Lehrangebot oder Teile davon zweisprachig sein? Wie gut können Sprachunterricht und Fachstudium aufeinander abgestimmt werden (universitäres CLIL)? Wie gut sind Germanistikstudium und die Ausbildung von Lehrkräften für DaF aufeinander abgestimmt? Wird z.B. die Tatsache, dass die Studierenden während ihres Studiums gleichzeitig Deutschlernende sind, in der DaF-Ausbildung produktiv aufgenommen? Umgekehrt stellt sich auch die Frage, wie Lehrende in Germanistik-Studiengängen

(sei es in der Linguistik oder Literaturwissenschaft) curriculare Angebote für DaF-Studiengängen zur Verfügung stellen und Zielgruppen adäquat fördern können. Germanistik- und DaF-Studiengänge weltweit kooperieren auf vielfältige Weise miteinander, vom (gelegentlichen) Austausch von Studierenden und Lehrenden bis zum Studiengang mit gemeinsamem Abschluss. Können gemeinsame Abschlüsse Lücken im Angebot einzelner Standorte schließen, ohne hohen administrativen Aufwand zu generieren? Wird es im Kontext der Digitalisierung zu einer Intensivierung und Systematisierung dieser Kooperationen kommen, ohne dass darunter die Qualität der Kooperationen leidet?

Podium Plus: DaF_Z postkolonial. Machtkritik – Konzepte – Perspektiven

Podiumsleitung: Akila Ahouli, Nina Simon

Expert*innen: Ibrahima Diagne, Natascha Khakpour, Priscilla

Layne, Jean Bertrand Miguoué, Renate Riedner

Live-Übertragung vor Ort: HG, Hörsaal 32



Deutsch ist bekanntermaßen die Sprache eines ehemaligen Koloniallandes. Sie ist nicht frei von kolonialen Ideologemen und Klischees. Zudem wurde die deutsche Sprache in einigen Ländern unter kolonialen Bedingungen eingeführt. Die Kontexte, in denen DaF_DaZ unterrichtet wird, sind somit maßgeblich durch den Postkolonialismus gekennzeichnet. Auf diesem Podium steht ein Nachdenken über den Komplex DaF_Z aus postkolonialen (DaF) und migrationspädagogischen (DaZ) Perspektiven im Zentrum, das dazu beitragen soll, Kritik an den fortbestehenden asymmetrischen Machtverhältnissen zwischen ehemaligen Kolonisierenden und Kolonisierten (DaF) und an in Migrationsgesellschaften virulent werdenden Machtverhältnissen (DaZ) zu üben, um sie zu überwinden. Diskutiert werden Perspektiven und didaktische Konzepte des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache, die dabei helfen können, diese Machtstrukturen, die für koloniale Kontinuitäten sorgen, zu dekonstruieren. Im Fokus steht daher einerseits ein Fragen danach, inwiefern DaF/DaZ kolonialistisch geprägt ist bzw. inwieweit Strukturen kolonialer Kontinuitäten darin ausgemacht werden können, und andererseits eines danach, welche Konzepte des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache geeignet sind, um asymmetrische Machtverhältnisse, etwa beim Kulturtransfer zwischen hegemonialen und dominierten Ländern, bewusst zu machen und sie mithin zu unterminieren. Schlussendlich soll einhergehend damit auch beleuchtet werden, welche erkenntnistheoretischen sowie lernökonomischen Perspektiven sich für DaF/DaZ-Konzepte öffnen, die postkolonial und migrationspädagogisch ausgerichtet sind.

In Verbindung bleiben!



Bildnachweis: © Getty Images, München; jacoblund; Oscar_Ghost; Luis Alvarez

[www.klett-sprachen.de/
mein-sprachabenteuer](http://www.klett-sprachen.de/mein-sprachabenteuer)

Sprachenlernen verbindet – analog und digital:

Jede Unterrichtsstunde schafft einen Raum, in dem Menschen zusammenkommen. Mit unseren Produkten unterstützen wir Kursleitende dabei, diese Momente der Begegnung zu gestalten und den persönlichen Austausch zu fördern.

Z35050

Deutsch als
Fremdsprache

Sprachen fürs Leben!



Podium Plus: Künstliche Intelligenz und DaF/DaZ-Lehren und -Lernen: Wo stehen wir und wohin geht der Weg?

Podiumsleitung: Nicola Würffel, Kathrin Hahn
Expert*innen: Tarek R. Besold, Cerstin Mahlow,
Torben Schmidt, Vera Scholvin
Live-Übertragung vor Ort: HG, Hörsaal 50



KI-Technologien sind in unserem Alltag inzwischen selbstverständlich angekommen: Wir sprechen mit Alexa und nutzen Empfehlungen, die aufgrund unserer Aktivitäten im Internet oder in sozialen Netzwerken erstellt worden sind. Auch für den Bereich des Fremdsprachenlernens haben KI-basierte Ansätze schon an Bedeutung gewonnen und werden es zukünftig noch stärker tun: So können sie helfen, Aussagen über den Lernerfolg verschiedener Lerner*innen zu treffen und sie auf ihrem individuellen Lernpfad bestmöglich zu unterstützen. Das kann Selbstlernangebote besser machen und Lehrkräften beim Lehren helfen.

Die Versprechen und realen aktuellen und zukünftigen Möglichkeiten KI-basierter Anwendungen für das Lernen von DaF/DaZ müssen aber differenziert betrachtet werden, da diese aktuell z.B. für verschiedene Sprachniveaus unterschiedlich gut funktionieren. Darüber hinaus kann man fragen, wie sie als eine sinnvolle Ergänzung in den Unterricht integriert werden können und welche Auswirkungen das auf die bisherige Rolle der Lehrkraft hat bzw. haben kann.

Folgende Schwerpunkte werden gemeinsam mit Ihnen und den Expert*innen diskutiert: Chatbots zur Förderung der Mündlichkeit? Automatisierte Textanalyse als Diagnose-Tool, Adaptives Feedback und Lernempfehlungen.

Podien, Donnerstag, 18. August 2022, 16:30-18:00 Uhr

Podium: Deutsch, das Wissen schafft. Sprache und Macht im Hochschulsystem

Podiumsleitung: Olaf Bärenfänger
Expert*innen: Inci Dirim, Ton Nijhuis, Nadja Thoma
Ort: HG, Hörsaal 21

Im Podium geht es um die bisher noch kaum ausgeleuchtete Frage nach dem Verhältnis von Sprache und Macht im Hochschulsystem. Wie in anderen Bereichen des sozialen Umgangs und des institutionellen Lebens dient Sprache auch an Hochschulen dazu, soziale Identitäten zu definieren und Beziehungen zwischen Individuen und anderen Individuen oder Gruppen zu gestalten und offizielle Formen der Interaktion zu etablieren. Sprachpraxis und sprachliche Produkte können Machtverhältnisse zum Ausdruck kommen lassen und besondere Formen von Macht und Ungleichheit

reproduzieren, die die soziale Interaktion insgesamt charakterisiert, wobei hier als Akteur*innen vor allem drei soziale Gruppen eine Rolle spielen: Student*innen, Dozent*innen und Verwaltungspersonen. Von diesem Hintergrund ausgehend sollen im Podium Fragen behandelt werden wie z.B.: Welche Personen sind „mit Macht ausgestattet“? In welchen Situationen wird das Machtverhältnis sichtbar und wie wird dies sprachlich kodiert? Wie reagieren Studierende auf das Verhältnis von Sprache und Macht? Werden Hochschulen ihrer Verantwortung gerecht, gleiche Bedingungen für Studierende zu schaffen? Lassen sich institutionelle Lösungen zur Regulierung von Macht finden? Wie äußert sich Diskriminierung aufgrund von Religion, Weltanschauung, physischer Beeinträchtigung, Alter, sexueller Identität, Geschlecht, Herkunft oder Sprachkompetenz im Sprachgebrauch? Welche Maßnahmen treffen Hochschulen, um Studierenden mit einer anderen L1 als Deutsch eine gleichberechtigte Teilnahme an Bildungsprozessen zu ermöglichen? Welche Institutionen sind vorhanden, um (in der Regel sprachlichen) Machtmissbrauch zu sanktionieren? Wie können sich die „Machtlosen“ Gehör verschaffen?

Podium: Gesellschaftliche Teilhabe ohne Deutsch? Möglichkeiten und Grenzen

Podiumsleitung: Vera Ahamer

Expert*innen: Sebnem Bahadir, Nurten Yilmaz, N.N.

Ort: HG, Hörsaal 41

In der medialen Berichterstattung tauchen im Kontext Migration mit Regelmäßigkeit Schlagzeilen über „Integrationsverweigerer“ oder „Kinder mit schlechten Deutschkenntnissen“ auf. Im politischen Diskurs wird im selben Zusammenhang seit Jahren mit zunehmender Intensität die Metapher von „Deutsch als Schlüssel zur Integration“ bemüht. Für die eingewanderten Menschen bedeutet dies in der Realität die Verpflichtung, innerhalb eines festgelegten Zeitraums Prüfungen über ihre Deutschkenntnisse erfolgreich zu bestehen. Mehr noch: Im Gegensatz zu anderen Einwanderungsländern mit ähnlichen gesetzlichen Vorgaben verlangt Österreich als spezifisches Austriacum auch einen Nachweis über Kenntnisse „österreichischer Werte“. Wird die so genannte „Integrationsprüfung“ nicht bestanden, so ist dies mit entsprechenden Sanktionen verbunden.

Auf diesem Podium wollen wir der Frage nachgehen, inwieweit Deutschkenntnisse überhaupt für die „Integration“ notwendig sind oder ob es Bereiche gibt, in denen Deutsch nur ein untergeordneter Stellenwert zukommt und eher andere Faktoren zum Tragen kommen. Ist also Integration (je nachdem, was überhaupt darunter verstanden wird) auch möglich, wenn Menschen nicht Deutsch sprechen, oder gibt es diesbezüglich Grenzen?

Oder anders gefragt: Ist Deutschlernen nicht vielmehr ein Ergebnis erfolgreicher Integration?

Wird die im Gesetz verankerte „Integration“ überhaupt der komplexen Praxis sprachlichen Handelns gerecht? Was bedeutet es letzten Endes, eine Sprache zu „beherrschen“ – und aus wessen Perspektive?

Podium: Braucht die Welt Deutsch?

Podiumsleitung: André Moeller

Moderation: Florian Müller

Expert*innen: Alice Delorme Benites, Katinka

Buddenkotte, Cem Erözü, Hermann Funk

Ort: HG, BIG-Hörsaal

Digitale Übersetzungstools wie Google-Übersetzer oder DeepL sind auf dem Vormarsch und bieten immer präzisere Übersetzungen an. Englisch hat sich in großen Bereichen der Wissenschaft und der Industrie als Lingua Franca etabliert und immer weniger Menschen lernen Deutsch als Fremdsprache. Zugleich wird in Teilen der Fachwelt die Globalisierung in den Blick genommen und kritisch nachgefragt, wozu es überhaupt noch landeskundlicher und kultureller Inhalte im DaF-Unterricht bedürfe.

Nur einen kleinen Schritt weitergedacht liegt die nächste Frage auf der Hand: Braucht die Welt überhaupt noch Deutsch – und falls doch: wofür?

In diesem Podium wird die Bedeutung des Fremdsprachenerwerbs mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung und Kultur debattiert, verteidigt – oder vielleicht doch in Frage gestellt.

Ist Deutsch die Sprache der Praxis oder der Liebhaber*innen? Eine Sprache unter vielen? Oder gar eine in die Jahre gekommene Kulturtechnik, für die wir zügig einen Platz im Museum frei räumen sollten? Welche Rolle spielt Deutsch in Wissenschaft und Forschung? Und wenn wir „Deutsch“ sagen, was meinen wir dann überhaupt?

Stößt die Sprache in vielen Bereichen an ihre Grenzen, vermag sie – an anderer Stelle – Grenzen zu durchbrechen: Ein global agierendes Wirtschaftsunternehmen mit deutschen Wurzeln wird den Wert der deutschen Sprache bei seinen Angestellten anders bemessen als ein Pflegedienst, bei dem die Qualität der Arbeit seiner Mitarbeitenden maßgeblich auf kommunikativem Austausch zweier Personen beruht, das Vertrauen schafft. Wir lassen Kulturschaffende auf den Facettenreichtum der deutschen Sprache Loblieder singen.

Wir laden Philolog*innen zu steilen Thesen ein und zeigen auf, warum Deutsch als Fremdsprache kein Fach von gestern ist, wie es sich in einem mehrsprachigen Kontext darstellt und warum es sich nach wie vor lohnt, Deutsch zu lernen.

Podium: „Elfenbeinturm“ und Praxis: Forschung, Lehrer*innenbildung, Unterrichtsrealität

Podiumsleitung: Claudia Riemer

Expert*innen: Michal Dvorecký, Lara Hedžić, Gabriella Perge, Michael Schart

Ort: HG, Hörsaal 33

Vom Spannungsverhältnis zwischen Wissenschaft und Praxis ist immer dann die Rede, wenn wahrgenommene Diskrepanzen zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen, Forschungsergebnissen und der Praxis des Lehrens und Lernens von Deutsch als Fremdsprache auf der einen Seite Zweifel an der Praxisrelevanz akademischer Diskurse befeuern oder auf der anderen Seite eine Unterrichtsrealität



Blutgasse, unsplash/Aneta Pawlik

kritisieren, die sich zu wenig an wissenschaftlich begründeten Prinzipien orientiert. Virulent wird dieses Spannungsverhältnis auch am Scharnier Lehrer*innenbildung, die auf die Lehrkompetenz von (zukünftigen) Lehrkräften in einer sich wandelnden Welt und dementsprechend neben Fachkompetenz auch auf Reflexions-, Entwicklungs-, Digital- und Kooperationskompetenz etc. zielt, während der Wunsch von Studierenden und Fortzubildenden oft „mehr Praxis“ lautet.

Bleibt Forschung und Lehrkompetenzentwicklung an Hochschulen „im Elfenbeinturm“? Wie steht es um ein altes Postulat, dass Forschung aus der Praxis und für die Praxis sein soll? Wird die Unterrichtsrealität von (ganz) anderen Fragen und Problemen dominiert? Reden DaF-Wissenschaftler*innen und DaF-Lehrer*innen zu oft aneinander vorbei? Sind diese Diskrepanzen auch im akademischen Bereich selbst spürbar, da solche Fragen auch die Deutschabteilungen der Hochschulen betreffen, die für DaF-Sprachangebote in germanistischen und studienbegleitenden Studiengängen zuständig sind?

Das Podium versammelt Vertreter*innen aus unterschiedlichen Regionen und Arbeitsfeldern, aus Wissenschaft und Praxis, Studiengangplanung und Lehrer*innenbildung, Forschung und Lehre sowie Unterrichts- und Schulentwicklung. Neben kurzen Statements sollen die Diskutant*innen gegenseitig Stellung beziehen, wobei das Publikum vor Ort in die Diskussion einbezogen wird.

Podium: Geht es auch ohne Studium? Zur Relevanz von DaF/DaZ-Ausbildungen

Podiumsleitung: Renate Faistauer

Expert*innen: Ilona Feld-Knapp, Thomas Fritz, Margarete Kernegger, Imke Mohr

Ort: JUR, Hörsaal U21

Die Nachfrage nach Deutschkursen und entsprechend qualifizierten DaF/DaZ-Lehrenden ist in den letzten Jahren auf Grund weltweiter politischer Ereignisse gestiegen. Nur, auch gut gemeintes, ehrenamtliches Engagement in diesem Bereich und vor allem eine alleinige Kompetenz in der L1 sind schon des Längeren nicht ausreichend und werden den hohen Anforderungen, die DaF/DaZ-Unterricht stellt, nicht gerecht. Das bestehende universitäre Angebot, das vielfach nicht primär Ausbildungsziele verfolgt, kann die Nachfrage nach qualifizierten Lehrenden nicht abdecken. Gleichzeitig sind Arbeitsbedingungen und Entlohnung für DaF/DaZ-Unterrichtende häufig derart schlecht, sodass sich viele, gerade diejenigen mit hochwertiger Ausbildung, anderen Berufsmöglichkeiten zuwenden und Kursanbieter erst recht wieder auf minder qualifiziertes Personal zurückgreifen (müssen).

Vor diesem Hintergrund möchte das Podium - durchaus kontroversiell - Fragen nachgehen, was eine Mindestanforderung sowohl in inhaltlicher als auch in zeitlicher Hinsicht für eine professionelle DaF/DaZ-Ausbildung darstellen könnte.

Gibt es grundlegende Inhalte, die in einer DaF/DaZ-Ausbildung, egal ob universitär oder außerhalb der Universität, vorkommen müssen, in welchem Verhältnis sollen Theorie und Praxis stehen, wer kann/darf als Multiplikator*in auftreten und gibt es einen minimalen zeitlichen Rahmen für eine solche Ausbildung? Kann diese nur im Rahmen eines universitären Studiums erfolgen oder genügen „best practice“-Szenarien?

Ein Ziel der Diskussion ist es, zeitliche Rahmen, die sich in Übungseinheiten und/oder ECTS-Punkten ausdrücken, zu definieren sowie Mindeststandards hinsichtlich theoretischer Kenntnisse und praktischer Kompetenzen zu formulieren, über die künftige DaF/DaZ-Lehrende verfügen müssen, um sich reflexiv mit den Inhalten des Faches auseinanderzusetzen und damit auf fundierter Grundlage Deutsch als Fremd- und Zweitsprache zu vermitteln.

Podium: Vernetzung und Parallelität: DaF-/DaZ-Institutionen des deutschsprachigen Raums im Spannungsfeld zwischen Synergien und eigenständigem Profil

Podiumsleitung: Martin Baumgartner

Expert*innen: Podium: Benjamin Hedžić, Monika Mott, Thomas Studer, Christoph Veldhues; im Plenum: Stefan Buchholz, Norbert Habelt, Irena Horvatić Bilić, Claudia Petiti

Ort: JUR, Hörsaal U22

Die weltweite Förderung der deutschen Sprache und Kultur ist ein Ziel der deutschsprachigen Länder – wenn auch in unterschiedlicher Akzentuierung. Dazu werden aus den drei Ländern Institutionen mit spezifischen Profilen mandatiert. Um grösstmögliche Wirkung zu erzielen, braucht es in der Arbeit dieser Mittlerorganisationen vor Ort Abstimmung und Zusammenarbeit, sowohl national als auch international.

Mit Vertreterinnen und Vertretern von Institutionen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie des IDV soll auf dem Podium erörtert werden, wie das Spannungsfeld zwischen Zusammenarbeit und eigenständigem Profil aktuell bewältigt wird. Wo liegen für die Mittlerorganisationen Grenzen der Kooperation, weil sonst die eigenen Ziele und Schwerpunkte, möglicherweise auch Länderinteressen nicht mehr erkennbar wären?

Wie nehmen Akteurinnen und Akteure aus Ländern ausserhalb des deutschen Sprachraums das Agieren der Mittlerorganisationen wahr? Wo gelingt die Zusammenarbeit gut? Wo gibt es Doppelspurigkeiten und Lücken? Sind ähnliche Angebote verschiedener Institutionen vielleicht sogar sehr erwünscht? Was sind Ansprüche an die künftige Gestaltung des Spannungsfeldes zwischen einerseits Vernetzung und Kooperation unter den Institutionen und andererseits Vielfalt des Angebotes?

Das Podium ist eine thematische Fortsetzung des DACH-Seminars *DaF-DaZ-DaM – fachliche und institutionelle Wege zu Synergien in der Bildungssprache Deutsch im Kontext der Mehrsprachigkeit*, das vom 25.-27. April 2022 in Wien stattgefunden hat mit Vertreterinnen und Vertretern aus Bildungsverwaltung und Bildungspolitik aus Österreich, Deutschland und der Schweiz.

Podium: Auslandsschulwesen: Teilhabe durch Sprache

Podiumsleitung: Andrea Dorner

Expert*innen: Sidita Bazhdari, Thomas Lothar, Thomas Schlager, Saskia Schneider

Ort: JUR, Hörsaal 11

Auslandsschulen zeichnen sich dadurch aus, dass in ihnen zwei Bildungssysteme aufeinanderstoßen. Sie exportieren eine nationale Schulorganisation in ein anderes Land, wohl mit gewissen Anpassungen, um beiden pädagogischen und schulorganisatorischen Welten gerecht zu werden. Jedes Land hat für sein Auslandsschulwesen unterschiedliche Rahmenbedingungen geschaffen. Auslandsschulen sind daher institutionell einzigartig und bieten ein sehr diverses Bild an Schulformen und nationalen Anpassungen. Was aber alle Schulen gemeinsam haben, ist die praktische Zusammenarbeit zwischen Menschen aus zwei schulischen und gesellschaftlichen Systemen und die damit einhergehende sprachliche und kulturreflexive Herausforderung einer harmonischen und partizipativen Schulkultur. Diese Besonderheit führt u.a. dazu, dass Auslandslehrende mit einem großen Erfahrungsschatz in ihr Land zurückzukehren.

Ziel der Podiumsdiskussion ist es aufzuzeigen, wie die Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen innerhalb und außerhalb der Schule funktioniert, welchen Beitrag Auslandsschulen für die sprachliche und gesellschaftliche Teilhabe aller Beteiligten (Lehrkräfte, Schüler/innen, Eltern, Umfeld) sowohl im Gastland als auch in den Entsendeländern leisten können und welche Voraussetzungen dafür notwendig sind.

Es wird den Fragen nachgegangen, wie eine gleichberechtigte Teilhabe der gesamten Schulgemeinschaft am Schulleben einer Auslandsschule ermöglicht wird, was die Auslandsschule leisten muss, um sowohl kulturreflexives Lernen als auch die Mehrsprachigkeit in und außerhalb der Schule zu fördern und welche wichtigen Leitlinien für ein partizipatives, sprach- und kulturreflexives Arbeiten an Auslandsschulen gelten sollen.

Posterpräsentationen



Die Posterpräsentationen (mit Pecha-Kucha-Vorträgen) finden am Donnerstag-nachmittag statt. Der Programmblock beginnt um 14:30 Uhr im Hauptgebäude der Universität.

Zum moderierten Beginn des Programmblocks werden alle Poster im Rahmen eines Pecha-Kucha-Vortrags präsentiert. Jede dieser Präsentationen dauert exakt 3 Minuten 20 Sekunden und ist einem von sieben parallel stattfindenden Themenbereichen zugeordnet. Sie können sich vorab für einen dieser Themenbereiche entscheiden.

Während der Pecha-Kucha-Vorträge können Sie sich einen Überblick über die Poster im Themenbereich machen, um im Anschluss jene Poster, die Sie am meisten interessieren, aufzusuchen. Am Gang vor dem Seminarraum finden Sie die Poster und Beiträger*innen aller Themenbereiche. Sie können also alle Poster betrachten und mit den Beiträger*innen vor Ort darüber sprechen.

Die Poster sind von Dienstag bis Freitag im Tiefparterre des Hauptgebäudes zu besichtigen. Alle Pecha-Kucha-Präsentationen und Poster sind nach der IDT bis 31. August 2022 digital über die Moodle-Plattform abrufbar.

Donnerstag, 18. August 2022, 14:30-16:30 Uhr

Posterpräsentationen zu Themenfeld A – Mit Sprache handeln

Ort: HG, Seminarraum 07

Lahorka Crnkovic: Der Einfluss der deutschen Sprache auf die kroatische Fachterminologie im Bereich Verkehr und Eisenbahn

Friederike Knodt: Das digitale Studienvorbereitungsprogramm „VORsprung: Mit digitaler Vorbereitung zum Studium“

Valentina Kuptsova: „Mit Deutsch zum Titel“ - Deutsch und Fußball

Tobias Litz: Fachsprachensibles Lehren und Lernen mit foto-realistischen Bildern aus Schulbüchern der Geografie

Svetlana Sakovetc: Arbeit mit Rechtstexten im DaF-Unterricht für Jurist*innen

Markus Sterk: Schulbuchtexte im Geographieunterricht – (Fach-)sprachliche Merkmale, Verstehenshürden und Vermittlungshilfen. Ein Beitrag zur Professionalisierung der Lehramtsausbildung

Posterpräsentationen zu Themenfeld B –

Rahmenbedingungen des Sprachenlehrens und -lernens

Ort: HG, Seminarraum 01

Franziska Auer: Das Thema Klimawandel und nachhaltiges Leben im DaF-Unterricht mit Hilfe von neuen (und sozialen) Medien behandeln

Mona El-makawi: Reflexion über das Studienkolleg am Goethe-Institut Kairo in Kooperation mit der TUB

Gisela Hass Spindler: Kooperative Verbandsarbeit in Zeiten der Corona-Pandemie als gute Praxis aus Brasilien

Josef Hellebrandt: Umwelt und Nachhaltigkeit in DaF-Lehrwerken für Studierende in den USA

Maria Mirk: Ein liebenswertes Lehrbuch

Malgorzata Multanska: Einsatz authentischer Materialien in Jugendkursen als Motivationsfaktor

Carlos Ramirez: Wir haben keine Deutschlehrkraft und nun? - Förderung von DaF in Bildungsinstitutionen in Kolumbien

Antje Rüger: Dhoch3-Studienmodule passgenau und produktiv weltweit nutzen: (Wie) geht das?

Posterpräsentationen zu Themenfeld C –

Kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe

Ort: HG, Seminarraum 02

Lobna Abdalaziez Muhammed Farghly: Deutschland zwischen Traum und Wirklichkeit

Varvara Bogdanova: „Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an“ - auch der DaF-Erwerb!

Rupali Deep: Einfach mein Recht auf Teilhabe!!

Christoph Hofrichter: Die Hochschule als multi-lingualer und interkultureller Raum

Ruth Pappenhagen: Reisen verbindet? Reisen, Urlaub und Mobilität in DaF-Lehrwerken

Katrin Saar: Einsatz fiktiver Identitäten im Intensivdeutschkurs

Nathalie Stummer: Binnen-I, Gendersternchen oder doch geschlechtsübergreifendes Maskulinum? - Qualitative Untersuchungen zur Verwendung gegenderter Personenreferenzen von DaF-Lerner*innen mit Englisch als L1

Alexandra Treder: Interkulturelle Kompetenz in Vorbereitungs-, Durchführungs- und Reflexionsphasen unterrichtspraktischer Übungen internationaler DaF-Studierender

Posterpräsentationen zu Themenfeld D – Ästhetisches Lernen

Ort: HG, Seminarraum 03

Rosa Gabriela Arguello Vazquez: Der Mehrwert von Podcasts im DaF-Unterricht für mexikanische Lernende

Elena Belousova: Zu methodisch-didaktischen Interferenzen der artikulatorischen Phonetik und Sprechtherapie im Deutschen und Russischen und ihrem Nutzen für den DaF-Unterricht

Corinna Burth: „Gecasted“, oder: Wie in einem Projekt eine Synergie aus Musik und Lektüre eines Jugendromans entstand, die Schüler*innen die deutsche Sprache ganzheitlich und nachhaltig näher brachte.

Christina Heffernan: Bereitschaft zum Sprachenlernen erwecken und Toleranz zur Mehrsprachigkeit fördern: Das interaktive Mehrstationenspiel „MultiChallenge“

Yang Li: Interferenz beim Erwerb des Sprechrhythmus der deutschen Sprache bei chinesischen Deutschlernenden

Madeleine Monien: Bewegte Lehrer*innen und bewegte Lerner*innen

Mayako Niikura: Perzeptuelle Schwierigkeiten japanischer Deutschlernender in Bezug auf phonostilistische Varianten im Online-Aussprachekurs

Kerstin Paulik: Zeichnen, Doodeln, Sketchnoten: Visuelle Notizen im DaF/DaZ-Unterricht einsetzen. Ein Bericht aus der Praxis

Posterpräsentationen zu Themenfeld E – Methodische und zielgruppenorientierte Zugänge zum Sprachenlernen

Ort: HG, Seminarraum 04

Martina Gunske von Kölln: Die Notwendigkeit didaktischer Werkzeuge zur Förderung autonomen Lernens am Beispiel eines Portfolios für das Sprachen-Tandem ab A1 Niveau

Claudia Ilse Ignatiadis: Motivation – der Schlüssel zum Erfolg!

Xiaoli Li: DaF für Schüler*innen in der Grundschule in China

Inga Meissner: Digitale Escape-Rooms im Deutschunterricht

Claudia Adina Mucenicu: Erfahrungsbericht zum projektorientierten Unterricht Deutsch als Fremdsprache

Soheyla Pashang: Förderung des „Lern-Selbstkonzeptes“ zur Förderung des Fremdsprachenerwerbs

Yveta Petersov: Ein langer Tag in Wien

Svenja von Itter: Das studienvorbereitende Bildungsprogramm „Studienbrücke“

Posterpräsentationen zu Themenfeld F –

Pädagogische, didaktische und spracherwerbstheoretische Konzepte

Ort: HG, Seminarraum 05

Eva Maria Asante: Unterschiedlicher Einsatz und unterschiedlicher Fortbildungsbedarf bei muttersprachlichen und nicht muttersprachlichen Lehrkräften

Jochen Balzer: Vorbereitung beruflicher Lehramtsstudierender auf Anforderungen für sprachsensibles Unterrichten

Jelena Bloch: „Schulwärts!“ – Mobilitätsprogramm für angehende Lehrkräfte in Deutschland zur Internationalisierung der Schulen auf der ganzen Welt

Rasha Hassan: Wortschatzarbeit im DaF-Unterricht mit Rücksicht auf Schüler*innen mit Lernstörungen

Elli Mack: Fernsehkinder – der etwas andere Spracherwerb

Hala Moustafa: Einbeziehung der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht

Ingrid Otepka: Unter welchen Voraussetzungen kann Achtsamkeit eine Kraftquelle für Lernende und Unterrichtende sein?

Astrid Ponath: Gesten im DaF-Unterricht

Ina Zentner: Erfahrungen (und Herausforderungen) in Bezug auf die verstärkte Einbettung von mündlichen Aktivitäten in die Ausbildung von DaF-Lehrkräften an norwegischen Universitäten

Posterpräsentationen zu Themenfeld G –

Lehren und Lernen mit und in digitalen Umgebungen

Ort: HG, Seminarraum 06

Konstantina Chrysanthopoulou: Von Präsenzunterricht zu Distanzunterricht und umgekehrt. Der Einsatz von e-learning-Plattformen in Griechenland

Sebla Döner: Spielend Neues lernen

Michelle Guilln: Kein Computer? Online-Unterricht mit WhatsApp

Thi Bich Hang Le: Vietnamesische und koreanische Studierende online ins Gespräch bringen – Ein Kurzprojekt zum Einsatz von Videokonferenzen im DaF-Unterricht

Alena Hrynchyk, Maria Haljukowa: Das Online-Camp „Geni@le Ferien“ als Form des Fremdsprachenunterrichts und der Freizeitgestaltung

Karin Schöne: Implementierung kursbegleitender virtueller Austauschprojekte – ein Erfahrungsbericht

Yuliya Shamshur: Die Verwendung von QR-Codes im Sprachunterricht

Jessica Wigger: So designt man seinen Online-Unterricht

Eve Zekker: Digitale Unterstützung des Fremdsprachenunterrichts in Estland

Ouede Serge Zogbande: Online-Selbstbewertung

Didaktische Werkstätten

Die didaktischen Werkstätten sind Fortbildungsworkshops für Lehrer*innen. Unter Anleitung der Workshop-Leiter*innen können die Teilnehmer*innen innovative Unterrichtskonzepte und neue Materialien ausprobieren und diskutieren. Jede didaktische Werkstatt wird zwischen 1,5 und 3 Stunden dauern. Sie finden am Dienstag- und Donnerstagnachmittag parallel zu den Podien statt. Es wird für jeden Workshop eine beschränkte Teilnehmer*innen-Zahl (maximal 30 Personen) geben.

Dienstag, 16. August 2022, 14:30-17:30 Uhr

Christiane Barchfeld, Anne Essel: **Lernen, Mitmachen, Erleben:**

Instagram im Deutschunterricht

Ort: JUR, Seminarraum 63

Sebastian Bock: „Deutschlehrer*in gesucht!“ – Eine Herausforderung (nicht nur) im Kontext Fachkräfteeinwanderung

Ort: JUR, Seminarraum 64

Katina Klänhardt : **Bildung für nachhaltige Entwicklung im DaF-Unterricht**

Ort: JUR, Seminarraum 10

Sabine Rotberg: **Digitale Kompetenzen Lehrender**

Ort: JUR, Hörsaal 16

Stefanie Dengler: **Erstellung von Testaufgaben: Tipps und Tricks aus der Praxis**

Ort: JUR, Hörsaal 12

Christa Ganterer, Miruna Popescu: **Perspektivwechsel – Thema Migration am Beispiel „deutscher Minderheiten“**

Ort: JUR, Seminarraum 41

Regina Grasberger, N.N.: **Das Webportal „Mein Weg nach Deutschland“ – sein Einsatz im Kontext der Vorbereitung von ausländischen Fachkräften**

Ort: JUR, Seminarraum 31

Nathalie von Heyl, Alina Blinova: **Die Digitale Kinderuni im (Deutsch-)Unterricht**

Ort: JUR, Hörsaal 17

Michael Hauke, Andrea Pfeil, Manuela Vogelgesang.: **Future Now: Die UN-Nachhaltigkeitsthemen für Schüler*innen und Lehrkräfte**

Ort: JUR, Seminarraum 43

Katrin Grünke, Ulrike Würz, Dagmar Eickel, Kirsty Wolf:

Inklusion im Deutschunterricht

Ort: JUR, Hörsaal 14

Anja Schümann, Christiane Bolte-Costabiei: **Lehrer*innen-Fortbildung: „Deutsch lernen mit Musik“ – zusammen mit der Band ok.danke.tschüss**

Ort: JUR, Seminarraum 20

Maik Walter: **Impro global: Die IDT spielt Impro**

Ort: HG, BIG-Hörsaal

Anne Raveling: **Kunstwerke im Sprachunterricht.**

Ästhetisches Lernen und seine Potenziale

Ort: JUR, Hörsaal 13

Helene Breitenfellner: **Materialien zur Prüfungsvorbereitung selbst erstellen – Einblicke in die Testerstellung**

Ort: HG, Hörsaal 29

Elena Wäggershäuser, Christine Stahl: **Sprachlernförderliche Unterrichtskommunikation leicht gemacht!?**

Ort: JUR, Hörsaal 15

Kristina Peuschel, Laura Schmidt, Katharina Stark: **Gender in Deutsch als Zweit- und Fremdsprache: Von der Theorie zur Praxis**

Ort: JUR, Seminarraum 44

Inga Opitz, André Moeller: **Voll im Leben: Authentische und lebensnahe Sprachvermittlung mit Medieninhalten**

Ort: JUR, Seminarraum 51

Zuzana Leetz, Katharina Boßerhoff: **Deutsch unterrichten mit Social Media: Spracharbeit in Communitys**

Ort: JUR, Seminarraum 52

Alice Friedland, Milica Sabo: **Musik im DaF-Unterricht. Wie deutschsprachige Lieder den Unterricht rocken können**

Ort: JUR, Seminarraum 61

Johann Lughofer, Tamara Stocker, David Samhaber:

Literature to the People. Der Poetry Slam-Workshop

Ort: JUR, Seminarraum 62

Linda Wöhner, Christian Aspalter, Linda Wöhner: **literacyLAB: Lernen, Entdecken und Forschen in der Schulbibliothek (Primarstufe)**

ACHTUNG: anderer Tagungsort! Pädagogischen Hochschule Wien, Grenzackerstraße 18, 1100 Wien. Treffpunkt: 14:30 Uhr HG, Infostand

Monika Musilek, Team Haus der Mathematik: **Dialog im Haus der Mathematik**

ACHTUNG: anderer Tagungsort! Pädagogischen Hochschule Wien, Grenzackerstraße 18, 1100 Wien. Treffpunkt: 14:30 Uhr HG, Infostand

Barbara Holub, Valerie-Lucia Vrabl: **Dialoge in der Forscher*innenwerkstatt: Sprachförderung und Forschendes Lernen**

ACHTUNG: anderer Tagungsort! Pädagogischen Hochschule Wien, Grenzackerstraße 18, 1100 Wien. Treffpunkt: 14:30 Uhr HG, Infostand

Erich Schönbächler, Sabrina Schönbächler:

Sprachsensibler Unterricht im digitalen Kontext

ACHTUNG: anderer Tagungsort! Pädagogischen Hochschule Wien, Grenzackerstraße 18, 1100 Wien. Treffpunkt: 14:30 Uhr HG, Infostand

Vanessa Winkler : „Bitte erzähl weiter!“ **Die Entwicklung von Schreibkompetenz in multimedialen Settings**



Donnerstag, 18. August 2022, 14:30-17:30 Uhr

Elfriede Hofmayer: **Inhaltsorientierter inklusiver Alphabetisierungsunterricht**
Ort: JUR, Seminarraum 31

Nina Kulovics, Magdalena Zehetgruber: **Gemeinsam lehren, gemeinsam lernen: Im Projektunterricht gegen den Strom?**
Ort: JUR, Seminarraum 64

Elisabeth Vergeiner: **Kreatives Arbeiten mit digitalen Sammlungen für den (Online-)Sprachunterricht**
Ort: JUR, Seminarraum 41

Susanna Slivensky: **Ein WEGWEISER für Schulen zur Förderung der Schulsprache**
Ort: JUR, Seminarraum 10

Susanne Becker, Renate Köhl-Kuhn, Iliana Kikidou: **Nachhaltige Fortbildungen konzipieren**
Ort: JUR, Hörsaal 12

Carmen Isabel Rochelle, Marina Reichart
Online Deutschlernen mit „Deutsch für dich“
Ort: JUR, Seminarraum 42

Simone Pfliegel, Manuela Vogelgesang, Emma Whittle: **Digitale Anwendungen (inkl. VR) zur Motivierung von Deutschlernenden**
Ort: JUR, Hörsaal 16

Karin Kühnel: **Die Deutschstunde. Das Portal für DaF-Lehrkräfte als nützliche Ressource für Unterrichtsplanung, Fortbildung und Vernetzung effektiv nutzen**
Ort: JUR, Hörsaal 17

Ruth Bohunovsky: **Österreich im DaF-Unterricht fern von Österreich: Vorschläge und Materialien für den Unterricht**
Ort: HG, Seminarraum 08

Carmen Peresich: **Plurizentrik im Unterrichts- und Prüfungskontext – Herausforderung oder Bereicherung?**
Ort: JUR, Hörsaal 13

Susanne Horstmann: **Fertigkeit Sprechen: Förderung pragmatischer Kompetenz von Lernenden**
Ort: JUR, Seminarraum 43

Thomas Laimer, Martin Wurzenrainer: **Mehrsprachig und superdivers: Lernende und ihre Ressourcen im DaZ-Unterricht**
Neuer Ort: JUR, Seminarraum 44

Friederike Krause: **Phonetik im DaF-Unterricht**
Ort: JUR, Seminarraum 51

Anja Pietzuch: **„Ist das überhaupt Deutsch?“ Zur Sprachensituation in den deutschsprachigen Ländern**
Ort: JUR, Seminarraum 52

Silvia Neumayer, Michaela Gigerl: **Von Wien aus mit Deutsch weltweit vernetzt: Österreichische Auslandsschulen**
Ort: JUR, Seminarraum 63

Alice Friedland, Milica Sabo: **Musik im DaF-Unterricht. Wie deutschsprachige Lieder den Unterricht rocken können**
Ort: JUR, Seminarraum 61

Maren de Vincent-Humphreys, Theresa Lentfort, Annemarie Künzl-Shodgrass: **Quizlet: Neue Ansätze für eine erprobte App**
Ort: JUR, Hörsaal 14

Stefanie Günes-Herzog: **Mit „ganzer“ Sprache auf dem Weg zur Schrift**
Ort: HG, Hörsaal 30

Desiree Hebenstreit, Stefan Krammer: **Zentraleuropa digital (1867 – 1918 -1945): Literatur und kulturhistorische Materialien für die Lehre in der Germanistik**
Ort: JUR, Hörsaal 15

Zuzana Leetz, Inga Opitz: **Lehrer*innen-Fortbildung: „Deutsch lernen mit Musik“ – zusammen mit der Band ok.danke.tschüss**
Ort: JUR, Seminarraum 20


Robert Skoczek: **Integration von Ausspracheübungen in den Deutschunterricht**
Ort: HG, Hörsaal 29

Marianne Ullmann, Sylvia Munzar: **Tanzend ins Schreiben kommen, schreibend ins Tanzen kommen**
ACHTUNG: anderer Tagungsort! Pädagogischen Hochschule Wien, Grenzackerstraße 18, 1100 Wien. Treffpunkt: 14:30 Uhr HG, Infostand


Monika Musilek, Team Haus der Mathematik: **Dialog im Haus der Mathematik**
ACHTUNG: anderer Tagungsort! Pädagogischen Hochschule Wien, Grenzackerstraße 18, 1100 Wien. Treffpunkt: 14:30 Uhr HG, Infostand

Barbara Holub, Valerie-Lucia Vrabl: **Dialoge in der Forscher*innenwerkstatt: Sprachförderung und Forschendes Lernen**
ACHTUNG: anderer Tagungsort! Pädagogischen Hochschule Wien, Grenzackerstraße 18, 1100 Wien. Treffpunkt: 14:30 Uhr HG, Infostand

Erich Schönbächler, Sabrina Schönbächler:
Sprachsensibler Unterricht im digitalen Kontext
ACHTUNG: anderer Tagungsort! Pädagogischen Hochschule Wien, Grenzackerstraße 18, 1100 Wien. Treffpunkt: 14:30 Uhr HG, Infostand

Jelena Stanišić: **Was heißt „Hygiene“?** 
Online-Sprachlehmaterialien für Hebammen und Pflegekräfte

Karin Ransberger: **Kollaboratives Arbeiten mit digitalen Medien. Ein Workout für Lehrpersonen** 

Carla Carnevale: **Sprachliches und fachliches Lernen miteinander verbinden. Methoden und Materialien für einen sprachsensiblen Fachunterricht in der Schule** 

World Cafés

Im Mittelpunkt der World Cafés steht die Auseinandersetzung mit sprachpolitischen Fragen. Die Teilnehmer*innen werden gemeinsam Strategien entwickeln und Handlungspläne entwerfen. Dazu setzen sie sich an Tischen zusammen, diskutieren und notieren ihre Sichtweisen zu dem jeweiligen Thema auf ein „Papier-Tischtuch“. Nach einer vorgegebenen Zeit wechseln die Teilnehmer*innen (max. 40 Personen pro World Café) zum nächsten Tisch und bearbeiten das Thema unter einem neuen Aspekt. Pro Tisch gibt es eine*n Gastgeber*in, der*die nicht wechselt und am Ende die Ergebnisse zusammenfasst und präsentiert. Jedes World Café wird von einem*r Moderator*in geleitet und ist für zwei Stunden angesetzt.

Spezifisches Vorwissen zum Thema des jeweiligen World Cafés wird nicht vorausgesetzt, sehr wohl aber Ihre Bereitschaft zur aktiven Partizipation und Diskussion.



Lange Gasse, unsplash/Luca Dugaro

Dienstag, 16. August 2022, 14:30 – 17:30 Uhr

World Café: Position des Deutschen

World Café: Anforderungen an Lehrende

World Café: Pandemie und Deutschunterricht 

Donnerstag, 18. August 2022, 14:30 – 17:30 Uhr

World Café: Pandemie und Deutschunterricht

World Café: Freiräume vs. Vorgaben

World Café: Anforderungen an Lehrende 

Position des Deutschen (und der Verbände/ Verbandsarbeit) im Kontext Mehrsprachigkeit

Dienstag, 16. August 2022, 14:30 – 17:30 Uhr / HG, Hörsaal 16

In diesem Café wollen wir uns Fragen der Positionierung „des Deutschen“ innerhalb einer Position widmen, die grundsätzlich auf Mehrsprachigkeit und die gleichwertige Betrachtung aller Sprachen ausgerichtet ist. Die Verbände sind hier im Dilemma: es gilt einerseits, Werbung für das Erlernen und den Gebrauch der deutschen Sprache zu machen, andererseits soll diese nicht „überbewertet“ werden oder hierarchisch über andere Sprachen gestellt werden. Fragen der Kontextualisierung des Deutschen in einer mehrsprachigen Umgebung betreffen demnach nicht nur die konkrete Unterrichtsdidaktik, sondern auch sprachpolitische Positionierung der Verbände und deren Arbeit. Im World Café gibt es Gelegenheit, Herausforderungen zu benennen und Lösungen zu suchen.

Anforderungen an Lehrende: Möglichkeiten - Ziele - Voraussetzungen

Dienstag, 16. August 2022, 14:30 – 17:30 Uhr / HG, Hörsaal 01

Dieses World Café widmet sich Fragen der Aus- und Weiterbildung von Lehrenden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Während die Ausbildung für Lehrer*innen in den Schulen weltweit stark formalisiert ist (z.B. universitäre Ausbildung), gibt es für die Erwachsenenbildung kaum einheitliche Vorgaben oder Qualifikationsanforderungen. Im World Café wollen wir die Vor- und etwaigen Nachteile von (einheitlichen) Vorgaben für Lehrende (z.B. in Bezug auf das Sprachniveau, Inhalte von Ausbildungen,...) diskutieren und einander über die Unterschiedlichkeiten und/oder Ähnlichkeiten der Anforderungen an Lehrende in unseren jeweiligen Kontexten informieren. Damit verbunden sind natürlich

auch Fragen der Bedingungen, unter denen Lehrende beschäftigt sind, die wir gemeinsam mit den Fragen der Anforderungen und Qualifikationen an den Tischen im Café besprechen möchten.

Pandemie und Deutschunterricht: Was war? Was ist? Und wie wird es in Zukunft sein?

Donnerstag, 18. August 2022, 14:30 – 17:30 Uhr / HG, Hörsaal 01

In diesem World Café widmen wir uns den Auswirkungen der Pandemie auf den Deutschunterricht. In vielen Ländern haben „Lockdowns“ zu einem vorübergehenden Aussetzen von schulischem und außerschulischem Präsenzunterricht geführt, gleichzeitig wurden viele Lehr- und Lernsettings in den virtuellen Raum übertragen und mit Hilfe digitaler Medien durchgeführt. Dies hatte nicht nur unmittelbare Auswirkungen auf Lernmöglichkeiten und -erfolge, sondern auch auf Prüfungen und deren Konsequenzen.

An den Tischen im Café wollen wir Erfahrungen austauschen und diskutieren, wie das Deutsch-Lehren und -Lernen unter der Pandemie „gelitten“ oder möglicherweise auch von den einen oder anderen Veränderungen „profitiert“ hat. Außerdem wird die Frage, welche langfristigen Folgen - positive wie negative - aus der Krise resultieren und wie wir ihnen gegebenenfalls zuarbeiten oder entgegenwirken können.

Freiräume vs. Vorgaben: Wie gehen wir damit um?

Donnerstag, 18. August 2022, 14:30 – 17:30 Uhr / HG, Hörsaal 16

In diesem World Café wollen wir uns darüber austauschen, wie viele Vorgaben und/oder Freiräume wir als Lehrende in unseren jeweiligen Kontexten haben. Wie streng sind z.B. curriculare Korsette, wie hoch der Druck auf Lehrende und Lernende, Prüfungen zu bestehen? Sind die jeweiligen Vorgaben erfüllbar? Wer bestimmt die Themen und Inhalte in unseren Kursen/Klassen und deren Formate? Bedeutet Freiraum, dass ich mit meinen Schwierigkeiten zur Umsetzung der Unterrichtsziele allein gelassen werde (z.B. digitales Unterrichten zu Beginn der Pandemie) und/oder dass ich meinen Unterricht frei nach den Bedürfnissen meiner Schüler*innen/Kursteilnehmer*innen gestalten kann? Wieviel Freiraum lassen vorgegebene Curricula und Prüfungen? Kann man Freiräume im Unterricht schaffen und wie diese nutzen?

An den Tischen im Café werden Erfahrungen und Wissen über unterschiedliche Vorgaben, Settings und den Umgang damit ausgetauscht sowie die Vor- und Nachteile von (engen) Vorgaben und (weiten) Freiräumen besprochen.

Online-Programm

Neben der Teilnahme vor Ort gibt es auch die Möglichkeit, online an der IDT 2022 zu partizipieren. Als wissenschaftliche Konferenz und Begegnungsforum bietet die IDT ein Online-Angebot, das dem Auf- und Ausbau des fachlichen Netzwerkes und des eigenen Fachwissens dient. Daher wird an den sechs Konferenztage im Online-Programm viel geboten, um für all jene, die nicht persönlich nach Wien kommen können, eine attraktive Auswahl an Programmpunkten zur Verfügung zu stellen. Gemäß dem Motto der IDT 2022 in Wien ***mit.sprache.teil.haben** werden die einzelnen Formate nach Möglichkeit so gestaltet, dass die Teilnehmer*innen auch online aktiv eingebunden werden und der Gedanke der Teilhabe und des Austausches verwirklicht wird.

Das Online-Programm der IDT 2022 wird digital über die Plattform Moodle zur Verfügung gestellt und besteht grundsätzlich aus zwei verschiedenen Arten an Angeboten:

Zum einen können Sie sich immer wieder über Zoom-Meetings live zu verschiedenen Veranstaltungen dazu schalten und interaktiv teilnehmen. Zum anderen werden Aufzeichnungen und Zusatzmaterialien zu verschiedenen Programmpunkten während der Tagung sowie bis zum 31. August 2022 über die Moodle-Plattform zugänglich gemacht.

Die einzelnen Programmpunkte werden am Tag ihrer Durchführung für Sie geöffnet und bleiben teilweise auch nach Tagungsende bis 31. August 2022 auf der Moodle-Plattform verfügbar.

Das Online-Fachprogramm bietet eine große Auswahl an Programmpunkten in allen Formaten:



kennzeichnet alle Programmpunkte, die ausschließlich online angeboten werden.



kennzeichnet alle Programmpunkte, die vor Ort stattfinden und zusätzlich - live oder als Aufzeichnung - online zur Verfügung stehen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante und anregende Zeit mit dem Online-Angebot auf der IDT 2022.

Nachlese: die IDT 2022 in 5 Bänden

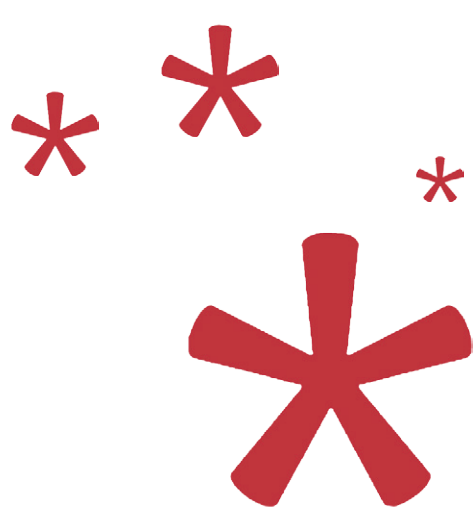
Die XVII. Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer 2022 in Wien steht im Zeichen des Tagungsmottos ***mit.sprache.teil.haben**. In diesem Sinne ist eine fünfbändige Publikation mit einem Gesamtumfang von ca. 1.500 Seiten im Entstehen, die eine breite Beteiligung durch Vertreter*innen des Faches in Wissenschaft, Forschung und Unterrichtspraxis ermöglicht und die IDT 2022 in ihrer fachlichen Vielschichtigkeit dokumentiert. Jeder Band repräsentiert dabei ein bis zwei thematische Stränge des Fachprogramms. Die Bände umfassen wissenschaftliche Beiträge zu den 48 Plenarvorträgen, ausgewählte wissenschaftliche Beiträge aus den 53 Sektionen, ausgewählte Posterbeiträge, Beiträge zu den Podien und Podien Plus sowie die Wiener Thesen, die im Sinne einer sprachenpolitischen Standortbestimmung im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache im Vorfeld der IDT 2022 von einer internationalen Expert*innengruppe erarbeitet werden.

Die fünf Bände werden im **Erich Schmidt Verlag** veröffentlicht, das Erscheinen ist für das Jahr 2023 geplant. Eine Veröffentlichung im **Open Access-Format** wie auch als Print-on-

Demand-Version gewährleistet eine hohe Reichweite der IDT-Publikation und ermöglicht im Sinne des internationalen Charakters der Tagung und des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache weltweit **kostenfreien Zugriff** auf die fünf Tagungsbände. Weitere Informationen erhalten Sie zu gegebener Zeit über die Seite www.ESV.info/IDT-2022. Als Tagungsteilnehmer*in werden wir Sie 2023 über das Erscheinen informieren.

Wir danken den Unterstützer*innen der Publikation:

- ▶ Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- ▶ Goethe-Institut e.V. München
- ▶ Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum (ÖSZ)
- ▶ Pädagogische Hochschule Steiermark
- ▶ Pädagogische Hochschule Wien
- ▶ Sprachenzentrum der Paris-Lodron-Universität Salzburg
- ▶ Stadt Wien
- ▶ Universität Wien
- ▶ Wiener Volkshochschulen GmbH



Arbeitstitel der fünf Bände:

Band 1

Mit Sprache handeln & Rahmenbedingungen des Sprachenlehrens und -lernens

Herausgegeben von Klaus-Börge Boeckmann, Hannes Schweiger, Sandra Reitbrecht und Brigitte Sorger

eBook: ISBN 978-3-503-21102-9
Print: ISBN 978-3-503-21101-2

Band 2

Kulturreflexion und ästhetisches Lernen

Herausgegeben von Sabine Dengerscherz, Hannes Schweiger, Sandra Reitbrecht und Brigitte Sorger

eBook: ISBN 978-3-503-21104-3
Print: ISBN 978-3-503-21103-6

Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG
Genthiner Str. 30 G · 10785 Berlin
Tel. (030) 25 00 85-265 · Fax (030) 25 00 85-275
ESV@ESVmedien.de · www.ESV.info

Band 3

Zielgruppenorientierte Zugänge zum Sprachenlernen & Lehren und Lernen mit und in digitalen Umgebungen

Herausgegeben von Michal Dvorecký, Sandra Reitbrecht, Brigitte Sorger und Hannes Schweiger

eBook: ISBN 978-3-503-21106-7
Print: ISBN 978-3-503-21105-0

Band 4

Didaktische Konzepte und spracherwerbstheoretische Grundlagen

Herausgegeben von Silvia Demmig, Sandra Reitbrecht, Brigitte Sorger und Hannes Schweiger

eBook: ISBN 978-3-503-21108-1
Print: ISBN 978-3-503-21107-4

Band 5

Sprachenpolitik

Herausgegeben von Thomas Fritz, Brigitte Sorger, Hannes Schweiger und Sandra Reitbrecht

eBook: ISBN 978-3-503-21110-4
Print: ISBN 978-3-503-21109-8

Online informieren und bestellen:
www.ESV.info/IDT-2022

Wiener Thesen zur Sprachenpolitik

Wie schon bei vergangenen IDTs werden auch 2022 in Wien sprachpolitische Thesen präsentiert, die über die Tagung hinaus wirksam sein sollen. Erarbeitet werden sie von Vertreter*innen des IDV, der IDT 2022, der Fachverbände aus Deutschland, Österreich und der Schweiz und im Sinne der Kontinuität zwischen den IDTs von Vertreter*innen der IDT 2017 in Fribourg und der IDT 2025 in Lübeck.

Die Wiener Thesen zur Sprachenpolitik greifen zentrale Handlungsfelder auf, in denen Sprache und Sprachbildung eine wichtige Rolle spielen. Im Fokus steht dabei die Frage, wie das Lehren und Lernen von Sprachen zur Teilhabe ermächtigen und wie eine partizipative Sprachenpolitik dazu beitragen kann. Die Thesen sollen als Anregung für eine erweiterte sprachpolitische Diskussion mit Entscheidungsträger*innen in der Politik und mit Bildungsverantwortlichen dienen und sie sollen Lehrenden und Lernenden Impulse für ihr sprachpolitisches Handeln liefern.

Der Gruppe ist es – dem IDT-Motto ***mit.sprache.teil.haben** folgend – ein großes Anliegen, eine Vielfalt an Perspektiven in der Erarbeitung der Thesen zu berücksichtigen. Auf unterschiedlichen Wegen waren Kolleg*innen weltweit dazu eingeladen, ihre Expertise und Erfahrungen einzubringen. Präsentiert werden die Thesen in einer Kurzfassung zum Abschluss der IDT 2022 am 20. August 2022. Mit dieser Präsentation beginnt zugleich der weitere Diskussionsprozess zu den Wiener Thesen und zu ihrer Umsetzung, zu dem wir alle sehr herzlich einladen.

Mitglieder:

- * IDV (Vorstand): Monika Janicka, Puneet Kaur
- * IDV (Sprachenpolitische Kommission und Experte des Goethe-Instituts): Matthias von Gehlen
- * IDT 2022 Tagungsleitung: Sandra Reitbrecht, Hannes Schweiger, Brigitte Sorger
- * IDT 2022 Konzeptgruppe Fachprogramm: Rudolf de Cillia, Thomas Fritz
- * FaDaF: Matthias Jung
- * Ledafids: Thomas Studer
- * AkDaF: Liana Konstantinidou
- * ÖDaF: Anna-Katharina Draxl, Julia Ruck
- * IDT 2017, Fribourg: Thomas Studer
- * IDT 2025, Lübeck/Kiel: Inger Petersen

Kultur- und Rahmenprogramm

Neben einem reichhaltigen Fachprogramm bieten wir Ihnen auf der IDT 2022 ein buntes Kultur- und Rahmenprogramm sowie ein vielfältiges Ausflugsprogramm und verschiedene Stadtspaziergänge in Wien.

Das **Kulturprogramm** bietet viel Unterschiedliches aus den Bereichen Literatur, Film, Musik und bildende Kunst und Sie können an unterschiedlichen Programmschienen, auch zu verschiedenen Tageszeiten, daran teilnehmen.

Das **Ausflugsprogramm**, ein fixer Bestandteil jeder IDT, lädt Sie am Mittwoch, 17.08.2022 in Ganztags- und Halbtagsausflügen begleitet mit kompetenter Führung, dazu ein, verschiedene Regionen außerhalb Wiens kennenzulernen.

Die **Stadtspaziergänge**, die am Sonntag, Montag, vor allem aber am Mittwoch stattfinden, geben Ihnen die Möglichkeit, Wien abseits touristischer Pfade zu erkunden.

Ein breites **Rahmenprogramm**, in dem Verlage und Institutionen ihre Angebote präsentieren, ergänzt und erweitert das Fachprogramm.

Im **DACHL-Fenster**, das im Dachsaal des Juridicums angesiedelt ist, erwarten Sie nicht nur ein gemütliches Café, sondern auch die Präsentationen von IDV-Mitgliedsverbänden, die Stände der Fachverbände aus den DACHL-Ländern sowie weitere Veranstaltungen.

Versäumen Sie nicht die Kurzfilmschau, bei der Sie für den Publikumspreis des Kurzfilmwettbewerbs der IDT 2022 voten können.

Im Programmheft für das Kultur- und Rahmenprogramm finden Sie zu jedem Punkt detaillierte Informationen.



Hernalsner Gürtel, unsplash/Simon Berger

Praktische Hinweise

Registrierung und Infostand

Ort: Universität Wien Hauptgebäude, Aula (Portier)
Universitätsring 1, 1010 Wien

Öffnungszeiten Registrierung:

Sonntag, 14.08.2022, 12:00 – 20:00 Uhr,
Montag, 15.08.2022/Dienstag, 16.8.2022, 8:00 – 18:00 Uhr

Öffnungszeiten Infostand:

Sonntag, 14.08.2022, 12:00 – 20:00 Uhr,
Montag, 15.08.2022/Dienstag, 16.8.2022, 8:00 – 19:00 Uhr,
Mittwoch, 17.08.2022, bis Freitag, 19.8.2022, 8:00 – 18:00 Uhr

Notfallnummer (während der Tagung): +43 660 8704948

Restkarten für das Kultur- und Ausflugsprogramm

am Infostand Universität Wien Hauptgebäude, Aula (Portier)

Teilnahmebestätigungen

auf Anfrage Versand per E-Mail nach der Tagung

Büro Teilnahmeunterstützung

Ort: Universität Wien Hauptgebäude, Green Lounge
Universitätsring 1, 1010 Wien

Öffnungszeiten:

Sonntag, 14.08.2022, 13:00 – 18:00 Uhr,
Montag, 15.08.2022, 8:00 – 11:00 Uhr/17:00 – 19:30 Uhr,
Dienstag, 16.08.2022, 7:30 – 10:00 Uhr/13:00 – 14:30 Uhr/17:30 – 19:30 Uhr,
Donnerstag, 18.08.2022, 13:00 – 14:30 Uhr

Kontakt

tagung@idt-2022.at

Impressum

Veranstalter der IDT 2022
ÖDaF – Österreichischer Verband für Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache
c/o Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
Institut für Germanistik, Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien

Für den Inhalt verantwortlich: Tagungsleitung der IDT 2022; Grafik: schultz+schultz –
Mediengestaltung; Lektorat: Sabine Dengscherz, Renate Faistauer, Sandra Reitbrecht;
Korrektorat FaDaF: Christiane Carstensen, Dafinka Georgieva-Meola, Anja Häusler,
Gabriele Kniffka, Annegret Middeke

Listen der Beiträger*innen Stand 6. Juni 2022



ÖSTERREICHISCHES SPRACHDIPLOM DEUTSCH

INTERNATIONAL ANERKANNTE PRÜFUNGEN FÜR DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

INFOS: WWW.OSD.AT ODER
E-MAIL AN: MARKETING@OSD.AT

MIT DIESEM BON ERHALTEN SIE
EINE ÖSD-KAFFEETASSE AN
UNSEREM STAND IM
ARKADENHOF!

